MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

49 (30.1.1937) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-393225

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.38 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Frempterringstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinhäuserstr. 1, Fr. Hauptstr. 63, W. Opauer Str. 8, Sa. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Rabatt gültig nach Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 30. Januar 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 49

Vier Jahre Aufbau liegen hinter uns!
Vier Jahre der Arbeit warten auf uns!

Erfüllung und Wandlung

* Mannheim, 30. Januar.

Vier Jahre sind im normalen Leben eines Volkes wirklich keine Zeit, die eine historische Betrachtung rechtfertigte.

Im normalen Leben einer normalen Entwicklung! Aber sie können wohl zum entscheidenden geschichtlichen Faktor werden, wenn in ihre kurze Spanne die große Cäsur der nationalen Geschichte fällt. Dann sammelt sich in dieser kurzen Zeit Anfang und Ende, dann erhalten in ihr Jahrzehnte und vielleicht Jahrhunderte ihre Prägung, dann werden vier Jahre zu Wegweisern und ersten Meilensteinen, die in unübersehbare geschichtliche Zukunft führen.

Solche vier Jahre hat heute das deutsche Volk hinter sich. Vielleicht empfindet der einzelne diese geschichtliche Schwere dieser Jahre nicht so sehr, vielleicht denkt er nur daran, daß auch diese vier Jahre ihn in mehr oder weniger vertrauten Gleichmaß durch sein persönliches Leben getragen haben; daß er, von stärkerem Rhythmus der Zeit angetrieben, der auch ihn vorwärts stößt und ihn in schnellerem Tempo treibt, sein Leben heute führt, wie er es vor vier Jahren geführt hat: er heute wie damals in Büro und zur Arbeit geht, im Winter ins Kino besucht und im Sommer in Urlaub fährt, der Tag wie früher acht Stunden Arbeit und jede Woche oder jeder Monat noch wie vor ihren Geldtag haben.

Vielleicht denken manche so. Aber allzu viele werden es schon nicht sein. Denn in der Tat haben die letzten vier Jahre auch den Tag des deutschen Menschen geprägt: für Millionen, die vorher mit ihm nichts anzufangen wußten, ihm sogar überhaupt erst wieder Sinn und Inhalt gegeben. Aber auch wer so stumpf ist und den Blick nur auf den Trott der eigenen Füße gerichtet hält, soll nicht übersehen, daß Großes sich nur im Großen offenbart und daß es Gnade des Schicksals oder nur ein ganz seltenes und darum um so größeres Verdienst von Menschen ist, wenn die Revolutionen im Großen das Leben im Kleinen achten.

In der Regel tun sie es nicht.

Daß aber Deutschland in den letzten vier Jahren eine wirkliche nationale und staatliche und darüber hinaus auch eine wirkliche geistige Revolution durchgemacht hat, das zu bestreiten hieße die Offenbarung des Lebens selbst leugnen.

In diesen vier Jahren ist jedenfalls ein Weg der deutschen Geschichte zu Ende gegangen worden, der zwei Jahrtausende mit so viel Sehnsucht und so viel Verzagen, mit so viel Leid und so viel Schmerz verfolgt worden ist: der Weg der deutschen Einheit. In diesen vier Jahren ist zum erstenmal in der deutschen Geschichte eine Flagge über das ganze Reich, ein Gesetz über alle Stämme, ein politischer Glaube über die ganze Nation gelegt worden. Gäbe es sonst nichts von diesen vier Jahren zu melden, es würde genügen, ihnen ihre dauernde geschichtliche Bedeutung zu geben.

Deutschland ist wieder einig geworden, im Geiste und in der Form: dieses Wort setzen wir auf an den Gräbern der unzähligen Generationen vor uns, die nach dieser Einheit gedürstet, für sie gearbeitet und für sie geblutet haben.

Und Deutschland ist in diesen vier Jahren wieder groß und frei geworden: Verpflichtung und Verantwortung, die die letzte dieser Generationen uns gestellt hat, sind wieder erfüllt. Sie hatte ein Reich geschaffen voll Größe, Macht und Würde. Wir haben — es war nicht unsere Schuld, es war unser Schicksal — dieses Reich in den Gluten des Weltkrieges verbrennen sehen. Wir haben den Frieden geschluckt, der bitterer war als die Furchtbarkeit des Krieges. Wir haben von ihrem Reich nichts mehr in unseren Händen behalten als seinen Rahmen und die Scherben, die man uns noch gelassen hatte. Heute ist dieses Reich wieder so groß, so mächtig und so würdig, wie es nie zuvor war. Es braucht sich nicht mehr zu verstecken und braucht sich nicht mehr zu ducken. Es steht wieder inmitten Europas wie es einst gestanden hat: sein Herz und seine stärkste Kraft. Die Legionen von 1813 haben den Siegern von 1870 ihr Erbe unversehrt und vermehrt zurückgegeben.

Und wir selbst, die wir mitten in dieser Spanne des Umbruchs stehen, wir mögen selbst unser eigenes Schicksal prüfen und messen: wir wissen, wie unser Leben und das Leben unseres Volkes vor den vier Jahren aussah, und wie es heute aussieht. Wie sein Gesicht und sein Wesen sich verändert hat. Wie es tätiger und leidenschaftlicher, aber auch innerlicher und grundsätzlicher geworden ist. Wie es vielleicht seine Bequemlichkeit verloren, aber seine Härte wieder gefunden hat. Wie in der Wirtschaft die Arbeitslosigkeit, in der Politik der Parteienstreit sich verloren haben. Wie die Idee der Gemeinschaft, früher die letzte Idee im Leben der Staaten und Stämme, der Parteien und Stände, sich um die Erfüllung unseres neuen Lebens müht. Wie ein geistiger Umbruch sich vollzieht, der die Schollen unseres Lebens tief aufwirft und die Frage nach den letzten geistigen und völkischen Werten wieder ganz in die Tiefe führt.

Die Luft, die wir atmen, ist die gleiche geblieben: die Luft des deutschen Vaterlandes. Aber es ist, als ob sie heute aus anderen Höhen herniederfiele in die Niederungen unseres täglichen Lebens. Sie trägt andere Stärke und Würze in sich. Und sie dringt in alle Herzen und in alle Stuben ein. Es gibt keinen, der sich vor ihr, auch wenn er es wollte, abschließen könnte. Jeden treibt sie zur Verantwortung, zur Aktivität, zur Entscheidung.

Und das ist vielleicht das Wertvollste an dieser inneren Umstellung dieser letzten vier Jahre, daß das deutsche Volk, so lange behindernd, unlustig und selbstquälerisch, so lange ohne Grundsatz und ohne wirkliche Stellung, so lange über sich selbst nicht klar, nun plötzlich wieder zu aktiver Stellungnahme zu sich selbst, zu plötzlicher Besinnung auf sein Wesen und seine Aufgabe gezwungen worden ist. Ein Volk, das alt zu werden begann, ist wieder jung geworden, hat alle Trägheit abgestreift, hat mit dem Zwang auch den Mut zur Entscheidung wieder bekommen.

Und das ist auch das, was wir über die Spanne der vergangenen Jahre hinaus uns für die Zukunft behalten wollen. Der Weg der vier Jahre hat uns weit geführt: Das deutsche Volk hat dabei nur das Verdienst, daß es dem Manne, der ihn wies, gefolgt ist.

Die vier Jahre, die kommen, die müssen uns und werden uns noch weiter führen. Wir stellen uns nicht vor, daß der Weg leichter werden wird. Es wird vor allem einer sein, wie es in den letzten vier Jahren war: Alles was wir werden und erreichen wollen, werden wir nur durch unsere eigene Kraft erreichen können. Ein Nachlassen unserer Kraft bedeutet ein Zurückweichen unseres Zieles. Denn die Welt um uns liebt uns nicht, heute so wenig, wie sie uns vor vier Jahren geliebt hat und heute wie vor vier Jahren rechnet sie nur darauf, unsere Schwäche zu entdecken um ihren Vorteil über uns zu sichern.

Unser Land ist auch nicht reicher. Die Anforderungen, die wir daran stellen müssen, aber umso schwerer geworden. Wir haben in den letzten vier Jahren den Hunger für Millionen bekämpft, wir werden vielleicht in den kommenden vier Jahren das ganze deutsche Volk mit der Sparsamkeit vertraut, ihm klar machen müssen, daß auch im Leben eines Volkes die materiellen Dinge nicht die höchsten sind.

Und ist in den letzten vier Jahren das Volk zur Gemeinschaft geführt worden, dann wird es in den kommenden noch vielleicht stärker als bisher zur Disziplin geführt werden. Denn unsere Gemeinschaft ist eine verschworene Gemeinschaft: zerbricht sie, dann zerbrechen wir selbst.

Zu alledem gehört aber in erster Linie ein neues und sicheres und unbändiges Lebensgefühl, gehört ein ebenso wagemutiges wie überlegtes Vertrauen zu sich selbst, gehört ein gewisses Erfülltsein von der missionarischen Idee zwischen einem Abschluß und einem Anfang der deutschen Geschichte als Erfüller großer Vergangenheit und als Träger großer Zukunft zu stehen. Gehört anders ausgedrückt: die Leidenschaft der Mitarbeit.

Diese Leidenschaft sei für die ganze Nation Dank und Gelöbnis zugleich!

Dr. A. W.

Die Geschichte eines Mannes

Am 20. Dezember 1924:



Adolf Hitler wird aus der Festungshaft in Landsberg entlassen

Am 21. März 1933:



Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler schließen ihren Bund für Deutschland

Am 29. März 1936:



SS u. SA des deutschen Volkes bekennen sich zum Führer, als dem Retter des deutschen Schicksals. Der Führer als erster Wähler der Nation erteilt seine Wahlstimme im Wahllokal der Volksschule Bückeburg.

MARCHIVUM

Der Auftakt zum historischen Tag:

Reichsminister Dr. Goebbels an die Schuljugend

Der Reichspropagandaminister macht der deutschen Jugend den Unterschied von einst und jetzt klar

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 30. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Morgen des historischen 30. Januar eine Ansprache an die deutsche Schuljugend, in der er ausführte:

Deutsche Jungen und deutsche Mädchen!

An einem historischen Tag ist heute die deutsche Jugend, durch die Aetherwellen verbunden, im ganzen Reich versammelt. Es sind nun vier Jahre vergangen, daß der Führer die Macht übernahm. Am heutigen Mittag wird er im Reichstag vor dem Volk und vor der Welt Rechenschaft über sein Aufbauwerk ablegen.

Die deutsche Nation lag in tiefer Verzweiflung. Ein Millionenheer von Arbeitslosen lungerte auf den Straßen und an den Stempelstellen herum — Abend für Abend zogen große Demonstrationszüge durch die Städte des Reiches, geführt von volksfremden oder vaterlandsvergessenen Hetzern, die entschlossen waren, um der Vorteile ihres Parteiglaubens und einer internationalen Judenclique willen das Land in noch tieferes Unglück zu stürzen.

Das deutsche Volk selbst war von einem lähmenden Pessimismus befallen. Das Land harrte in dumpfer Erwartung und fast, wie es schien, ergeben in sein Schicksal der furchtbaren Katastrophe, die nun kommen mußte.

Da durcheilte um die Mittagsstunde des 30. Januar der Ruf das Land: Hitler ist Reichskanzler! Ein Ruf, von dem einen Millionenteil des Volkes mit stürmischem Jubel, von dem anderen mit Haß, Abscheu, Empörung und bebender Angst aufgenommen.

Es war nun allen sichtbar geworden, daß die große Wende eintreten mußte, daß es kein Zurück mehr gab, daß Deutschlands Würfel gefallen waren.

Und kaum ein paar Stunden vergingen, da zogen, vom frühen Abend bis in die frühe Nacht hinein, Hunderttausende und aber Hunderttausende von Menschen durch die Wilhelmstraße, am Reichspräsidenten von Hindenburg, dem großen Beschützer des neuen Reiches, und an Reichskanzler Hitler, dem jungen Träger der neuen Staatsidee, vorbei.

Ein ganzes Volk schien sich gewandelt zu haben. Es waren keine schlangenförmigen und ausgerichteten Züge, die hier, marschierend und singend, ihre Freude und ihre Begeisterung bekundeten.

Noch um die Mitternachtsstunde standen hunderttausend Menschen auf dem Wilhelmsplatz, sangen und jubelten und wichen keinen Zentimeter von der Stelle. Sie hatten so ein dumpfes Gefühl dafür, daß sie eine geschichtliche Stunde durchlebten und in späteren Jahren und Jahrzehnten noch ihren Kindern und Kindeskindern erzählen würden, daß sie damals auch dabei gewesen waren.

Der deutsche Rundfunk, um diese Mitternacht zum ersten Male in den wahren Dienst des Volkes gestellt, übertrug auf den Wellen des Aethers die Freude der Reichshauptstadt durch das ganze Reich bis ins letzte Dorf, Deutschland atmete auf. Die Nation erwachte aus dem tiefen Schlaf ihrer Verzweiflung. Neue Hoffnung erfüllte die Herzen aller Männer und Frauen. Das Signal zum Aufbruch der Nation war gegeben, die Fanfaren des Dritten Reiches ertönten.

Was war geschehen? War nur eine neue Regierung eingesetzt worden, hatte sich dasselbe ereignet, was in der demokratischen Republik so oft vor sich zu gehen pflegte, daß ein Kabinett das andere ablöste? Nein, nichts von alledem. Einer hatte das Steuer des Reiches in seine starke, niemals zitternde Hand genommen.

Er brachte neue Männer und neue Ideen mit, an seinen Namen hefteten sich die Hoffnungen von Millionen, mit ihm verknüpfte sich der revolutionäre Wandel aller Dinge, er war Programm, war Wille, war Entschlossenheit und Tatkraft. Als er bald darauf zum erstenmal im Rundfunk vor die Nation hintrat, da hörte das Volk eine Sprache, die ihm bis dahin fremd war.

Sein Programm enthielt nichts von all den faden, unerfüllbaren Versprechungen, mit denen seine Vorgänger die Nation für kurze Zeit zu beruhigen pflegten. Er wollte sich nicht mit billigen Redensarten populär machen, er schilderte die Lage so, wie sie war, und wie sie jedermann im Volk sah, er sprach von Arbeit und Pflicht, von Ehre und Recht, er ließ keinen Zweifel darüber, daß das Volk nun mit anfassen müsse, und daß es vieler Jahre des Opfersinnes und der gläubigen Hingabe bedürfe, um Deutschland wieder zur Höhe emporzuführen.

In vierjährigem Ringen wollte er mit Gottes und des Volkes Hilfe dem drohenden Gespenst der Arbeitslosigkeit zu Leibe rücken und mit ihrer Beseitigung die fortdauernde Gefahr der Anarchie von Deutschland bannen.

Und so ist es heute:

Diese vier Jahre sind nun vorbei. Der Führer hat sein Versprechen wahrgemacht. Die Arbeitslosigkeit ist, soweit das im Augenblick überhaupt volkswirtschaftlich möglich erscheint, beseitigt. Der erste Vierjahresplan kann als erledigt gelten.

Eure Väter und Brüder, deutsche Kinder, die vor vier Jahren zum großen Teil noch mitmarschierten in dem 7-Millionen-Heer der Arbeitslosigkeit, sind wieder zum Pflug, an die Maschinen und auf die Konstruktionstische zurückgekehrt.

Das Land, das damals in Verzweiflung zu versinken drohte, ist wieder von Hoffnung und Freude erfüllt. Die Nation dient wieder der Arbeit, und die Werke und Erfolge ihrer Arbeit sind die Grundlagen unserer nationalen Ehre und unserer deutschen Freiheit.

Darum feiern wir heute den 30. Januar in besonderer Weise. Und darum fangen wir bei diesen Feiern gerade mit der Jugend an.

Die vergangenen vier Jahre haben von uns allen große Opfer gefordert. Keiner ist unter uns, der sie nicht gern gebracht hätte; denn jeder wußte, wenn sie uns nicht zugute kommen, dann sind sie für unsere Kinder gebracht.

Wir haben mit diesen Opfern die Grundlagen eines neuen Reiches gelegt. Sie sind fest und unzerstörbar aufgerichtet und halten, wenn es darauf ankommt, jedem Sturm und jedem Verhängnis Stand.

Es ist ein Reich der Kraft und des Charakters, und in ihm sollt ihr, deutsche Knaben und Mädchen, später einmal als deutsche Männer und Frauen leben, in ihm sollen dann aufs neue deutsche Kinder aufwachsen, sich der Ehre der Nation erfreuen und später wieder als Männer und Frauen in Frieden ihrer Arbeit nachgehen. Der Segen der Gemeinschaft soll dann allen teilhaftig werden, die Kinder unseres großen Volkes sind.

Die Jugend und der neue Staat:

Dazu muß die Jugend schon zeitig erzogen werden; man muß die Gemeinschaft früh und oft üben, bis sie selbstverständlich geworden ist.

Es mag sein, daß wir Deutschen in der Welt uns nicht immer allzu großer Beliebtheit erfreuen. Das kommt daher, weil wir so fleißig, so mutig, so genau, so pflichtgetreu und so gründlich sind.

Das sind aber auch die Tugenden, die uns als Volk und Nation groß gemacht haben. Deshalb wollen wir nicht von ihnen lassen, sondern unsere Kinder wieder in ihnen erziehen. Es sind die Tugenden, die zu unserem nationalen Charakter gehören, und der nationale Charakter muß rein und unverfälscht erhalten bleiben, wenn ein Volk leben und gedeihen will.

(Fortsetzung auf Seite 3)

An der Wende der ersten Etappe:

Treu zum Führer, vorwärts fürs Reich

Die Mitarbeiter des Führers zum historischen Tag der Machtergreifung - Dank, Gelöbnis und Vertrauen!

— **Berlin**, 29. Januar.

Der „Völkische Beobachter", das Zentralorgan der NSDAP, bringt in seiner Nummer vom 30. Januar 1937 aus Anlaß der vierjährigen Wiederkehr des Tages der Machtübernahme Beiträge aus der Feder der ersten Mitarbeiter des Führers, in denen nach großen Gesichtspunkten die vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung behandelt werden. Aus diesen Beiträgen geben wir die nachfolgenden Auszüge wieder.

Ministerpräsident Generaloberst Göring:

„Der denkwürdigste Tag der deutschen Geschichte!"

Am Ende eines zwölfjährigen Ringens, in dem Adolf Hitler und seine Getreuen gegen alle Schwierigkeiten, manchen Enttäuschungen zum Trotz, mit unerhörter Willenskraft die Nation geistig eroberte, steht als Krönung der Tag des Sieges, der 30. Januar 1933.

Es ist der denkwürdigste Tag deutscher Geschichte,

der Sieg eines stählernen Willens, der die Geschicke meistert.

Es war für mich der stolzeste Tag meines Lebens, als ich dem Führer im „Kaiserhof" melden konnte, daß die Macht nun endgültig und für immer in seinen Händen liegt. Damit war die Voraussetzung geschaffen für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Von nun an galt für Volk und Staatsführung nur ein Wille, der Adolf Hitlers!

Heute, vier Jahre später, erleben wir den vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution als Zeugen des stolzen und herrlichen Aufbauwerkes des Führers. Was der Führer am 30. Januar 1933 in seinem historischen Aufruf sich selbst als Ziel setzte, ist erreicht.

Wiederum hat uns der Führer vor neue Aufgaben gestellt. Wir werden sie erfüllen durch Einsatz der letzten Kräfte, in unermüdlicher Arbeit, mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft. Das soll unser Dank sein für das, was der Führer für uns geschaffen hat: Das Gelöbnis, seinem unerreichbaren Beispiele folgend, unser Leben und unsere Arbeit dem Führer und seinem Werke zu weihen, dem nationalsozialistischen Deutschland.

Reichsminister Dr. Goebbels:

„Die alten Kämpfer Avantgarde der Zukunft"

Was sich der Nationalsozialismus in der ersten Etappe seines Aufbauwerkes zum Ziele setzte, ist erreicht.

Das Aufbauwerk des Führers ist in der Liebe und dem Vertrauen des deutschen Volkes begründet, und es steht außer Zweifel, daß die Nation auch in den kommenden Jahren ihre nationale Pflicht erfüllen und sich einmütig hinter die Politik des Führers stellen wird. Die nationalsozialistische Bewegung wird ihre Kampfkraft in den Dienst des Vierjahresplanes stellen und überall dort an der Spitze marschieren, wo es gilt, am Aufbau des Reiches tatkräftig mitzuarbeiten. Ihre alten Kämpfer bilden die Avantgarde der deutschen Zukunft, die in Treue zum Führer ihre schwere Aufgabe erfüllt.

Es lebe Adolf Hitler!

Generalfeldmarschall von Blomberg:

„Adolf Hitler einer der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte."

Adolf Hitler hat der Armee, trotz allem, was vorher zwischen ihm und ihrer politischen Führung gestanden hatte, vom ersten Tage der Machtübernahme an volles und rückhaltloses Vertrauen geschenkt. Diese kleine Armee hat ihm die Gewißheit, daß aus ihr eine größere hervorgehen, daß aus diesem Berufsheer das Volksheer werden konnte.

Was der Führer in diesen vier Jahren für die Wehrmacht tat, stellt ihn in die Reihe der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte. Die Reichswehr hat die Erwartungen des Führers nicht enttäuscht. Sie glaubte an diesen Mann und seine Sendung; sie erwiderte Wertsamen mit Treue, mit selbstverständlichem Gehorsam und — was mehr ist — mit Liebe. Aufopfernder ist noch nie in Friedenszeiten in einer Wehrmacht gearbeitet worden als seither im deutschen Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe. Wenn Deutschland am heutigen Tage dem Führer und allen seinen Helfern am Werk dankt, dann gebührt ein Teil dieses Dankes auch den Offizieren, den Unteroffizieren und allen Angehörigen der Wehrmacht.

Wer den Führer und die Wehrmacht nennt, darf die Partei nicht vergessen. Daß der Punkt 22 des Programms vom 24. Februar 1920, der die Bildung eines Volksheeres fordert, heute Wirklichkeit ist, daß der Wehrgedanke im ganzen Volke lebendig ist, daß die Nation in soldatischer Disziplin dem Führer folgt, verdanken wir Soldaten der Partei.

Wir Soldaten grüßen daher heute in treuer Kampfgemeinschaft die Kameraden der Partei in braunen, schwarzen und erdfarbenen Kleid. Das Thema von Gegensätzen zwischen Partei und Wehrmacht wollen wir Emigranten und deutschfeindlichen Leitartiklern überlassen.

Die Wehrmacht ist nichts ohne das Volk, das hinter ihr steht. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in „einer ruhmreichen Vergangenheit", aber auch im „deutschen Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit" (Pflichten des deutschen Soldaten). Das verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß wir Soldaten Nationalsozialisten sind. Führer und Volk, Partei und Wehrmacht sind die Gesetzgeber des neuen Deutschland. Nach diesen hat sich unsere Arbeit auch in der Zukunft auszurichten. Dann werden wir auf den zweiten Zeitabschnitt des Dritten Reiches mit dem gleichen Stolz zurückblicken können wie auf den ersten. Wir haben noch große Aufgaben [illegible] und.

Der Marsch geht weiter. Wir folgen dem Führer.

Portugal denkt nicht daran:

Lügen über Angola

Kein Ausbeutungs- oder gar Uebertragungsvertrag mit der deutschen Regierung

— **Lissabon**, 30. Januar.

Die portugiesische Regierung veröffentlichte am Donnerstagabend eine Note, die sich vor allem mit einem angeblichen Vertrag mit Deutschland über eine Ausbeutung der portugiesischen Kolonie Angola beschäftigt.

Im ersten Abschnitt der Note wird mitgeteilt, daß die letzte Lügenmeldung über die Angolafrage ihren Ursprung in Basel hatte. Es heiße darin,

daß Adolf Hitler am 30. Januar den angeblichen Vertrag über Angola bekanntgeben würde.

Die Note erklärt hierzu, daß die portugiesischen Auslandsvertretungen Anweisung erhalten hätten, diese Behauptungen in aller Form zu dementieren.

Im zweiten Abschnitt der Note werden die Ursachen des dauernden Entstehens derartiger Lügenmeldungen untersucht. Ferner wird festgestellt, daß starkere geschäftliche Beziehungen Portugals und seiner Kolonien mit Deutschland nicht bestehen. Auf wirtschaftlichem Gebiet hätten diese Gerüchte somit keinerlei Unterlagen.

Es heißt dann wörtlich: „Unkenntnis portugiesischer Verhältnisse mag die Verbreitung derartiger Gerüchte erleichtern. Es steht jedoch fest, daß die Verleumder die Verhältnisse in Portugal sowie Portugals politische und moralische Stellungnahme gegen den Kommunismus genau kennen. Hier sind die Urheber zu finden. Es sind die gleichen, die die Marmeresolle angezettelt und die Bombenanschläge verübt haben."

Die Note schließt mit der Feststellung, daß die portugiesische Regierung ihren Kolonialbesitz weder verkaufen, noch irgendeiner Macht zur Ausbeutung übertragen, verpachten oder austeilen wird, und zwar sowohl aus staatsrechtlichen Gründen als auch aus vaterländischer Gesinnung.

Bolschewistischer Getreidedampfer gekapert

— **Paris**, 29. Januar.

Wie aus San Sebastian gemeldet wird, ist es am Freitag der nationalen Kriegsflotte gelungen, ein Schiff der spanischen Bolschewisten zu kapern. Die „Atlantico", die 650 Tonnen Getreide für Gijon an Bord hatte, wurde vor der Höhe von Santander abgefangen. Sechs bolschewistische Flugzeuge versuchten vergeblich, die Beschlagnahme des Dampfers zu verhindern. Sie wurden von den nationalen Kriegsschiffen vertrieben. Besonders hervorgetan hat sich bei diesem Gefecht der Kreuzer „Baleara". Die „Alexandre" ist in den Hafen von Palagos dugiert und dort entladen worden.

Erfolge Francos in den Kolonien

— **Paris**, 29. Januar.

In Bordeaux trafen an Bord des französischen Dampfers „Asli" 58 bolschewistische Spanier aus Spanisch-Marokko (Rio-Muni-Gebiet) ein, darunter der Bürgermeister von Bata und der Kapitän des Hafens dieser Stadt. Sie berichteten, daß ein bewaffneter und mit nationalen Truppen besetzter Schlepper von der der Kolonie vorgelagerten spanischen Insel Fernando Poo herübergekommen sei und durch einen überraschenden Angriff einen marxistischen Dampfer im Hafen von Bata versenkte, wobei 17 Mann ums Leben kamen. Die nationalen Truppen hätten sich dann der Stadt Bata bemächtigt. Die Anhänger der bolschewistischen Machthaber in Valencia hätten sich daraufhin im Kraftwagen nach Duala geflüchtet und sich mit dem nächsten Schiff nach Europa eingeschifft. Sie wollen sich nun von Bordeaux sogleich weiter zu den Bolschewisten in Spanien begeben.

Rege Tätigkeit nationaler Flieger

— **Salamanca**, 30. Januar.

Trotz anhaltenden schlechten Wetters haben die nationalen Flieger am Freitag eine rege Tätigkeit entfaltet. So belegten sie die Stellungen der Bolschewisten bei der Ortschaft Lechuma an der Aragon-Front erfolgreich mit Bomben. An der Front von Jaca brachten sie verschiedenen Ansammlungen bolschewistischer Streitkräfte große Verluste bei.

Das seit Beginn des Krieges von den Bolschewisten belagerte Kloster Maria de la Cabeza bei Andujar wurde am Freitag von neun dreimotorigen Flugzeugen mit Lebensmitteln versorgt. In dem Kloster hatten sich immer noch Guardia civil und Zivilbevölkerung.

In Asturien gingen in der Nähe von Oviedo die nationalen Truppen am Rücken des Berges Naranco gegen Südosten vor. Sie besetzten mehrere Schützengräben, die der Feind unter Zurücklassung von Waffen, Munition sowie einer großen Menge anscheinend geraubten Schmucks fluchtartig aufgeben mußte.

Wieder Vormarsch an der Malaga-Front

— **Salamanca**, 30. Januar.

Der nationale Sender Cordoba meldet, daß die an der Malaga-Front operierenden nationalen Truppen im Abschnitt Marbella weiter vorgegangen sind und strategisch wichtige bolschewistische Stellungen in der Nähe der Ortschaft Ojen eingenommen haben. Die im Abschnitt Alhama kämpfenden nationalen Streitkräfte sind gegen die Ortschaft Pentag de Zafarraya in Richtung auf Malaga vorgedrungen.

Der heutige Festtag

Das große Wecken

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 30. Januar.

Auf ungezählten Plätzen der Reichshauptstadt erklang heute früh, am vierten Jahrestag des nationalsozialistischen Sieges, die Weise des alten, stets ewig jungen Volksliedes: „Freut euch des Lebens!" Die Musik- und Spielmannszüge der SA, SS, des NSKK und der HJ und mit ihnen die Kapellen des Ehrendienstes der deutschen Jugend, des Arbeitsdienstes leiteten mit diesem großen, allgemeinen Wecken die Festlichkeiten ein. Marschweisen erfreuten die Volksgenossen, die zu ihrer Arbeitsstätte gingen.

Ueber Nacht hat die Reichshauptstadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf der Feststraße wird noch eifrig an der Ausschmückung gearbeitet. Die Häuserfronten des Wilhelmsplatzes und der Wilhelmstraße sind von einem Meer flatternder Fahnen bedeckt, zwischen denen sich unzählige Goldbänder im Winde bauschen.

Die Charlottenburger Chaussee ist von einem dichten Fahnenwald gekrönt. Die Beleuchtungskörper über dem Fahrdamm sind von goldenen und roten Bändern umkleidet, den Weglengang der Ehrensäule umflattern 25 Hakenkreuzbanner. Von der Front der Krolloper, dem Tagungsort der denkwürdigen Reichstage seit 1933, grüßt ein goldenes Hoheitszeichen.

Tagesbefehl an die SS

— **Berlin**, 29. Januar.

Die NSK veröffentlicht folgenden Auftrag des Reichsführers SS:

„Der Glaube an den Führer, eine unbändige Liebe zu Deutschland und eine unerschütterliche Treue ließen uns die Macht gewinnen. Dieselben Tugenden ließen uns in vier Jahren wieder ein großes Volk werden, dieselben Tugenden werden für alle Zukunft das Reich sichern.

gez.: Heinrich Himmler, Reichsführer SS."

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für: Kommunalpolitik u. Stadtgeschehen: Karl Heinz Bilenkreis; Handel, Volkswirtschaft: Dr. Hans Reinhard Tuchs; Dr. Fritz Hammes; Sport: Willy Müller; Kommunalpolitik, Kultur, Bilder und Filmredaktion: Karl Heinz Fennel; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Hirsch, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. H. H. Schaller, Berlin-Zehlendorf, Beerenstraße 7

D.-A. XI. 1936: Monatsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 71 000; Vierteljahrsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 71 000

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rückporto beifügen

MARCHIVUM

(Fortsetzung von Seite 2)

Viele von euch, ihr Jungen und Mädchen, die ihr heute in so überwältigender Millionenzahl meine Zuhörer seid, waren vor vier Jahren noch kleine Kinder; die Größe des Ereignisses vom 30. Januar 1933 ist ihnen damals vielleicht nur in dunklen Umrissen aufgegangen. Viele waren auch schon erwachsener, gehörten damals vielleicht den bürgerlichen, konfessionellen oder gar marxistischen Jugendverbänden an. Diese sind in den vergangenen vier Jahren längst in Vergessenheit geraten.

Heute seid ihr alle in einer großen deutschen Jugend vereint, heute seid ihr nicht mehr aufgeteilt nach Konfessionen und Parteiauffassungen, ihr alle schwört auf einen Mann und auf eine Idee.

In eurer einheitlichen Jugendbewegung gebt ihr dem ganzen Volk ein leuchtendes Vorbild der Gemeinschaft. Das ist gut so; denn wenn ihr einmal groß seid, dann seid ihr ja das Volk, und dieses Volk muß eins sein, wenn es sich in einer Welt der Gegensätze behaupten und tapfer seines Lebens wehren will.

Die kühnste Phantasie vermag sich kaum noch vorzustellen, wie es aussah, als das drohende Verhängnis über ihm stand. Friedlich geht jeder seiner Arbeit nach, und die Grenzen des Reiches werden wieder von einer starken und tapferen Armee beschützt. Fleißig und tüchtig, hoffnungsfroh und glücklich erfüllt das deutsche Volk wieder seine Aufgaben im Innern, sicher und fest, gewappnet, aber auch friedfertig,

verficht die Nation ihre Freiheit und ihre Ehre der Welt gegenüber.

Wer wollte sich nicht glücklich preisen,

Kind dieses Volkes zu sein! Wer könnte den Wunsch haben, einem anderen Volke anzugehören, das vielleicht reicher und unabhängiger, keinesfalls aber glücklicher und zukunftsgewisser ist als das unsere. Deutscher sein ist wieder eine hohe Ehre, aber auch eine harte Pflicht; für Ehre und Pflicht dieses Deutschseins aber haben wir heute euch wieder ein großes, alle verbindendes Vorbild: den Führer!

Die deutsche Jugend dankt ihm, daß er sie wieder gelehrt hat, einem feigen Genuß zu entsagen zugunsten einer großen Pflicht, sie dankt ihm, daß er sie unterwies, in Stolz Deutscher zu sein, daß er ihren Eltern und Brüdern Arbeit und Lebensinhalt, dem Volke seinen inneren Frieden und dem Reich seine Ehre und seine Freiheit zurückgab.

So bekennen wir uns denn in dieser festlichen Stunde zu den Fahnen des Reiches, die zu seinen Ruhm flattern. Eine große Zeit liegt hinter uns, eine größere, so hoffen und wissen wir, vor uns. Die deutsche Jugend ist bereit und entschlossen, sich dieser Zeit würdig zu erweisen. Mit diesem Gelöbnis grüßt sie Führer, Volk und Reich.

Die Jugend der Nation ist auch unsere Zukunft, ist die Trägerin des Vermächtnisses, das wir einmal weitergeben und übertragen müssen. Es lebe der Führer, sein Volk und seine deutsche Nation!

Ein Ende mit Schrecken:

13 Todesurteile wurden in Moskau gefällt

Radek und Sokolnikow kamen mit je 10 Jahren Gefängnis davon

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Moskau, 30. Januar.**

Im Moskauer Theaterprozeß wurde heute früh das Urteil gefällt. 13 Angeklagte, darunter der frühere stellvertretende Volkskommissar der Schwerindustrie, Pjatakow, und der frühere Verkehrskommissar und spätere stellvertretende Chef der Wegebauverwaltung, Serebrjakow, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Radek und der frühere sowjetrussische Botschafter in London und stellvertretende Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Sokolnikow, sowie der Kraftwagenlenker Arnold erhielten je 10 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Stroilow acht Jahre Gefängnis.

„Ein Hohn für jeden Gerechtigkeitssinn"

(Funkmeldung der NMZ)

+ **London, 30. Januar.**

Die Todesurteile im Moskauer Theaterprozeß haben in London kein besonderes Aufsehen hervorgerufen, da man bei den bekannten Methoden der Sowjetregierung allgemein mit diesem Ausgang rechnete. Verwundert ist man höchstens darüber, daß Radek, Sokolnikow, Arnold und Strollow mit Gefängnisstrafen davongekommen sind. „Die bolschewistische Revolte frißt ihre eigenen Kinder" lautet der Sky, mit dem die Blätter den Prozeßausgang kennzeichnen.

„Daily Telegraph" schreibt, der Theaterprozeß, der den Zweck gehabt habe, die Sowjetregierung vor der Bevölkerung zu „rechtfertigen", habe einen Abschluß erreicht, der jedem Gerechtigkeitssinn Hohn spreche. Die Welt, die den Verlauf des Theaterprozesses mit wachsender Bestürzung verfolgt habe, würde wahrscheinlich ihr Urteil dahin fällen, daß wieder einmal Gegner der jetzigen Sowjetregierung geopfert worden seien, um die katastrophalen Fehlschläge so vieler Unternehmungen dieser Regierung zu verschleiern.

Das Rothermereblatt „Daily Mail" schreibt, dieser schändliche „Prozeß" habe das ganze Sowjetregime in abstoßendster Weise bloßgestellt. Nach der Beseitigung der 13 Genossen von Radek werde der Sowjetschlächter mit einer neuen Gruppe von Opfern aufwarten, die ebenfalls hingerichtet würden. Wie in der französischen Revolution müsse ein endloser Terror letzten Endes eine verzweifelte Reaktion hervorrufen. Bekanntlich sei Robespierre sehr bald nach Danton zur Guillotine geführt worden.

„Daily Express" schreibt, daß der Moskauer Theaterprozeß ein Schandmal für den Sowjetstaat sei.

Die liberale „News Chronicle" erinnert an die Worte Dantons auf dem Wege zur Richtstätte: „Wenn die Revolution alle ihre Kinder verzehrt hat, dann verzehrt sie sich selbst." Von den Genossen Lenins würden bald nur noch Stalin und Trotzki übrig bleiben.

Die Krise in Tokio

Gemäßigter General mit der Kabinettsbildung beauftragt

— **Tokio, 30. Januar.** (U. P.)

Der ehemalige Kriegsminister General Hayashi, ein Mann der Armee also, ist mit der Bildung der neuen Regierung betraut worden. General Hayashi hat die Aufgabe angenommen und sofort die Verhandlungen mit den maßgebenden Militärs und politischen Persönlichkeiten aufgenommen.

Fürst Saionji, der Präsident des Staatsrates, schlug General Hayashi als Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten vor, weil Hayashi als „gemäßigter" Militär gilt. Nach der Konferenz mit Saionji begab sich Hayashi zur Berichterstattung in den Kaiserlichen Palast. Man erwartet allgemein, daß General Hayashi von den Militärs unterstützt werden wird. Damit hätte er große Aussichten, seine Aufgabe erfolgreich durchzuführen.

Wichtig ist, wie sich die beiden großen japanischen Parteien, Minseito und Seiyukai, die die Wirtschafts- und Finanzinteressen des Landes vertreten, verhalten werden. In parlamentarischen Kreisen weist man darauf hin, daß sich Hayashi im Reichstag immer für die Aufrechterhaltung der Verfassung ausgesprochen hat und ständig versuchte, die Gegensätze zwischen Heer und Parlament zu schlichten.

Nach Annahme des kaiserlichen Auftrags erklärte General Hayashi, er habe den Kaiser gebeten, ihm ausreichende Zeit für seine Kabinettsbildungsbesprechungen zu gewähren.

Das Ausland gratuliert zum 30. Januar

Ausländische Staatsmänner über die europäische Bedeutung des Tages

— **Berlin, 30. Jan.**

Der großen Erinnerungsausgabe des „Völkischen Beobachters" vom 30. Januar 1937 haben auch führende Staatsmänner des Auslandes Beiträge geliefert, die eine Würdigung der großen Erfolge der seit 1933 geführten deutschen Außenpolitik darstellen. So äußern sich u. a.:

Italiens Außenminister Graf Ciano:

Die politische Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien ist heute einer der Eckpfeiler des Friedens, der Stabilität und der sozialen Ordnung Europas. Unsere Solidarität erwuchs aus dem gemeinsamen Kampf, den das deutsche und das italienische Volk durchgefochten haben und noch durchfechten zur Verteidigung der Grundlagen der europäischen Kultur.

Italien hat als erste Nation eine Politik des Verständnisses für die Bedürfnisse des deutschen Volkes anerkannt und verfolgt, als erste Deutschland die Hand gereicht, als erste die Notwendigkeit betont, zu einer aufrichtigen und gründlichen Aussöhnung zwischen den durch den Weltkrieg auseinandergerissenen Nationen zu gelangen.

In der Auffassung des Duce herrschte immer der Gedanke vor, daß die Sicherung des wahren Friedens und des Gleichgewichts in Europa ohne volle und spontane Mitarbeit Deutschlands an der Lösung der in den letzten Jahren aufgetauchten Fragen nicht möglich sei, und daß diese Mitarbeit nur durch die Befreiung Deutschlands von den gesamten es ermüdigenden Fesseln der Friedensverträge erreicht werden könnte.

Dies war dauernd der Leitung in der Außenpolitik Mussolinis, der übrigens im Locarnovertrag Gestalt gewann, wo die deutsche Sicherheit der französischen gleichgestellt wurde, ferner im Vertrag von Lausanne von 1932, wo mit den Reparationen Schluß gemacht wurde, und schließlich in der Anerkennung, die Italien dem Recht Deutschlands auf Auffüllung und auf defensive Befestigung der Grenzen seines nationalen Gebietes gewährte.

Der Eindruck, den ich von der Begegnung mit dem Führer in Berchtesgaden gewann, wird stets zu den tiefsten meines Lebens gehören. Aus Berchtesgaden konnte ich dem Duce die lebendige Schau des großen idealen Bildes mitbringen, in dem die Arbeit des Führers vor sich geht und Gestalt gewinnt.

Oesterreichs Staatssekretär für Aeußeres Dr. Schmidt:

Es war wohl die glücklichste Stunde, die das deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenze, das deutsche Volk in der ganzen Welt, im Jahre 1936 erlebt hat, jene Abendstunde des 11. Juli, als gleichzeitig durch den deutschen und österreichischen Rundfunk die schicksalsvollen Worte gesendet wurden: „In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, dies in dem Glauben, damit am besten den vielgestaltigen, wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Bundesstaates Oesterreich und des Deutschen Reiches beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten."

Ueber die Brücke des 11. Juli hinweg hatte ich die Freude, namens des Chefs meiner Regierung, des Bundeskanzlers Dr. Kurt v. Schuschnigg, dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler zur Bekräftigung des beherzigten Entschlusses die Hand zu reichen. Möge der feste Wille zur Tat und die Wärme persönlicher Begegnung die Freundschaft zwischen den beiden deutschen Staaten der Welt für immer erhalten!

Polens Außenminister, Oberst Beck:

Ich habe es schon oftmals zum Ausdruck gebracht, daß meiner Meinung nach das deutsch-polnische Nichtangriffsabkommen heutzutage wie vor drei Jahren eines der wichtigsten Elemente der Stabilisierung Europas ist.

Das deutsch-polnische Nichtangriffsabkommen wurde beiderseits in vollem Bewußtsein der bestehenden französisch-polnischen Allianz abgeschlossen. Deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß diese beiden wichtigen Elemente des europäischen Friedens in keinem Gegensatz zueinander stehen.

Die Nordsee hat wieder ihr Opfer:

Die Tragödie des Dampfers „Oliver"

Der Kapitän der „Europa" über den Untergang des Schiffes und die Rettungsaktion

— **Bremen, 29. Januar.**

Wie bereits gemeldet, war auch der Schnelldampfer „Europa" an die Unfallstelle des Hamburger Tank-Motorschiffes „Oliver" geeilt. Der Kapitän der „Europa" schildert im folgenden die erfolglosen Versuche, die Besatzung des untergehenden Schiffes zu bergen.

An der Unfallstelle herrschte Sturm bei fünf Grad Kälte und sehr hoher, kurzer und kabbeliger See. Kurz vor Durchbruch des Tageslichts sah man auf der „Europa" voraus ein Flackerfeuer. Gleich darauf bemerkte man auch schwache Umrisse eines Schiffes, das bereits im Sinken begriffen war und dann nicht wieder gesehen wurde. Gleichzeitig mit der „Europa" trafen der Dampfer „Hamburg" der Hamburg-Amerika-Linie und ein kleiner holländischer Dampfer auf die Unfallstelle zu. Von der „Europa" wurde dann ein treibendes Boot geborgen. Unter schwierigen Manövern gelang es, das treibende und bereits voll Wasser geschlagene Boot längsseits zu ziehen. Darin befanden sich drei Männer, die so erschöpft waren, daß Besatzungsmitglieder der „Europa" in das Boot hinunterspringen mußten, um die Geretteten anzuseilen. Die drei Geretteten sind: der Zweite Offizier Erich Heyer und die Matrosen Martin Prüßenau und Adolf Barnewitzer. Ganz kurzzeitig sah man einen Mann im eisigen Wasser auf seiner Schwimmweste treiben, der anscheinend noch Lebenszeichen von sich gab. Die „Europa" setzte sofort ein Boot aus. In der hohen, schweren Brandungssee gelang es trotz größter Anstrengungen aber nicht, den Mann noch lebend zu bergen. Von der Kommandobrücke der „Europa" wurden darauf noch zwei weitere Leichen und viele Bruchstücke gesichtet. Wegen der hohen See war es jedoch nicht möglich, die Leichen zu bergen. Außerdem schwebte das eigene, bereits halb voll Wasser geschlagene Rettungsboot und mit ihm seine elfköpfige Besatzung in schwerster Gefahr.

Unter schwierigen Manövern mit Hilfe des Dampfers „Hamburg" gelang es schließlich, die Besatzung des eigenen Bootes der „Europa" an Bord zu holen. Das Boot selbst mußte im Stich gelassen werden. Dampfer „Europa" suchte noch längere Zeit die Unfallstelle ab und setzte gegen 9 Uhr die Reise nach Bremerhaven fort.

Diesem Bericht des Kapitäns der „Europa" soll noch die Mitteilung der Funkstelle Norddeich hinzugefügt werden, daß gegen 0.23 Uhr Freitag früh von dem gesunkenen Dampfer „Oliver" ein SOS-Ruf abgegeben wurde, dem das havarierte Schiff die Worte zufügte: „Haben Leckage, kommt schnell zu Hilfe." Weiteres wurde von dem Dampfer dann nicht mehr gehört.

Die Rüstungsdebatte in Paris:

Riesige Verstärkung der Flotte verlangt

Wieder einmal Lärmszenen – Daladier lehnt Berufsheer ab

— **Paris, 30. Januar.**

In der Sitzung der Kammer wies Kriegsmarineminister Gasnier-Duparc darauf hin, daß Frankreich eine starke Flotte brauche, um im Kriegsfall die Freiheit seiner Verbindungen zu den überseeischen Besitzungen gewährleisten zu können. Der Minister erinnerte daran, daß Frankreich heute nur noch durch das Londoner Abkommen vom März 1936 gebunden und die zweite Flottenmacht Europas sei. Die Besatzungen der Kriegsschiffe reichten aus, doch müßten sie im Kriegsfall noch vervollständigt werden.

Das Flottenbauprogramm für 1937 sehe zahlreiche Neubauten vor.

Der Oberste Kriegsrat der Marine habe gefordert, die französische Flotte auf mindestens 850 000 Tonnen zu bringen.

Das sei natürlich im Augenblick nicht möglich, aber man werde diesem Rat vollgehorchen doch folgen müssen. Der Minister kündigte in diesem Zusammenhang die bevorstehende Eingabe einer Gesetzesvorlage für die gleichzeitige Verabschiedung von drei Flottenbauprogrammen an. Die „Dünkirchen" sei entgegen den Behauptungen der Vorredner, bis auf die Bestückung fertiggestellt. Sie werde mit 30-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet und maschinelle Einrichtungen für die Bedienung der Artillerie haben, wie sie noch auf keinem anderen Schiff vorhanden seien. Jedenfalls könne die „Dünkirchen" als das modernste Kriegsschiff der Welt bezeichnet werden.

Im Verlauf der Kammeraussprache gab der Abgeordnete Serre der Befürchtung Ausdruck,

daß der gegenwärtige Rüstungswettlauf alle Länder anspannen werde.

Frankreich habe deshalb Interesse daran, „seine physischen Kräfte" zu schonen. Das sei nur durch die Schaffung eines Berufsheeres möglich.

Kriegsminister Daladier erwiderte sofort und erklärte, es sei sicherlich notwendig, die Zahl der spezialisierten Mannschaften zu erhöhen, aber sie könnten niemals so stark werden, daß sie als Berufsheer anzusprechen seien. Mit 300 000 Berufssoldaten sei die Sicherheit Frankreichs nicht zu gewährleisten. Frankreich werde im Kriegsfalle „nicht nur sein eigenes Gebiet zu verteidigen haben, sondern auch allen Völkern zu Hilfe eilen müssen, die Vertrauen zu ihm hätten".

Als der linksgerichtete Abgeordnete Andraud dem Abgeordneten und Hauptschriftleiter des „Echo de Paris", de Kerillis, angriff und feststellte, daß dieser „in sehr eigentümlicher Form gegen die Interessen Frankreichs arbeite", entstand auf der Rechten ein unbeschreiblicher Lärm. Die übelsten Schimpfworte flogen hin und her und das Toben dauerte fast zehn Minuten. Als Kammerpräsident Herriot die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen, die Ruhe wieder herzustellen, einsah, hob er die Sitzung auf.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung begann eine lange Auseinandersetzung zwischen de Kerillis und dem Luftfahrtminister Pierre Cot über die Frage, ob die beiden Kampfflugzeuge „Dewoitine 510" an das bolschewistische Spanien geliefert worden seien oder nicht. Kerillis behauptete darauf, daß mindestens eines der beiden Kampfflugzeuge in Barcelona eingetroffen sei und belegte seine Behauptung mit einem Brief des Chefpiloten eines französischen Flugverbandes, der den Apparat auf dem Flugplatz in Barcelona gesehen und sich die Nummer notiert habe. Von dem zweiten Apparat, der auf dem Fluge nach Barcelona abgestürzt sei, unterbreitete der Abgeordnete ein Lichtbild, das an der Absturzstelle aufgenommen worden sei. Seit Dezember seien 62 französische Apparate von den nationalen spanischen Flugzeugen abgeschossen worden; nur 8 von diesen seien von Frankreich vor Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges geliefert worden.

Luftfahrtminister Cot bestritt alle diese Angaben.

Auf der Flucht vor dem Hochwasser

125 000 fliehen aus dem Mississippital – 100 000 Freiwillige schützen die Dämme

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Neuyork, 30. Januar.**

Trotz aller Beruhigungserklärungen der Regierung und der Versicherungen der Militäringenieure, daß die Dämme des Mississippiflusses dem Hochwasser standhalten würden, flüchteten am Freitag wiederum viele Tausende Einwohner aus den Niederungen des Mississippi in das Hochland. Wahre Geisterstädte sind entstanden, in denen die vor dem Hochwasser Geflohenen sich so ganz es geht einrichten. In den letzten Tagen waren es insgesamt 125 000 Menschen, die ihre Siedlungen und Wohnungen räumten.

Inzwischen gehen die Schutzarbeiten, für die etwa 100 000 Menschen — die meisten haben sich freiwillig zur Verfügung gestellt — eingesetzt sind, unaufhörlich weiter. Die Dämme werden befestigt, Sandsäcke zur Verstärkung vorgelegt und alles getan, um den Wassern Halt einzudämmen. Zwischen Cairo und New Orleans ist ein regelrechter Ueberwachungsdienst eingerichtet worden, der vom Flugzeug aus durchgeführt wird, die in steter Folge den Mississippi abfahren, um sofort zu melden, falls bei einem der Dämme schwache Stellen zu bemerken sind.

In den verwüsteten Gebieten des Ohiotales herrscht große Verzweiflung. Die Zahl der identifizierten Toten beträgt jetzt 387. Die Hilfsmannschaften kämpfen verzweifelt gegen Seuchen und Hunger. In Louisville droht Gefahr, daß verschiedene Geschäftshäuser zusammenbrechen. Truppen haben das gefährdete Gebiet abgesperrt und Tausende säumen die Stadt mit Flugzeugen, auf Booten und Flößen, während Plünderer durch die dunklen Straßen streifen und sich weder durch Anruf noch durch scharfe Schüsse der Polizei und Wachmannschaft stellen lassen. Obwohl täglich fast 50 000 geimpft werden, greifen schwere Krankheiten um sich.

Auch Cincinnati und Portsmouth sind von Krankheiten bedroht, manche Gebäude schwanken gefährlich auf ihren Fundamenten. Man befürchtet, daß die gefährdeten Gebäude bei ruhigem Wetter infolge des mächtigen Drucks der gefrierenden Wassermassen einbrechen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 30. Januar.

12 Zentimeter Schnee

Bisher mehrere tausend Mark „Schneekosten".

Zwölf Zentimeter Schnee — das ist das nüchterne Ergebnis des ersten richtigen Schneefalls. Diese so harmlos klingenden zwölf Durchschnittszentimeter haben uns tüchtig zu schaffen gemacht oder besser: sie machen uns noch zu schaffen, denn es hat in der Nacht wieder geschneit.

Wir konnten gestern schon berichten, auf welch umfassende Weise unsere Verkehrsinstitute den Kampf gegen den Schnee aufgenommen haben. Bis zum Einbruch des Abends wurden rund 300 Fuhren Schnee zum Neckarvorland gebracht, und zwar nur aus der Innenstadt. Dazu kommen die erheblichen Schneemengen, die man an den verschiedenen Schneeschächten unmittelbar dem Kanalsystem zuführte. Wenn trotzdem der Erfolg dieses Kampfes nur langsam vorwärtsschritt, so weil es bis gegen fünf Uhr nachmittags fortwährend nachschneite. Weiter aber war die Schneebeseitigung besonders schwierig, da der Schnee infolge der Kälte kaum taute und durch den Verkehr bald zu einer festen, glatten Decke getreten und gefahren wurde.

Unserer Stadtverwaltung sind durch den gestrigen Tag mehrere tausend Mark zusätzlicher Kosten entstanden, und nicht unbedeutende Beträge werden von ihr noch im Laufe des heutigen Tages aufgewendet werden müssen, bis alle Verkehrsstraßen wieder in Normalzustand gebracht worden sind. So ein Schneefall ist also eine recht kostspielige Angelegenheit.

Während der Reichsbahnverkehr durch den Schneefall kaum beeinflußt wurde, war es beim Kraftwagenverkehr wegen der Schleudergefahr erheblich der Fall. Auch auf der Reichsautobahn gestaltete sich das Fahren recht schwierig, obwohl fortwährend Streukolonnen unterwegs waren. Die Ladeannahmestelle teilt uns mit, daß der Fernrauchgutverkehr ab Mannheim glatt vonstatten ging. Es mußte allerdings vielfach mit Schneeketten gefahren werden. Dagegen hatten viele in Mannheim eintreffende Lastzüge oft tagelange Verspätung. Besonders die aus Sachsen und Bayern kommenden Fernrauchgutzüge mußten teilweise tagelang stillegen, da der Schnee dort Höhen bis zu 50 Zentimeter, in selbst bis zu einem Meter erreichte.

Ein außergewöhnliches Maß von Arbeit hatte unsere Straßenbahn zu leisten. Hier ließen sich Verspätungen ab Türkheim Verspätungen nicht vermeiden. In und um Türkheim hatte es stärker geschneit, als sonst. Die Wagen der Rhein-Haardt-Bahn mußten mit Doppeltriebwagen aus den Hallen herausgezogen und teilweise bis in die Nähe von Ogersheim mit zwei Triebwagen gefahren werden, weil die Strecken harte Schneeverwehungen aufwiesen.

Im Mannheimer Bereich richtete man das Hauptaugenmerk auf die Säuberung der Gleis-Rillen, um die Gefahr des Entgleisens zu verhindern. Der Straßenbahnverkehr vor allem an den Kreuzungen brachte aber immer wieder Züge schnell neuen Schnee in die Rillen, so daß die Reinigungskolonnen nicht zur Ruhe kamen. Am Nachmittag entgleiste an der Kreuzung Lindenhofüberführung—Schloß ein Anhänger der Rhein-Haardt-Bahn. Glücklicherweise vermochte man ihn bald wieder in die Schienen zurückzubringen. Am Wasserturm sprang gegen 7.00 Uhr, eine Weiche nicht ein, so daß ein halbes Dutzend Wagen, 20 Minuten liegen bleiben mußten. Um Wiederholungen zu vermeiden, mußten die Männer der Straßenbahn auch in der Nacht zum Samstag auf dem Posten sein, um das Vereisen der mit Schnee gefüllten Gleise zu verhindern.

Auch heute ist bei allen Verkehrsinstituten noch Alarmzustand. Die verkehrshindernden Folgen von zwölf Zentimeter Schneefall wollen beseitigt sein. Auch heute werden also Schippe, Schneepflug und Streuwagen das Straßenbild beherrschen. Sie werden es nicht leicht haben, dafür hat der Nachtfrost gesorgt.

—l—

Zeigt, daß ganz Deutschland hinter seinem Führer steht!

Darum heute Fahnen heraus.

Die Post am 30. Januar

Um den Angehörigen der Deutschen Reichspost im weitgehendsten Umfang Gelegenheit zu geben, am 30. Januar, dem Jahrestag der Machtübernahme durch unseren Führer, die Uebertragung aus der Reichstagssitzung im Gemeinschaftsempfang mitzuhören, werden hier folgende Dienstbeschränkungen und -Aenderungen vorgenommen:

Alle Postschalter (auch Paketannahme) bleiben zwischen 12 und 16 Uhr geschlossen. Nur die Telegrammannahme ist in dieser Zeit für die Entgegennahme von Telegrammen und die Anmeldung von Ferngesprächen, aber nicht für den Marktverkauf, geöffnet.

Die zweite Briefzustellung beginnt unmittelbar nach Beendigung der Rundgebung.

** **Die goldene Hochzeit** feiern heute Heinrich Parmentier und Frau Elisabeth geb. Stumpf, Kaiserstraße 61. Den langjährigen Beziehern unserer Zeitung die herzlichsten Glückwünsche!

** **Die Kreisleitung der NSDAP** weist darauf hin, daß das Blatt „Stegrune", das Mitteilungsblatt des Kampfringes Deutscher Glaubens, in keiner Beziehung zur NSDAP steht und es Pflicht ist, die nationalsozialistische Bewegung mit der „Stegrune" in Verbindung zu bringen.

** **Vom Mannheimer Kunstverein.** Sonntag ist der letzte Tag der Ausstellung Eduard Steppes, München, und Heinrich Lutter, Aleichenau. Um allen Volksgenossen den Besuch der erfolgreichen Ausstellung zu ermöglichen, ist der Eintritt an diesem Tage frei! Am darauffolgenden Sonntag eröffnet der Kunstverein eine Graphik-Ausstellung von Alfred Mahlau, Lübeck: Freie und angewandte Kunst.

Das Ausland in Erwartung der Führer-Rede

Alle Deutsche hören heute die Friedensrede Adolf Hitlers

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" weist darauf hin, daß ein großer Teil des britischen Kabinetts eine Einladung der Tschechoslowakei, die tschechischen Flughäfen zu besichtigen, abgelehnt habe in der Sorge, daß man sonst Deutschland vor den Kopf stoßen könnte.

England will, so schreibt die Zeitung weiter, Deutschland in Erwartung der Friedensrede des Führers am 30. Januar keinen Grund zur Beschwerde geben. Diese erfreuliche Stellungnahme Englands zeigt, wie sehr man in der Welt den Friedenswillen des Führers anerkannt hat. Noch vor wenigen Jahren hat sich kein Staatsmann der Welt in so positiver Weise über Deutschland geäußert. Deutschland war der Spielball der Welt. Heute aber blickt man mit Achtung und Interesse auf die wiedererstandene deutsche Nation.

Das alles ist das Werk des Führers, der sich jeder Auslandshetze zum Trotz immer zum Friedensgedanken bekannte. Am heutigen Tage werden wir wieder Zeuge einer großen geschichtlichen Tat sein. Deshalb hört jeder Volksgenosse den Führer in der Zeit von 13 bis 16 Uhr. Der 30. Januar 1937 wird ein neuer Beitrag für den Frieden der Welt sein. Also:

heute

um 13 Uhr schaltet jeder Volksgenosse den Rundfunkapparat ein.

Die Partei feiert den 30. Januar

Am Samstag, 30. Januar gedenkt die Partei mit ihren gesamten Gliederungen und Formationen des Tages der Machtübernahme vor 4 Jahren durch den Führer Adolf Hitler. Entsprechend der nationalsozialistischen Haltung werden keine rauschende Feste gefeiert, sondern in jedem Ortsgruppenbereich findet ein großer Kameradschaftsabend statt, an dem ein auf die Bedeutung des Tages abgestimmtes Programm zur Durchführung gelangt. Gleichzeitig halten die Ortsgruppenleiter eine Ansprache bei der der Bedeutung gerade dieses Jahrestages der Machtergreifung und des gleichzeitigen Abschlusses des ersten Vierjahresplanes gedacht wird. In einer Reihe von Ortsgruppen werden Redner der Partei sprechen.

Wir bitten nochmals alle Parteigenossen, alle Angehörigen der Gliederungen und Formationen, an den Feiern ihres Wohnbezirkes teilzunehmen.

Die Kameradschaftsabende in den Stadtortsgruppen finden wie folgt statt:

Almenhof: Turnhalle Reichsbahn-Sportv.	20.15 Uhr
Bäckerweg: „Heidelberger Hof" und „Stadt Rüdesheim"	20.00 Uhr
Bismarckplatz: „Zähringer Löwen"	20.15 Uhr
Deutsches Eck: „Bäckerinnung"	20.00 Uhr
Erlenhof: „Kaisergarten"	20.00 Uhr
Feudenheim: Badenia-Turnhalle	20.00 Uhr
Friedrichsfeld: „Adler"	20.00 Uhr
Friedrichspark: „Friedrichspark"	20.00 Uhr
Horst-Wessel-Platz: „Reichsautobahn"	20.00 Uhr
Humboldt: „Flora"	20.00 Uhr
Käfertal: „Schwarzer Adler"	20.00 Uhr
Lindenhof: „Rheinpark"	20.00 Uhr
Neckarau: „Vereinshaus Volkschor"	20.00 Uhr
Neckarspitze / Strohmarkt: „Ballhaus"	20.00 Uhr
Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen: „Turnh. 1846"	20.00 Uhr
Neu-Eichwald: „Karl-Stern"	20.00 Uhr
Neuostheim: „Flugplatz-Kasino"	20.30 Uhr
Plankenhof: „Eichbaum", P 5,	20.15 Uhr
Platz des 30. Januar: „Zähringer Löwen"	20.15 Uhr
Rheinau: „Badischer Hof"	20.00 Uhr
Rheintor: „Gesellschaftshaus"	20.00 Uhr
Sandhofen: „Adler"	20.30 Uhr
Schlachthof: „Schlachthof"	20.00 Uhr
Seckenheim: „Deutscher Hof"	20.00 Uhr
Waldhof: „Kasino Bopp & Reuther"	20.00 Uhr
Waldpark: „Rheinkaffee"	20.00 Uhr
Wallstadt: „Zum Pfälzer"	20.00 Uhr
Wasserturm: „Wandelhalle Rosengarten"	20.00 Uhr

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

Knöpfe, Spitzen

Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten

Carl Baur, N 2, 9

Im Scheinwerfer

Was man auf dem Lindenhof vermißt

Die Mannheimer Straßenbeleuchtung wird erfreulicherweise immer weiter verbessert. So wurde erst in den letzten Monaten die Bahnhofstraße mit elektrischer Mastenbeleuchtung ausgestattet und in der Oberstadt wurde die elektrische Beleuchtung der Straßenecken durchgeführt, die in der Unterstadt sich schon gut bewährt hat. Aber nicht nur die Altstadt, auch die Neckarstadt und die Schwetzingerstadt besitzen wenigstens in ihrer Hauptverkehrsstraße elektrische Beleuchtung. Nur in einem Stadtteil von gleicher Bedeutung, dem Lindenhof, ist die elektrische Straßenbeleuchtung noch nicht eingeführt worden. Doch, um bei der Wahrheit zu bleiben, auf dem Gontardplatz ist ein Mast mit zwei elektrischen Lampen aufgestellt, die ihren Dienst auch zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllen. Bei diesem Mast mit seinen zwei elektrischen Lampen ist es bisher geblieben.

So ist in der elektrischen Beleuchtung also der Lindenhof-Stadtteil anderen Stadtteilen gegenüber im Nachteil. Bei der starken Entwicklung, die dieser Stadtteil nimmt, dürfte es allmählich aber an der Zeit sein, diese Entwicklung auch in der Ausgestaltung der Straßenbeleuchtung ihren Ausdruck finden zu lassen. Jedenfalls würde es begrüßt werden, wenn wenigstens die Hauptverkehrsstraße, die Meerfeldstraße, elektrische Beleuchtung erhielte. Aber auch der Lindenhofplatz, von dem viele Straße ausgeht, könnte noch einiges Licht vertragen, ebenso die Lindenhofüberführung, die bisher nicht gerade „ideal" beleuchtet ist. Der Lindenhof besteht jetzt gerade so an die hundert Jahre, und die Ueberführung wird im kommenden Mai vierzig Jahre alt. Das wäre eine günstige Gelegenheit, den Lindenhof mit dem zu erfreuen, was andere Stadtteile bereits seit längerer Zeit besitzen.

Die Kriegergedächtniskapelle in der Jesuitenkirche

ist nunmehr fertiggestellt. Aus einem ehemaligen Hilfsaltarraum geschaffen, ist auch die Kapelle in den Formen eines gemessenen Barocks gehalten. Und was von der Form gilt, das gilt auch von der Farben, denn die alten Barockfarben: Weiß, gedämpftes Rosa, Grün und Gold schmücken die Flächen und Ornamente des Raumes, der vierzig Quadratmeter Bodenfläche hat. Der bereitgehaltene, marmorierte Altar ist aus Lindenholz gefertigt und ein Meisterstück gestaltender Bildhauerei. Er stammt aus der bekannten Kunstwerkstätte Fridolin Rupp in Schwetzingen. Aus der gleichen Werkstätte sind die geschnitzten Holzrahmen für die farbigen vierzehn Stationsbilder, die von dem Kunstmaler Professor Waldemar Kolmsperger in München auf Kupferplatten gemalt wurden. Von demselben Künstler stammt auch das große Altargemälde, eine tiefempfundene Pietà im Vordergrunde eines Schlachtfeldes, die das hohe Können dieses Meisters kündet macht. Die Kriegergedächtnistafel, die an der linken Seitenwand noch angebracht wird, ist nur skizzenhaft angedeutet. Ihre Ausführung mußte zunächst noch zurückgestellt werden, sie wird aber einst des stimmungsvollen Raumes würdig sein. Die Beleuchtung im Scheitel- und Schnittpunkt der beiden Kreuzgewölbe unaufdringlich angeordnet, ist dem Raum angemessen. Die Ausführung der Kapelle lag in den Händen von Architekt Josef Luy. Ihre Weihe wird am Sonntagabend erfolgen.

Wintersport-Sonderzüge am Sonntag

In Anbetracht der durch die Neuschneefälle verbesserten Sportverhältnisse führt die Reichsbahndirektion Karlsruhe am Sonntag, dem 31. Januar, nachfolgende Wintersport-Sonderzüge mit 90 v. H. Fahrpreisermäßigung verkehren:

Sonderzug 2617. Rückfahrt: Offenburg ab 6.08 Uhr, Heidelberg ab 6.50 Uhr, Wiesloch ab 6.6 Uhr, Bruchsal ab 6.50 Uhr, Karlsruhe ab 7.20 Uhr, Rastatt ab 7.46 Uhr, Baden-Baden-West ab 7.57 Uhr, Bühl an 8.07 Uhr, Achern an 8.18 Uhr, Offenburg an 8.30 Uhr.

Sonderzug 2617. Rückfahrt: Offenburg ab 18.34 Uhr, Achern ab 19 Uhr, Bühl ab 19.10 Uhr, Karlsruhe an 19.47 Uhr, Mannheim an 20.46 Uhr.

Verlängerte Gültigkeit von Fettbezugsscheinen

Der Reichsarbeitsminister hat im Rahmen der Maßnahmen der Reichsregierung zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung in einem Erlaß die Gültigkeit der Margarinebezugsscheine für den Monat Januar verlängert. Er weist darauf hin, daß die seit dem 1. Januar eingeführten Stammabschnitte mit Bezugsscheinen für Konsummargarine (ohne Verbilligung) bisher von den Bezugsberechtigten noch nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen worden sind. Um die reibungslose Durchführung der neuen Maßnahme in der Uebergangszeit zu gewährleisten, ist er damit einverstanden, daß die Gültigkeitsdauer bis für den Monat Januar 1937 vorgesehenen Bezugsscheines über ½ Kg. Konsummargarine ausnahmsweise auf den Monat Februar ausgedehnt wird.

** **Zeitungsverkauf am Samstag bis 21 Uhr.** Die Verkaufszeit für Zeitungseinzelhandelsgeschäfte ist für heute Samstag, 30. Januar, über den üblichen Ladenschluß von 19 Uhr hinaus auf 21 Uhr verlängert worden.

Sicherung ordnungsgemäßer Verwendung:

Metallvorräte abliefern!

Erfassung unverarbeiteter oder halbverarbeiteter edler und unedler Metalle

Um im Rahmen des Vierjahresplanes die ordnungsmäßige Verwendung der edlen und unedlen Metalle sicherzustellen, ist die Erfassung aller im Privatbesitz befindlichen Vorräte an unverarbeiteten oder halbverarbeiteten edlen und unedlen Metallen erforderlich. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, bestimmt daher in der Achten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die

Erfassung der im Privatbesitz befindlichen Vorräte an edlen und unedlen Metallen

vom 26. Januar folgendes:

1. Personen, die im Inland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben und zur Verfügung über Roh- und Halbfertigware, einschließlich Bruchware, aus Platin, Silber, Kupfer, Blei, Zinn und Zink legiert oder unlegiert, berechtigt sind, ohne diese Metalle gewerbsmäßig zu bearbeiten, zu verarbeiten oder zu handeln, haben sie der zuständigen Ueberwachungsstelle bis zum 15. Februar unter Angabe von Art, Menge und Lagerort der Metalle anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen. Diese Pflicht besteht auch dann, wenn der Verfügungsberechtigte die Metalle nicht unmittelbar besitzt oder im Besitz oder in der Verfügung beschränkt ist.

2. Die Anbietungspflicht gemäß Ziffer 1 erstreckt sich nicht auf Mengen, die die nachstehende Freigrenze (für Silber 3 Kilogr., für Kupfer 100 Kilogr., für Blei 100 Kilogr., für Nickel 20 Kilogr.) nicht übersteigen. Eine Freigrenze für Platin besteht nicht. Für die Berechnung der Freigrenze sind alle Mengen des gleichen Metalls, die der Verfügungsgewalt einer Person unterliegen, auch dann zusammenzuzählen, wenn sie sich im Besitz oder Gewahrsam mehrerer Personen befinden.

3. Wer Metalle der in Ziffer 1 genannten Art für einen andern im Besitz oder Gewahrsam hat, ohne diese Metalle gewerbsmäßig zu bearbeiten, zu verarbeiten oder zu handeln, hat der zuständigen Ueberwachungsstelle bis zum 15. Februar 1937 Menge, Art und Lagerort des Metalls und Namen und Anschrift des Verfügungsberechtigten zu melden, sofern die Menge die in Ziffer 2 bestimmte Freigrenze übersteigt. Für die Berechnung der Freigrenze sind die Mengen, die sich im Besitz oder Gewahrsam einer Person befinden, zusammenzuzählen, ohne Rücksicht darauf, ob eine oder mehrere Personen verfügungsberechtigt sind.

Von den Verpflichtungen nach den Ziffern 1 und 3 sind befreit

1.) Personen, soweit ihnen unter Wahrung der Gegenseitigkeit nach allgemein völkerrechtlichen Grundsätzen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern zusteht.

2.) Konsularische Vertreter, die Berufsbeamte sind und die zugewiesenen Beamten, sofern sie Angehörige des Entsendestaates sind, die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen und außerhalb ihres Amtes oder Dienstes im Inland keinen Beruf, kein Gewerbe und keine andere gewinnbringende Tätigkeit ausüben.

Von der Verpflichtung aus Ziffer 3 sind ferner befreit Personen, denen der Besitz oder Gewahrsam in Ausübung ihres Amtes, Standes oder Berufes übertragen ist und die kraft gesetzlicher Vorschrift zur Verschwiegenheit verpflichtet sind.

5. Die zuständigen Ueberwachungsstellen (für Platin und Silber: die Überwachungsstelle für Edelmetalle in Berlin W 8, Französische Straße 30 d, für Kupfer, Blei, Nickel, Zinn und Zink: die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle, Berlin-Wilmersdorf, Badensche Straße 24) können Bestimmungen über die Verwendung der angebotenen Metalle an Abnehmer und die Uebernahmebedingungen treffen. Können sich der Erwerber und die Veräußerer über die Uebernahmebedingungen nicht einigen, so setzt die Ueberwachungsstelle die Uebernahmebedingungen endgültig fest.

Fachliche Schulung der Polsterer

Vom 7. bis 20. Januar veranstaltete die Tapezierer-, Sattler- und Parkettlegerinnung in dem Unterrichtsraum der Lehrlinge in der Gewerbeschule einen Fachkursus für Gesellen und Meister zur Vervollkommnung im Herstellen neuzeitlicher Polstermöbel. Zum Abschluß dieses Kurses wurden im Nebenzimmer des „Deutschen Hauses" gestern abend in einer Ausstellung die Ergebnisse vorgeführt, die auch dem Laien manches zu sagen hatten.

So wurde uns von dem Fachlehrer, Tapeziermeister G. Wiegand und Obermeister Darmstädter erklärt, wie ein Sofa oder ein Sessel entsteht. Das Holzgerippe, das die Polsterung trägt, wird entweder von einem Schreiner oder einer Spezialfabrik geliefert. Aber ehe die Polsterarbeiten beginnen, muß der Tapezierer genau wissen, wie er die Arbeit zu gestalten hat. Dazu braucht er Zeichnungen, die die Form und den Querschnitt darstellen. Ist diese „gründliche Durcharbeitung", wie sich Herr Wiegand ausdrückte, beendigt, dann darf die praktische Arbeit begonnen werden. Zeichnungen zeigten, was welche Fehler in der Formgebung früher gemacht wurden, Fehler, die nunmehr vermieden werden, weil der Geselle und Meister nach dem Besuch des Kurses eines Besseren belehrt ist. Große Tafeln zeigten, wie die verschiedenen Dekorationsstoffe angeordnet werden müssen. Auch hier wird exakt vorgezeichnet.

Zu diesen praktischen Arbeiten gesellt sich eine nicht minder lehrreiche Materialkunde, die die Schüler u. a. in der Unterscheidung der Fäden unterrichtet, aus denen sich die verwendeten Stoffe zusammensetzen. In Wasser schwammen mehrere weiße Bäuschen. Wir wurden belehrt, daß dies Kapok sei, den man auf seine Güte dadurch untersuche, daß man ihn einem Wasserbade übergibt. Sinkt er bei einer bestimmten Belastung unter, dann ist er minderwertig. Versichert wurde die Anordnung noch durch eine Anzahl Lichtbilder, die die Arbeiten wiedergaben, die in früheren Kursen hergestellt wurden.

Die Kurse werden in Verbindung mit dem Badischen Landesgewerbeamt alljährlich im Januar, dem stillsten Monat in diesem Handwerkszweig, veranstaltet. Sie nehmen den ganzen Tag in Anspruch, da täglich acht Stunden gegeben werden. Fachleute, die die Ausstellung besuchten, sprachen sich sehr anerkennend über Anordnung und Inhalt aus. Am Montag beginnt ein Zuschneidekursus für Gesellen und Meister, denen in der Ausstellung durch Zeichnungen in- und ausländische Modelle und die Tapezierkünstler gezeigt wurden.

Sch.

** **80 Jahre alt** wird heute Herr Ferdinand Blum, Mannheim-Almenhof, Friedrich-Böttger-Straße 9, Werkmeister in der Firma Johann Schreiber. Unseren Glückwunsch.

Hinweise

Planetarium. Am nächsten Montag spricht Professor E. Fröhner im 6. Experimentalvortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrswesen" über die physikalischen Grundlagen der Zugsicherung und des Eisenbahn-Signalwesens.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Der Löwe, der seinen Herrn verteidigte:

Das Archiv der Lebensretter

Die seltsame Sammlung eines amerikanischen Millionärs

Neuyork, Ende Januar.

Unter den zahlreichen wohltätenden Amerikanern, die sich im Laufe der Zeit aus Vorliebe ein Privatmuseum errichtet haben, nimmt der Millionär Georges Peacock aus Philadelphia eine Sonderstellung ein. Er hat Jahrzehnte lang seine Freizeit und erhebliche Geldsummen geopfert, um ein „Archiv der Lebensretter" zusammenzustellen.

In den Vereinigten Staaten ist die „Rettungsmedaille" in der Form, wie man sie beispielsweise in Deutschland verleiht, ein unbekannter Begriff. Nicht kann ein tapferer Mensch, der sein Leben in die Schanze schlägt, um einen Mitmenschen aus Todesnot zu befreien, auf ein Anerkennungsschreiben des Gouverneurs, unter Umständen sogar des Staatsoberhauptes rechnen, aber eine ehrenvolle öffentliche Auszeichnung findet nicht statt. Während in unserem Lande ein Lebensretter als Inhaber der Rettungsmedaille sozusagen in die Annalen der Allgemeinheit eingeht, würde in USA die Heldentat eines Lebensretters bald vergessen sein, wenn nicht — Mr. Peacock wäre, der Mann, der aus Liebhaberei sich ein „Archiv der Lebensretter" angelegt hat, in dem er seit Jahren alle Fälle von Alltagsheldentum verzeichnet.

Lokomotivführer, Bahnwärter, Schuljungen, Feuerwehrleute, Aerzte, Briefträger, Piloten, Kaufleute, Kammerdiener, Straßenarbeiter — die buntesten Berufe findet man hier nebeneinander, und alle verdienen es, der Vergessenheit entrissen zu werden, weil sie im Dienste der Nächstenliebe das Größte aufs Spiel setzten, was ein Mensch zu vergeben hat: das Leben.

Wir wollen ein paar Fälle aus diesem Archiv des stillen Heldentums herausgreifen, das seit seinem Bestehen in Philadelphia von vielen Interessenten besucht wurde, sehr zur Freude seines Stifters, der selbst sein Leben einem einfachen Fabrikarbeiter verdankt, der ihn vor dem Ertrinken bewahrte. Mr. Peacock beschäftigt ein eigenes Ausschnittbüro, das ihm alle Fälle von Lebensrettungen, soweit darüber Zeitungsmeldungen erschienen, zuschickt. Und dann beschafft sich der Millionär das notwendige Material dazu, ein Photo des Retters, einen von ihm verfaßten Bericht und die Aussagen der Geretteten.

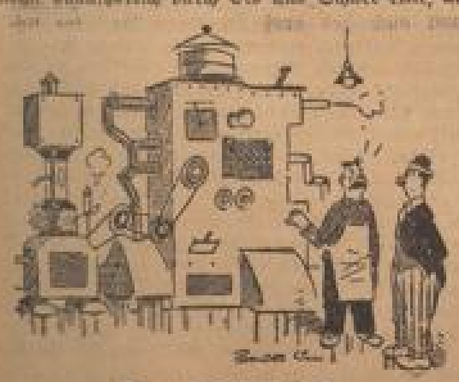
Das Heldenlied eines Eskimos

Da ist zum Beispiel das Heldenlied des Eskimos Manak, der als Bewohner der Halbinsel Labrador amerikanischer Staatsbürger ist. Manak war es, der eine Polarexpedition, die dem sicheren Tode verfallen war, dadurch rettete, daß er drei Tage und drei Nächte unaufhörlich durch Eis und Schnee eilte, um Hilfe zu holen. Und dann trat er, begleitet von einer Rettungskolonne, ohne auszuruhen, den Rückweg an, um den Freunden rechtzeitig Unterstützung zu bringen. Oder da ist der Lokomotivführer, der von seiner Maschine aus sah, wie drei Knaben auf einem abgetriebenen See eingebrochen waren. Er stoppte sofort seinen Zug, rettete die Ertrinkenden, übergab sie einem Arzt, um sodann wortlos die Fahrt fortzusetzen. Man liest die Tragödie eines 18jährigen Kindermädchens, das in ein brennendes Zimmer eindrang, um zwei schlafende Kinder zu bergen, wobei es selbst tödliche Brandwunden erlitt. Die Heldentat eines Zeitungsverkäufers, der sich vor ein durchgehendes Pferdegespann warf, um eine Mädchenschulklasse, die sich auf einer Wanderung befand, vor einer furchtbaren Katastrophe zu bewahren.

Das wunderbarste Heldenstück, das Mr. Peacock in seinem Archiv bewahrt, ist aber zweifellos das des Piloten Billy Bonthrop. Im Jahre 1926 war die Stadt Vicksburg von einer furchtbaren Ueberschwemmung des Mississippi heimgesucht worden. Bonthrop wußte, daß hier sein Bruder mit Frau und Kindern lebte. Er flog nach Vicksburg und sah, wie die Fluten den Großteil der Stadt bereits vernichtet hatten. Nur einzelne Häuser ragten noch aus dem Wasser, darunter das Haus des Bruders. Der Bruder hatte sich mit Frau und Kindern an das Dach geklammert. Bonthrop ließ eine lange Strickleiter herab, und flog mit seiner Maschine dicht über das Hausdach hinweg. Dem Bruder gelang es, die Strickleiter zu erhaschen, in rasendem Tempo wurde er in die Luft gerissen, doch gelang es ihm, sich festzuhalten. Abermals kreiste der Apparat über dem Dach, so langsam, daß er beinahe abzustürzen drohte. Und auf der untersten Leitersprosse, die das Dach zu berühren drohte, stand der Bruder des Piloten, der sich nur mit einer Hand festhielt, um mit der anderen das Kind zu retten, das ihm die Frau entgegenreichte. Auf diese tollkühne Weise brachte er seine beiden Kinder in die Maschine, jedesmal mußte er mit seiner lebenden Beute die in der Luft wirbelnde Strickleiter emporklimmen! Schließlich machten die Brüder auch noch den Versuch, die Frau zu retten. Schon hatte Bonthrop von der Strickleiter aus sie erfaßt, als ihn seine Kräfte verließen. Das Ehepaar stürzte mit einem Verzweiflungsschrei in die Fluten und wurde fortgetrieben. Hilflos mußte der Pilot Billy Bonthrop dieser Tragödie zusehen. Aber die beiden Kinder waren in Sicherheit — Billy Bonthrop hat sie in sein Haus aufgenommen.

Der Löwe als Lebensretter

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß in das Archiv der Lebensretter auch Tiere eingegangen sind, die ihren Herren das Leben retteten. Da sieht man Bilder von treuen Hunden, die Menschen aus Todesgefahr retteten, von Pferden, von Katzen, ja, sogar — von einem Löwen. Dem Löwen Sdn — er lebt heute noch — hat der bekannte amerikanische Raubtierdresseur Shi Long sein Leben zu verdanken. Shi Long wurde im Jahre 1934 bei einer Zirkusvorstellung in Chikago von einem wütenden Tiger angefallen. Eine unbeschreibliche Panik entstand, als man den Dompteur blutüberströmt unter der rasenden Bestie liegen sah, die sich weder durch die Peitsche noch durch Schreckschüsse der Wärter von ihrem Opfer ablenken ließ. In der gemischten Raubtiergruppe, die Shi Long an jenem Abend vorführte, befand sich auch ein vierjähriger Löwe, der seinem bewußtlosen Herrn im entscheidenden Moment zu Hilfe kam. Er stürzte sich auf den Tiger und verbiß sich in seinem Nacken, so daß das Tier von dem Menschen ablassen mußte, um sich zu verteidigen. Erst nach viertelstündigem Kampf konnten die Kämpfenden mit Eisenstangen getrennt werden. Ein Jahr lang rang Shi Long mit dem Tode. Aber heute tritt er wieder auf, und sein Liebling ist der tapfere Löwe Sdn, dem er sein Leben verdankt.



Humor des Auslandes

„Ich habe zehn Jahre an dieser Maschine gearbeitet. Es ist ein Frauenzeug, das immer funktioniert."
(Corriere della Sera, Mailand)

BILDER VOM TAGE



Wieder ein Schauspiel für London

In London heiratete der Herzog von Norfolk, der erbe Herzog von England, Lavinia Strutt, die Tochter des Lords Belper. Die Braut erhält einen der schönsten Schlösser Englands, Arundel Castle in Sussex, in dem neun Könige lebten, zum Geschenk. Ueber 2000 Gäste wohnten den Hochzeitsfeierlichkeiten bei. (Presse-Photo, M.)



Eine wirkliche „Brandpredigt"

hielt kürzlich ein Pfarrer der reformierten Kirche in Breslau (USA). In seinem heiligen Zorn über die wenigen Kirchgänger — von 700 Plätzen waren nur 20 besetzt — verbrannte er aus Protest gegen diese Mißachtung der Heiligen Schrift vor den Augen der Erschienenen die Bibel. Die kleine Gemeinde sprach in Tränen aus und gelobte, künftig für besseren Kirchenbesuch Sorge tragen zu wollen. (Weltbild, M.)



50 Jahre Eiffelturm

Der Eiffelturm, Frankreichs Stahlrekord, und jetzt noch das höchste Bauwerk der Erde, feiert in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag. Das stattliche Weltwunder hat 7300 Tonnen Gewicht und ist seit seinem Bestehen von etwa 17 Millionen Personen erstiegen worden. (Weltbild, M.)

Berliner Brief

Gustaf Gründgens am Vortragspult — Erziehung zum Verkehr — Autoschau und „Grüne Woche" — Der Berliner als Naturtier — Dem Presseball entgegen

— Berlin, im Januar.

In einem Abend der verflossenen Woche durften wir einen unmittelbaren Einblick in die Seele des aktivsten Berliner Theaters tun: Gustaf Gründgens, der Intendant des Staatstheaters, sprach im Herrenhaus über Regie. Das war eine erwärmende Stunde, weil hier ein wahrhaft großer Künstler mit herzerfrischender Freimütigkeit in die Nebelwolken der Theoretiker und Ideologen vorstieß. Theater muß Theater sein, das war der Kern seiner Ausführungen. Alles, was nicht unmittelbar von der Bühne als Funke in das Parkett überspringt, hat seinen Sendezweck für die Bühne verfehlt. Nutzanwendungen für Dichter, Dramaturgen, Regisseure und Schauspieler ergeben sich von selbst. Sie gingen von einem aus, der selbst die Forderungen seines Vorganges erfüllt: seine Vorstellungen gründen. Sein Ensemble verkörpert das beste Niveau Deutschlands, das anspruchsvollste, und trotzdem hängt jeden Abend an der Kasse des Staatstheaters der Zettel „Ausverkauft".

*

Mitten in unsere verschneiten weißen Wochen fällt der Beginn der „Grünen Woche". Sie hat bereits mit den Darbietungen des Reit- und Fahrturniers in der Halle am Kaiserdamm begonnen. Auch hier ist täglich ausverkauft. Die Freude der Berliner an den Reiterschauspielen mutet fast seltsam an in einer Stadt, in der sich nicht einmal ein händiger Arbeiter sein Auto oder sein Motorrad im Stall halten kann. So äußert sich die Sehnsucht der „Motorisierten" nach gelegentlicher Rückkehr ins Mittelalterliche. Es ist gewissermaßen ein heimlicher Aufstand gegen die harte Schule, in die uns das Zeitalter des Motors nimmt. Am Samstagnachmittag erhielt jeder von uns Unterricht im Umgang mit Straßenecken und Autofahrern. Der neue Verkehrserziehungsdienst des NSKK trat zum ersten Male in Wirksamkeit. Es ist die heimliche Leidenschaft des Berliners, beim roten Licht der Verkehrsampeln dennoch über die Straße zu gehen und dem Verkehrsschupo, der vielleicht gerade in eine andere Richtung blickt, ein Schnippchen zu schlagen.

Nichtsahnend wurde man am Sonntagnachmittag bei solchem Versuch von einem Mann im braunen Rock mit zwar sanfter, aber energischer Hand zurückgeholt und eindringlich belehrt, was rotes Licht bedeutet. Zum Ende bekam man noch eine gedruckte Anweisung in die Hand gedrückt, auf der die wichtigsten Verkehrsregeln für die Fußgänger verzeichnet stehen. Ungefähr eine halbe Million Berliner sind am Samstag von den Männern des NSKK also belehrt worden. Jeden Samstag wird der Verkehrsunterricht an den Straßenecken fortgesetzt, das nächstenmal kommen die Herren Autofahrer selber dran. Der Berliner Polizeipräsident erwägt die Einführung „unfallfreier" Tage, wo jeder, aber auch jeder Kraftfahrer und jeder Fußgänger die höchste Energie daransetzen soll, daß an solchen Tagen auch nicht der kleinste Unfall passiert. Verursacht an solchen Tagen trotzdem ein Fahrlässiger einen Zusammenstoß, dann soll ihn an diesen Tagen die doppelte Strafe treffen; man hofft, auf diese Weise die große Unfallkurve der Verkehrsstatistik noch weiter zu senken.

*

Die Schau der „Grünen Woche" zeigt wieder einmal, wie sehr der Berliner selber Naturtier ist. Die Güter der Stadt Berlin haben sich bis auf 70 vermehrt. Sie umfassen jetzt 27 000 Hektar und liefern allein 1000 Rinder, 1000 Kälber, 5000 Schweine, 8000 Hammel für die städtischen Krankenhäuser. Die Stadt Berlin hat sogar eine Wunderkuh im Besitz, die im letzten Jahre 9239 Liter Milch lieferte, obschon sie sogar zwei Monate „trocken" stand. Von besonderem Wert ist es, daß die Stadt selbst unfruchtbares Oedland zu fruchtbarem Ackerland gemacht hat, indem sie das Oedland durch die Düngekraft der städtischen Abwässer kultivierte. Eine lehrreiche plastische Darstellung zeigt, wie die Abwässer erst aus der Stadt hinaus auf die Felder gelangen, um später zerteimigt, gelüftet und veredelt in der Gestalt landwirtschaftlicher Produkte nach Berlin zurückzukehren. Auf den Rieselfeldern der Stadt Berlin kann allein siebenmal im Jahre Gras geschnitten werden . . .

. . . und nun kommt der Presseball. Benno von Arendt hat seine Energie, seine Einfälle und seine Freundschaft mit den besten Künstlern Berlins für die Veranstaltung eingesetzt. Jeder der großen Säle des Zoo erhält ein eigenes Gesicht. Um zwei Uhr morgens gibt es ein Frühkabarett. Und als besondere Ueberraschung wird das Gastspiel des englischen Tanzpaares Jack Holton angekündigt, der zu wohltätigem Zweck spielt. Der musikalische Humor Jack Holtons und seiner Mannen wird dem Presseball 1937 eine besondere Anziehungskraft verleihen.

Der Berliner Bär.

Neue deutsche Malerei

Randbemerkungen zu der Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle

III.

Aus der wechselreichen Folge der farbigen Tafelbilder, deren Darstellungsstil bald auf den Schein der Natürlichkeit, bald fund hauptsächlich auf die Wahrheit der Natur abzielt, heben sich die großen Kartons im Lehrensaal als etwas Besonderes ab. Es sind Entwürfe für Wandmalereien, die der Leiter der Staatlichen Kunstakademie in Kassel, der Schleswig-Holsteiner Karl H. Nebel, in Farben ausgeführt hat. Das Wandbild — eine der großen und schönsten Aufgaben für einen Maler unserer Tage, wenn er vom Ausdruck des Persönlichen im Tafelbild zum Ausdruck des Gemeinschaftsempfindens zu kommen vermag — unterliegt anderen Gesetzen als das Tafelbild. Eine einfache Uebersetzung der räumlichen Ausdehnung ins Ueberlebensgroße ergäbe niemals ein wirkliches Wandbild, das sich außerdem ähnlich wie die Bauplastik den besonderen Bedingungen des Raumes, dem es eingefügt wird, unterordnen muß. Die hier erstmals gezeigten Entwürfe Nebels haben eine klare, fast architektonische Gliederung, eine ausdrucksvolle Linienführung, Größe der Form, in die mit überzeugender Selbstverständlichkeit natürliche Einzelheiten eingebaut sind, und sie haben einen schwingenden Rhythmus von innen heraus, der ihnen jede Starre und Kühle nimmt. Ganz besonders schön sind die Kartons: Jungvieh, Ernte und Viehzucht. Ein Tiermaler von hohem Rang hat sie geschaffen und einer, der durch seine Herkunft jenes Geschenk der engen Naturverbundenheit mitbekommen hat, die im Blute liegen muß, wenn sie echt wirken soll. Ganz anderer Art, fast anmutig aufgelockert, ist der Entwurf Reigengesellschaft, in dem auf höchst reizvolle und überzeugendere Weise illustrative Leichtigkeit die Strenge des Wandbildes besiegt als in dem nicht ganz so geschlossenen Badebild für das olympische Dorf.

Wenn wir unsere Wanderung durch die Säle fortsetzen, so gehört unsere Aufmerksamkeit den beiden Malern, die in den Jahren 1935 und 1936 den großen Staatspreis erhielten. Dieser Staatspreis ist ein Preis für Werdende, d. h. er soll einem jungen Maler in der Entwicklung die Möglichkeit geben, sich, losgelöst vom Brot-erstzwang, ganz und gar nur seiner Weiterbildung zu widmen. Preisträger 1936 war der Kasseler Karl Schneiders, dessen vier schöne Arbeiten den Einfluß westlicher Malkultur in der gepflegten Farbe und der belebten Pinselführung nicht verleugnen. Sein weich gehaltenes Selbstbildnis, der locker gemalte Halbakt mit den schönen Fleischtönen, verraten ein schon sehr gereiftes Können. Dieselbe malerische Sicherheit, Wärme und Lebendigkeit eignet auch den landschaftlichen Motiven, dem altfränkischen Hof und der lieblichen Hügellandschaft. Stärker in der Entwicklung steht noch Josef Pieper, dem der Staatspreis 1936 zufiel. Aus Bochum gebürtig, und aus Arbeiterkreisen kommend, hat er noch nicht die Geschmeidigkeit von Schneiders. Aber seine ganz starke Begabung spricht überzeugend aus dem Mädchen-Bildnis, dessen malerisch-r Aufbau von eigenartigem Klang ist. Aus großen Flächen baut sich die Hebrikslandschaft auf, und über dem abendlichen Stillleben mit seinen gebrochenen Farben liegt die verschwebende Unwirklichkeit der Schummerstunde. Alle drei Bilder sind farbig sehr fein empfunden und von eigentümlicher Stimmung erfüllt. Der Weg Piepers wird, nach diesen Proben zu schließen, vielleicht zu einer stärker betonten Eigenart führen als der von Schneiders — beide aber sind große Hoffnungen der nordwestdeutschen jungen Malerei.

Dr. Fritz Hammek.

MARCHIVUM

Vermischtes

— In den nächsten Tagen wird in Paris eine **kuriose Versteigerung** stattfinden. Es handelt sich um die Versteigerung all der Dinge, die im Laufe eines Jahres in den Fiskus des französischen Staates übergehen, weil sich die Eigentümer trotz wiederholter Aufforderung nicht gemeldet haben. Es ist ein buntes Durcheinander von Gegenständen und Wertobjekten, die bei dieser Gelegenheit versteigert werden. Hunderte von Fahrrädern, Tausende von Schirmen und Spazierstöcken und von Hüten, Mänteln, Pfeifen, Tabaksbeuteln und Zigarettenetuis, welche mit Vorliebe in den Vorzimmern der Minister oder anderer behördlicher Organe liegen bleiben, verwundlich, weil die Besucher sehr aufgeregt sind. Dazu kommen die Sachen, die von Patienten in den Krankenhäusern und Lazaretten vergessen wurden, sowie die Waffen und Ausrüstungsgegenstände, die bei den Razzien Schmugglerbanden abgenommen werden. Auch die Schmuggelware, in der Hauptsache sind es Rauschgifte, wie Opium, Kokain und andere Gifte, werden vom französischen Fiskus bei dieser Gelegenheit verkauft. In diesem Jahr wird die durch den Fiskus in Frankreich veranstaltete Versteigerung besonders interessant, weil man sich entschlossen hat, auch die Wracks französischer Kriegsschiffe, die auf dem Meeresgrunde liegen, an denen jedoch der Staat nach wie vor Eigentumsrechte geltend macht, mit auf die Liste zu setzen. Man hat in dieser Beziehung bis auf die am 1. August des Jahres 1789 in der Schlacht von Abukir untergegangenen französischen Kriegsschiffe zurückgegriffen. Auch während des Weltkrieges ist eine Reihe von französischen Kriegsschiffen im Mittelmeer und im Atlantik gesunken. Sie sollen nun versteigert werden. Man hofft sogar Ausnahmepreise zu erzielen, weil der Fortschritt der Technik die Bergungsarbeiten solcher Wracks in letzter Zeit wesentlich erleichtert hat.

*

— In der Stiftsbibliothek von Kremsmünster in der Steiermark ist man **großen Schriftendiebstählen** auf die Spur gekommen, die vermutlich in der Zeit von Februar 1934 bis August 1936 von unbekannten Tätern verübt wurden. Insgesamt wurden 45 Früh- und Frühdrucke entwendet, die größtenteils aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammen. Unter ihnen befindet sich ein mit farbigen Holzschnitten ausgestattetes Stück des „Seelenhirten" aus dem Jahre 1478, der „Spiegel des menschlichen Lebens" aus dem Jahre 1479, ein Thomas von Kanin aus dem Jahre 1475, ein Aeneas Silvius, der vom Jahre 1470 aus Köln datiert ist, ein Kalender Regiomontanus mit astronomisch-mathematischen Bildern sowie viele andere wertvolle Schriften. Es wird angenommen, daß sich die Stücke zum großen Teil bereits im Ausland befinden.

*

— Vor dem Geschworenen-Gericht der jugoslawischen Stadt **Laibach** wird gegenwärtig ein **merkwürdiger Prozeß** verhandelt. Ein Kaufmann, der durch angebliche Opiumschmuggler geschädigt worden war, bildete sich eine Ritterburg und übte Eigenjustiz, — er sperrte nämlich beide Betrüger in ein altes Burgverlies ein. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Vor einem knappen Jahr lieferten die beiden Betrüger Schirek und Hladnik an den Kaufmann Dyspo Tscheserin Opium. Sie hatten den Mann, der durch einige mißlungene Geschäfte mutlos geworden war, zu dem Kauf des Opiums überredet. Tscheserin hoffte, durch das Rauschgift ein gutes Geschäft zu machen und dadurch seine Schwierigkeiten los zu werden. Bei Lieferung zahlte er dann auch einen Betrag von 1900 Mark bar aus. Wenige Zeit später mußte er feststellen, daß das weiße Pulver, das er als **Opium** gekauft hatte, **nichts anderes als Puddingpulver war.** An die Polizei konnte er sich nicht wenden, aber eine ungeheure Wut über diesen Betrug überfiel ihn. Er mietete sich deshalb ein ehemaliges Schloß, eine Art Ritterburg in der Nähe von Krainburg als — — Sommersitz. Diese richtete er für seine Zwecke her und dann lud er Schirek in aller Liebenswürdigkeit ein. Der Betrüger erschien auch auf dem herrlichen Sommersitz, wurde aber überfallen, gefesselt und gefnebelt und in ein Verlies gesteckt. Einige Zeit später wurde sein Kumpan Hladnik auf eine ähnliche Weise in das Schloß gelockt und erlitt das gleiche Schicksal. Einige vertraute Angestellte des Kaufmanns halfen dabei. Als die Betrüger auf die Forderung des Kaufmanns, das erschlichene Geld herauszugeben, nicht eingehen wollten, entzog er ihnen jede Nahrung. Tagelang hungerten die beiden Gauner. Der Kaufmann ließ sich nicht erweichen: „Entweder verhungert ihr hier, oder ihr zahlt!" ließ er bestellen, wie ein echter Raubritter auf seiner Burg. „Ihr hält meine Existenz durch euren Betrug gefährdet — ihr hungert, damit ich wieder arbeiten kann. Wie lange das dauert, liegt in eurer Hand!" Inzwischen hatte jedoch die Polizei in verschiedenen Beziehungen Verdacht geschöpft und untersuchte eines Tages die geheimnisvolle Ritterburg. Sie förderte aus dem Verlies die beiden Betrüger zutage und nahm gleichzeitig den Kaufmann, der Selbstjustiz geübt hatte, mit ins Gefängnis. Jetzt stehen alle Personen vor Gericht. Der Kaufmann Tscheserin wird wahrscheinlich wegen Menschenraubes die schwerste Strafe von allen erhalten. Aber auch die Betrüger Schirek und Hladnik sehen mehrjährigen Gefängnisstrafen entgegen.

*

— Vor dem **Berliner Landgericht** stand der 55 Jahre alte Werner B. **wegen eines kleineren Diebstahls.** Als sich das Gericht nach dem Plädoyer des Staatsanwalts, der acht Monate Gefängnis beantragt hatte, zur Beratung zurückzog, bemerkte ein Zuschauer im Zuhörerraum, daß der Angeklagte etwas Blitzendes in der Hand hielt. Er informierte einen Justizwachtmeister, der gerade in dem Augenblick dem Mann eine zerbrochene Rasierklinge entriß, als er sich damit die **linke Pulsader aufschneiden wollte.** Als Grund gab der völlig Verstörte an, daß er glaube, mit acht Jahren Gefängnis bestraft zu werden. Er hatte sich in der Aufregung verhört. Das Gericht verhängte eine viermonatige Gefängnisstrafe.

*

— **Bei Umbauarbeiten in der Berliner Luisenstadt-Kirche** stießen die Arbeiter unerwartet auf unterirdische Gewölbe, die sich als **Katakomben** herausstellten. Die erste Mitteilung der Arbeiter, die eine Zentralheizung für die Kirche bauen wollten, stieß auf maßloses Erstaunen. Unter Heranziehung von Wissenschaftlern wurde vorsichtig das wiederentdeckte Gewölbe unter der Kirche erforscht. Siebenundzwanzig Grabkammern öffneten sich vor den erstaunten Augen! Hier unten ruhen Menschen ihren letzten Schlaf, Unbekannte, von denen man noch nicht weiß, welches ungewöhnliche Schicksal sie gerade in die Katakomben verschlagen hat. Alle Toten sind nicht einbalsamiert, dennoch sind sie auf irgendeine natürliche Weise mumifiziert, und zwar äußerst lebendig — ein Anblick, der die ersten Entdecker dieser Räume ungemein erschreckte. Die Begegnung mit diesen Toten in den vergessenen Gewölben ist von nachhaltigem Eindruck. Hier schläft friedlich, beinahe noch mit einem Lächeln im Gesicht, ein junges Mädchen im Brautkleid. Welches unglückliche Schicksal riß es aus der schönsten Zeit seines Lebens fort? Neben ihr schläft ein altes Mütterchen den ewigen Schlaf. Neben einer anderen Mumie entdeckt man den ebenfalls mumifizierten Körper einer Katze.

*

— **In einer Luxuswohnung des Berliner Westens verhaftete** man eine Frau Dr. Vera Payne, geborene de la Cosa, gebürtig aus Barcelona, wohnhaft in Sofia. Leider war aber die stolze schwarzhaarige Spanierin, die durch ihre raffige Erscheinung und ihre leiche Kleidung überall auffiel, in Wirklichkeit ein **Fräulein Vera P.** aus Berlin. Die Wohnung war unbezahlt, die Kleider waren unbezahlt und der Taxichauffeur, der sie täglich durch die Stadt fuhr, war es auch. Darlehen über Darlehen hatte sie aufgenommen. Schließlich unterschrieb sie sogar einen Schuldschein für einen ihrer energischen Gläubiger mit „Frau Dr. Vera Payne". Dieser stellte dann fest, daß eine Dame dieses Namens überhaupt nicht existierte. Vera P. lebte bis vor einem Jahr bei einer Pflegemutter in Berlin. Diese ließ ihr den Besuch einer höheren Schule und eine Ausbildung zur Sportlehrerin zuteil werden. Dem Beruf war das junge Mädchen körperlich nicht gewachsen, das stellte sich bald heraus. Sie versuchte nun eine Stellung im Haushalt auszufüllen, gab sie aber aus demselben Grund wieder auf. Sie führte dann im Hause der Pflegemutter das Dasein einer höheren Tochter, mag sie aber sehr langweilig. Durch einen Zufall hörte sie von ihrer leiblichen Mutter, die in Hamburg lebt und fuhr sofort zu ihr. Einen schöneren Dasein entgegen, meinte sie. Doch ihre Mutter war weit energischer als die Pflegemutter und bestand darauf, daß die Tochter einen Beruf ergreifen müsse. Sie beschloß, Vera nach Stuttgart zu schicken, zur Erlernung einer Diätköche. Die Tochter war tiefunglücklich und verschrieb sich auf dem Wege nach Süddeutschland ihre eigene Diät. Sie stieg um und fuhr nach Berlin, das damals im olympischen Zeichen stand. Obwohl ihre Pflegemutter in derselben Stadt wohnte, nahm sich Vera eine eigene Wohnung. Der Traum „Einmal eine große Dame sein" hat immerhin ein paar Monate gedauert. Aber die Strafe dauert fast ebenso lange: vier Monate Gefängnis, lautet das Gericht.

*

— **Die Göttin Fortuna** hat ihrer sprichwörtlichen Blindheit wieder einmal alle Ehre gemacht, indem sie es fügte, daß der **Hauptinteressent der jugoslawischen Staatslotterie,** der immerhin einen Betrag von 100 000 Dinar bildet, ausgerechnet **einem Narren in den Schoß** fiel. Dieser Narr ist ein gewisser Milutin Kokotowitsch, der schon seit mehreren Jahren als unheilbar in einer Irrenanstalt in der Nähe von Belgrad untergebracht ist. Kokotowitsch ist ein komischer Kauz. Er bildet sich steif und fest ein, mit den Türken ein Hühnchen zu rupfen zu haben, und zwar deshalb, weil die Türken seinem Geschlecht angeblich vor vielen hundert Jahren, als sie auf dem Balkan erschienen und dann bis vor die Tore Wiens drangen, den gesamten Grundbesitz weggenommen haben. Um sich nun an den Türken, die — wie er sich fix einbildet — an seinem ganzen Unglück schuld sind, zu rächen, spielt der Narr Kokotowitsch seit Jahren mit dem Gedanken, eine Privatarmee aufzustellen und mit dieser vor die Tore von Konstantinopel zu ziehen. Bisher hat ihm zur Ausführung seiner Pläne nur das nötige Kleingeld gefehlt. Um sich dieses Geld zu verschaffen, legte er die paar Groschen, die er als Gärtner in der Irrenanstalt verdiente, auf die hohe Kante und begann dann, als er genügend zusammen hatte, in der Lotterie zu spielen. Nun hat ihm also Fortuna gleich 100 000 Dinar in den Schoß geworfen. So närrisch scheint der gute Kokotowitsch aber doch nicht zu sein, daß er nun glaubt, er könne mit diesen 100 000 Dinar schon seine ersträumte Privatarmee aufstellen. Er hat daher erklärt, er werde das gewonnene Geld solange weiter in der Lotterie anlegen, bis Millionen für ihn herauskommen. Erst dann wird er marschieren. ...

Rundfunk durch den Alltag

Ein pommersches Schloß in Flammen

— Pasewalk, 29. Januar.

Am Freitagnachmittag brach aus bisher unbekannter Ursache in Schloß „Vogelsang" im Kreis Ueckermünde Feuer aus. Innerhalb weniger Minuten stand der ganze Dachstuhl des zwei Stockwerke hohen Schlosses in Flammen. Das Schloß „Vogelsang" wurde in den Jahren 1845/47 erbaut. Es dient jetzt als Schulungslager des Reichsbundes der deutschen Beamten.

Geschwaderflug Kalifornien—Hawai beendet

— Newyork, 29. Jan.

Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat das amerikanische Wasserflugzeuggeschwader, das am Donnerstag in San Diego (Kalifornien) zu einem Ohnehaltflug nach Hawai gestartet war, die 2930 Meilen lange Strecke erfolgreich zurückgelegt. Das aus 12 mit 80 Piloten und Offizieren bemannten Flugzeugen bestehende Geschwader landete nach 21 Stunden 48 Minuten um 5.30 Uhr Ortszeit am Ziel.

Roosevelt — Nobelpreiskandidat?

Ein Vorschlag des kubanischen Kabinetts

— Havanna, 29. Januar. (U. P.)

Das Kabinett hat beschlossen, Präsident Roosevelt als den Kandidaten Kubas für den Friedensnobelpreis 1937 vorzuschlagen. Das Kabinett begründete seinen Entschluß mit dem Hinweis darauf, daß es der Präsident der Vereinigten Staaten gewesen sei, der die panamerikanische Friedenskonferenz in Buenos Aires angeregt und damit einen wertvollen Beitrag für die Festigung des Weltfriedens geleistet habe.

Feuersbrunst auf einem Güterbahnhof

+ Bukarest, 29. Januar.

Auf dem Güterbahnhof Todireni, an der östlichen Moldau, brach gleichzeitig an zehn verschiedenen Stellen eine Feuersbrunst aus. In weniger als einer Stunde wurden 40 Güterwaggons ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lei. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Parole für alle deutschen Betriebsführer

JANUAR 30 TAG DER NAT.-SOZ. REVOLUTION

Unser Betrieb verwendet heute nur W-H-W-Briefmarken als Dank an den Führer!

ROMAN VON ALBERT OTTO RUST

Drei Mädchen leisten einen Eid

23

Steps sagte den Hang hinunter. Kräftig stieß er mit den Stöcken nach, um das Tempo zu erhöhen, wippte mit den Knien und schnellte federnd auf und nieder. Es sah aus, als wären die Ski ein Teil von ihm selbst. Es gab Leute, die behaupten, Steps sei mit angeschnallten Ski zur Welt gekommen.

Unten in der Hangtasserie kippte er frech über den Rand und sauste, ohne einen Zoll abzugleiten, im Schuß durch.

Hannes hatte Mühe, ihm zu folgen, aber sie freute sich, daß er so munter und frisch draußen sahe.

„Steps sieht mir nicht aus, als ob er lange den Kopf hängen ließe", dachte sie, „was aber wird mit uns geschehen?"

*

Unnötig war es von Hannes, daß sie ihre eigenen Besorgnisse um die für Alis vermehrte und vertiefte, Alis war zwar selbst sehr von ihrem angegriffenen und leidenden Zustand überzeugt, sie fühlte sich auf eine seltsame Art unglücklich und kam sich unbedingt bemitleidenswert und schonungsbedürftig vor. Die klagte über fanatische Müdigkeit und schlimme schlaflose Nächte, die eine Qual seien. Aber sie verstand es trotzdem, sich auch diese Zeit innerer Verworrenheit angenehm zu gestalten. Sie überließ sich gerne der Pflege von Hannes und Heli, und ihr Widerspruch war, wenn sich die Freundinnen zu besonderen Dienstleistungen erboten, nur schwach. Sie kümmerte sich auch nicht mehr um das Geschäft, sondern gab sich ganz der Ruhe und Erholung hin, sprach aber dabei gern von ihren verschiedenen Schmerzen und Uebeln.

„Willst du nicht einen Arzt zu Rate ziehn, Alis?" hatte Hannes vor ein paar Tagen gefragt.

Alis schien gerührt über diese Anteilnahme, aber sie wehrte ab, sie wollte nichts von ärztlichen Künsten wissen. „Ich glaube nicht, daß es viel Zweck hat, zu einem solchen Mann zu gehen; er würde mir nur viel Geld abverlangen, aber wenig nützen können. In solchen Fällen muß sich die Natur selbst helfen. Es ist dabei manches auszustehen, aber das ist nicht zu ändern. Es werden auch wieder schönere Zeiten anbrechen."

Was Alis sagte, klang vernünftig, und Hannes stimmte zu.

„Gestatte du", fuhr Alis fort, „ein Schiunfall, wie du ihn gehabt hast, ist eine viel einfachere Sache: man hat ein geschwollenes Bein, eine verstauchte Hand oder so etwas. Man weiß auf jeden Fall, wo das Uebel sitzt, und man hat Aussicht, in einiger Zeit wiederhergestellt zu sein. Man kann den Fall richtig behandeln. Bei mir aber ist es leider ganz anders, denn es ist schwer, einem Uebel beizukommen, das man gar nicht genau nach Ursprung und Art bestimmen kann. Keiner kann wissen, was dahintersteckt."

„Alis!" rief Hannes fassungslos und war ehrlich bestürzt. „Es wird doch nichts Schlimmes sein?"

„Das weiß man eben nicht", sagte Alis und seufzte ergeben.

Sie mußte einen leid tun.

„Aber ist denn gar nichts dagegen zu machen?" fragte Hannes. „Es geht doch nicht an, daß wir dich einfach deinem Leiden überlassen, wir müssen eben etwas dagegen finden."

„Es ist sehr lieb von dir, Hannes, daß du dich so sorgst, aber vorläufig ist wirklich nichts zu tun. Nur ein wenig Geduld mußt ihr mit mir haben; ich beanspruche sie nicht gern. Ich weiß, es ist viel verlangt, denn ihr habt genug zu arbeiten und müßt euch täglich plagen. Glaubt mir nur, daß ich unglücklich darüber bin." Ihre Stimme zerfloß vor Rührseligkeit.

Es war höchste Zeit, daß Hannes auf einen Einfall kam. „Höre, Alis", sagte sie, „wäre es nicht vielleicht ganz gut für dich, wenn du ein wenig Ablenkung hättest? Es ist bestimmt nicht richtig für deinen Zustand, immer hier zu sitzen und trüben Gedanken nachzuhängen. Du mußt dich zerstreuen."

„Meinst du?" fragte Alis. Ihre Stimme verriet, daß ihr der Vorschlag gefiel. Vielleicht hatte sie sogar auf ihn gewartet.

„Versuche es doch", drängte Hannes. „Du kannst nach Berchtesgaden fahren oder ein Stück weiter. Schau dir ein paar Läden an oder einen Film, besorge dir etwas, was dir Freude macht, eine schicke Mütze oder einen neuen hübschen Schreck. Vielleicht hat das Erfolg."

Alis Augen, die erwartungsvoll auf Hannes gerichtet waren, senkten sich wieder; sie war enttäuscht, denn sie hatte sich mehr von Hannes Vorschlägen versprochen. Warum wollte Hannes nicht einmal mit Tienhove eine Begegnung treffen, an der auch sie beteiligt war? Sie war davon überzeugt, daß sie sich dann sehr gut unterhalten würde. Doch sie glaubte sie, deutlich die Absicht zu spüren, daß Hannes ihr diese Bekanntschaft vorenthalten wolle.

Da sagte Hannes in ihre Gedankengänge hinein: „Uebrigens, Hasse Tienhove seinen Besuch hier angesagt, aber ich habe ihm abgeschrieben. Es hat vorläufig keinen Zweck, daß er herkommt; wir haben für das Schirennen viel vorzubereiten, und du bist nicht auf der Höhe. Was können wir ihm da schon bieten?"

Alis sagte nun kein Wort mehr, jeder Einwand erübrigte sich ja. Fest stand nur: zwei Männer bemühten sich um Hannes, und selbst Heli, dieses kleine dumme Ding, hatte einen Freund gefunden, nur sie war allein, bitter allein. Ging das mit rechten Dingen zu?

Hannes blickte besorgt auf Alis. „Wie ist das nun mit dir", fragte sie, „willst du es nicht mit meinen Vorschlägen versuchen?" Wirklich: es schien schlimm um Alis zu stehen: da sah sie schon wieder mit hängendem Kopf und brütete über ihren trüben Gedanken.

„Für soll nicht denken, ich wäre vielleicht willenlos und würde jeder Schwäche in mir sofort nachgeben", sagte Alis. „Nur deshalb will ich jetzt auch einen Versuch machen, obgleich ich keine großen Hoffnungen daraus setze. Ich werde mich opfern und euch einige Tage allein lassen."

*

Die Gespräche, die um diese Zeit im Postauto geführt wurden, waren jeden Tag ungefähr die gleichen.

„Was halten Sie vom Wetter?"

„Ausgezeichnet. Da fehlt nichts, es gibt einen herrlichen Tag heute."

„Und der Schnee?"

„Wieder ein bißchen Neuschnee gehabt. Wenn es nun ein paar Grad kälter wird, so kriegen wir ein prima-prima Pulver."

„Haben Sie die Mohnmannstrecke schon auf Ski gefahren?"

„Neun Minuten vierzehn."

„Sturz?"

„Einen."

„Donnerwetter!"

„Kinder, habt ihr schon gehört, in Berchtesgaden ist gestern einer der Norweger über achtzig gesprungen. Tolle Kurschen."

„Hallo, die Dame mit dem grünen Schlangen mit dem Hüfter Toni gesehen worden."

Alis saß im Eck und hörte, teils nur teilnahmslos, teils auch ein wenig neugierig, all dem Schwatz zu. Die Leute taten durchweg sehr wichtig, denn hier wurde die Welt allein vom Schilauf beherrscht. Ein Neunzig-Meter-Sprung oder ein auffallender Schianzug galten mehr als Fragen der Weltwirtschaft und des Zusammenlebens der Völker.

„Ich sah gestern ein Bild hängen", erzählte die Dame, die neben Alis saß, „das den besten Witz des Winters ausdrückte. Man sah zwei Negerkinder unter einer Palme sitzen. Darunter stand: ‚A Ski hat's bei uns als wie auf'm Predigtstuhl'."

Alle lachten. Auch Alis. Sie fand den Einfall ihrer Zeit und nahm ihn als einen Fingerzeig eines gütigen Schicksals; sie beschloß daher, sich noch heute die Lage auf dem Predigtstuhl zu besehen. Es hatte schon geläutet: in einer knappen Viertelstunde schnauften die roten Wagen der Bergbahn auf seinen Gipfel, und oben gab es Schigelände, nebst einem Berghotel mit berühmter Liegeterrasse. Und eine Liegeterrasse schien ihr das einzig Richtige für ihren Zustand, innerlich und äußerlich.

Alis hatte nicht, wie die meisten Leute, die im Winter auf den Predigtstuhl fahren, die Ski bei sich, sie war in einen Mantel aus Chinchilla, dem besten Stück aus guten Tagen, geschlüpft und hatte anstatt nur eine Jahrkarte für den Kraftpostwagen bis Berchtesgaden gelöst, unentwegt vertraute sie sich der Bahn bis Reichenhall an. Ihre neuen Pläne auf jene Liegeterrasse gerichtet, denn sie mußte sich schonen und erholen, das war ihre felsenfeste Ueberzeugung.

Zunächst sah Alis ihre Wünsche erfüllt: Es war wirklich sehr bequeme Liegestühle, sie standen in langen Reihen nebeneinander und waren alle der Sonne zugewandt. Es war still wie in der Kirche in ihrer Umgebung. Die Sonne stimmte andächtig

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 30. Januar 1937 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 49

Aus Baden

Feuerrad und Spinnstube

* **Schönau b. Heidelberg**, 30. Jan. Wie alljährlich, wird hier am Fastnachtdienstag die Odenwälder Spinnstube abgehalten, die von der Odenwälder Heimatbühne veranstaltet wird. Vorher bewegt sich ein Fackelzug auf der Straße nach Altneudorf; dort, beim Eisbrunnen, wird dann das Feuerrad vom Berg bis zur Steinach gerollt, während auf der gegenüberliegenden Bergseite die Höhenfeuer aufleuchten.

Maisbach kommt zu Rußloch

* **Rußloch**, 30. Jan. Bürgermeister Baust setzte den Gemeinderat davon in Kenntnis, daß auf Grund eines Erlasses des Reichsstatthalters der bisher zur Gemeinde Ochsenbach gehörige Ortsteil Maisbach zum 1. April 1937 zu Rußloch eingemeindet wird. — Das Nachsehen und die Unterhaltung der gemeindeeigenen Turmuhren auf den beiden Kirchtürmen wurde einer einschlägigen Firma übertragen. — Da die Pachtzeit der im Besitz der Gemeinde befindlichen Neurottstücke auf dem Staufelberg abgelaufen ist, läßt sie die Gemeinde den Anforderungen der Neuzeit entsprechend nicht mehr versteigern, sondern sie wird diese Grundstücke den bisherigen Pächtern oder anderen Bewerbern zu einem angemessenen Preis überlassen.

Viehersassungsstellen im Kreis Sinsheim

L. **Sinsheim**, 30. Jan. Auf der hier stattgefundenen Ortsbauernführertagung des Kreises Sinsheim teilte der Hauptabteilungsleiter 3 der Landesbauernschaft, Pg. Rudolph, mit, daß der Bauer sein Vieh nicht mehr direkt an den Metzger verkaufen darf, sondern es an sogenannten Rampen- oder Viehersassungsstellen abliefern muß, wo es der Metzger dann kauft. Für den Kreis Sinsheim sollen folgende Ortschaften Rampenstellen erhalten: Sinsheim für die Gemeinden Rohrbach b. S., Weiler, Dühren, Steinsfurt, Hoffenheim, Zuzenhausen, Daisbach und Waibstadt; Neckarbischofsheim für die Gemeinden Siegelsbach, Wollenberg, Bargen, Helmstadt, Ober- und Untergimpern, Aberbach, Hasselbach und Epfenbach; Aglasterhausen für die Gemeinden Helmstadt und Reichardtshausen; Mückenloch für Neckarsteinach und Eschelbronn, Neunkirch für Bad Rappenau, Babstadt, Kirchardt, Treschklingen und Ehrstädt; Jettingen für Bockschaft, Biernagen, Rinken, Reichen und Domanhof; Eppingen für Kürnbach, Salzfeld, Mühlbach, Stebbach, Rohrbach b. E., Gemmingen und Adelshofen. Zu dem Mittelmarkt Bruchsal gehören die Gemeinden Eschelbach, Michelfeld, Eichtersheim, Helmsheimerhof, Hilsbach, Eichelberg, Tiefenbach, Untergrombach und Jöhlingen.

---

* **Hemsbach bei Weinheim**, 30. Jan. In der Alexstraße 41 brach am Donnerstagnachmittag gegen 4 Uhr ein Brand aus. Die zum Wohnhaus gehörende Scheune wurde vollständig zerstört. Der Gebäudeschaden ist groß. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

□ **Ladenburg**, 30. Jan. Die Jugendherberge Ladenburg hatte im Jahr 1936 den Besuch von 641 männlichen und 452 weiblichen Wanderern aufzuweisen. Insgesamt wurden 1698 Uebernachtungen gezählt. Unter den Besuchern befanden sich auch Ausländer, z. B. Holländer, Norweger und Engländer.

Auf vereister Straße in den Tod gefahren

Autounglück bei Bruchsal — Der Wagenlenker lag tot unter seinem Fahrzeug

* **Kronau b. Bruchsal**, 30. Januar.

Auf der stark vereisten Landstraße zwischen Kirrlach und Kronau ereignete sich in der Nacht zum Freitag, etwa um 24 Uhr, ein schweres Unglück. Der 33 Jahre alte verheiratete Kaufmann Wendelin Kraus von hier befand sich um diese Zeit mit seinem Personenkraftwagen auf der Heimfahrt. Im Walde geriet der Wagen auf der spiegelglatten Straße aus der Fahrbahn, überschlug sich und kam an den Waldrand zu liegen, den Fahrer unter sich begrabend. Kraus trug schwere Verletzungen davon und wurde am Morgen von Arbeitern tot aufgefunden. Da er mit dem Gesicht nach unten lag, kann der Tod auch durch Ersticken eingetreten sein. Mit der Frau trauern drei unmündige Kinder um den Ernährer.

Omnibus stürzt 10 Meter tief

Zum Glück nur Leichtverletzte

* **Hauenstein** bei Annweiler, 30. Jan. Außerordentlich glücklich ist heute morgen vor Hauenstein ein Unfall verlaufen. Der Omnibus des Autovermieters Glaser aus Silz, der mit 30 Arbeitern besetzt war, kam infolge der durch den Schneefall entstandenen Glätte der Straße in einer Kurve vor Hauenstein ins Rutschen und stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinunter, sich mehrmals überschlagend. Von den Fahrgästen war eine Anzahl bewußtlos, andere trugen Verletzungen davon. Die meisten Insassen konnten sich jedoch an ihre Arbeitsstätte begeben. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Annweiler gebracht, wo sie nach der ersten Hilfe bis auf zwei wieder entlassen werden konnten. Der Omnibus wurde schwer beschädigt.

Autobus fährt gegen einen Baum

* **Limbach**, 30. Jan. Der Autobus, der täglich zwischen Neunkirchen und Limbach verkehrt, fuhr kurz vor dem „Bayrischen Kohlhof" gegen einen Baum, als er einem aus entgegengesetzter Richtung in schneller Fahrt herankommenden Lastzug ausweichen wollte. Von den Insassen — Bergleute und Hüttenarbeiter — ist niemand verletzt worden. Der Sachschaden ist gering. Die Fahrgäste wurden mit einem schnell herbeigeholten Ersatzomnibus an ihre Arbeitsstelle befördert.

Welche Landstraßen stehen unter Wetterbeobachtung?

Straßenwetterdienst für unseren Verkehrsbezirk eingerichtet - Mannheim liegt in der Verkehrszone der Wetterwarte Stuttgart

(Eigener Bericht der NMZ)

Der Winter hat sich plötzlich besonnen und zeigt seit einigen Tagen ein strengeres Gesicht. Schnee und Glatteis hat er plötzlich gebracht. Für den Kraftfahrer bedeuten Glatteis, Schneeverwehungen, Nebel, überhaupt alle Wetterumbilden, erhöhte Gefahren. Um ihnen zu begegnen, hat Deutschland als erstes Land der Welt im Winterhalbjahr 1936/37 einen Straßenwetterdienst eingerichtet, der vom Reichswetterdienst (Reichsamt für Wetterdienst) unter Mitwirkung des Reichskraftwagenbetriebsverbandes und des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC) durchgeführt wird. Gerade im Winterhalbjahr, dessen schnell wechselnde Wetterformen für das Verkehrsleben erhöhte Gefahren bringen, ist die Straßenwetterberatung von besonderem Nutzen. Es kommt nicht so sehr darauf an, zu wissen, wie die Straßenverhältnisse zwischen zwei benachbarten Orten sind — darüber kann der Kraftfahrer sich selbst am besten ein Urteil bilden —, sondern

der Straßenwetterdienst soll die Straßenverhältnisse in einem Bezirk von 500 Km. im Umkreis und mindestens 100 Km. Entfernung für den Augenblick und für den nächsten Tag beurteilen.

Der Straßenwetterdienst hat Deutschland in 15 Verkehrszonen eingeteilt; dies sind Sammelbezirke für den Straßenwetterdienst. Mannheim und sein Verkehrsgebiet gehört zum Sammelbezirk der Wetterwarte Stuttgart. Die Straßenbeschaffenheitsberichte werden von den Kraftfahrerverkehrsführern des Reichskraftwagenbetriebsverbandes und von den Ortsstellen des Deutschen Automobil-Clubs unter Mitarbeit des NSKK von den Wetterwarten des Reichswetterdienstes

in der Verkehrszone Stuttgart gesammelt

und der Bezirkswetterwarte Stuttgart zugeleitet, die den Bezirksbericht aufstellt und ihn durch Rundfunk und Presse der Oeffentlichkeit unterbreitet. Die Bezirkswetterwarten geben den Straßenbericht auf schnellstem Wege dem Reichsamt für Wetterdienst in Berlin weiter, das dem Deutschland-Sender einen zusammenfassenden Straßenwetterbericht für ganz Deutschland übermittelt. Die Bezirksberichte, die Angaben über Schneehöhe, Schneeverwehungen, Vereisungen und Passierbarkeit mit oder ohne Schneeketten enthalten, werden von der zuständigen Wetterwarte mit Wettervorhersagen versehen, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kraftfahrer zugeschnitten sind. Die Wetterwarten liefern nicht nur den Straßenwetterdienst für Rundfunk und Presse, sie erteilen auch Einzelauskünfte und Beratungen an alle Interessenten.

Auf welche Straßen erstreckt sich im Mannheimer Verkehrsbezirk der Straßenwetterdienst 1936/37?

Wie unser Berliner NS.-Sondervertreter erfährt, erstreckt sich der Straßenwetterdienst 1936/37 in der heimischen Verkehrszone, also im Sammelbezirk der Wetterwarte Stuttgart, auf folgende Straßenzüge:

1. Stuttgart — Heilbronn — Eberbach,
2. Stuttgart — Hall — Würzburg,
3. Stuttgart — Göppingen — Heidenheim — Ulm,
4. Ulm — Sigmaringen — Tuttlingen — Donaueschingen,
5. Ulm — Biberach — Friedrichshafen — Lindau,
6. Stuttgart — Tübingen — Donaueschingen — Engen — Singen — Konstanz,
7. Engen — Stockach — Friedrichshafen,
8. Stuttgart — Freudenstadt — Triberg — Donaueschingen,
9. Donaueschingen — Neustadt — Lörrach,
10. Stuttgart — Maulbronn — Durlach — Karlsruhe,
11. Durlach — Heidelberg,
12. Karlsruhe — Mannheim,
13. Reichsautobahn Karlsruhe — Heidelberg — Mannheim,
14. Karlsruhe — Offenburg — Freiburg — Lörrach,
15. Freiburg — Neustadt,
16. Freudenstadt — Kehl,
17. Karlsruhe — Baden-Baden — Freudenstadt.

Straßenbauten in Edingen

* **Edingen**, 30. Jan. Im Laufe des Frühjahrs werden hier umfassende Wege- und Straßenherstellungen vorgenommen. Sie im Zusammenhang mit der Feldbereinigung notwendig geworden sind. Zwischen dem Ortsteil Neu-Edingen beim Bahnhof Friedrichsfeld-Nord und Edingen selbst wird eine direkte Verbindungsstraße gebaut. Verschiedene Ortsstraßen werden ausgebessert, vor allem im Gebiet von Neu-Edingen, wo im letzten Jahr die Entwässerung vorgenommen wurde. Da auch der Bau der Reichsautobahn die Verlegung und Neuanlage von Feldwegen verursacht hat, dürften bei diesen Arbeiten die restlichen Arbeitslosen der Gemeinde untergebracht werden können. Die sonstige Bautätigkeit scheint gut zu werden, denn es liegen jetzt schon etwa zehn Baugesuche vor.

-u- **Weinheim**, 30. Jan. Das Glatteis verursachte in den letzten Tagen verschiedene Unfälle. So stürzte in der Grundelbachstraße ein Ueberarbeiter aus Birkenau und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Eine Frau aus Hüttenfeld rutschte ebenfalls auf dem Glatteis aus und mußte mit einem Fußknöchelbruch mit dem Sanitätswagen ebenfalls nach Schriesheim gebracht werden. In Lautenhausen stürzte eine Frau und brach sich den Arm. In der Hauptstraße scheute ein Spritzenautowagen infolge Glatteises. Hierbei rannte er

Es bleibt beim Todesurteil

Das Urteil gegen Anna Bißbort vom Reichsgericht bestätigt

§ Leipzig, 30. Januar.

Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die von der 30 Jahre alten Angeklagten Anna Bißbort, geb. Beiß, aus Contwig gegen das Urteil des Schwurgerichts Zweibrücken vom 24. November 1936 eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist die Beschwerdeführerin wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte rechtskräftig verurteilt.

Anna Bißbort hat, wie erinnerlich, am 17. Oktober 1935 gemeinsam mit ihrer Schwester Lina und deren



Ehemann, dem 46jährigen Christian Riechmann, ihren Mann, den 88 Jahre alten Adam Bißbort, ermordet. Die Leiche des Adam Bißbort wurde zwei Tage später im Backofen verbrannt. Lina Riechmann hat in der Untersuchungshaft Selbstmord verübt, Christian Riechmann wurde gemeinsam mit der Angeklagten Anna Bißbort vom Schwurgericht Zweibrücken wegen Mordes zum Tode verurteilt; das Urteil gegen ihn ist rechtskräftig geworden, da er auf sein Rechtsmittel verzichtet hatte.

Was hören wir?

Sonntag, 31. Januar

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — 9.30: Streichquartett von Dvorak. — 10.00: Musik zum Sonntagmorgen. — 11.00: Reichssendung: Musik am Mittag. — 14.00: Konzerte beim Kaffeetrinken. — 14.45: Aus Dichtung und Volkstum. — 15.00: Unterhaltungsmusik aus Schwaben. — 15.30: Fußball-Länderspiel Deutschland — Holland, 2. Halbzeit. — 16.10: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Berühmte Sänger. — Berühmte Kapellen (Schallplatten). — 18.30: Hörts gut und leicht, Bayerisch-schwäbische Hörfolge. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Wiener Walzerseligkeit. — 21.00: Musikalischer Wochenausklang. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Internationales Rede- und Tanzturnier. — 22.30: Vom Fasching erzählen. — 22.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Bauernfunk. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.30: Andacht aus der Orgel. — 11.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Bunte Weltklänge. — 14.45: Schmetterlinge der Welt in Briefmarken. — 15.15: Eisenerzeugung. — 16.10: Musik am Nachmittag. — 17.40: Bilder aus dem Leben Franz Schuberts. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Sportecho. — 20.00: Becher-Wagner-Abend. — 22.20: Tanzübungsecke. — 23.00: Tanzmusik.

Kraft durch Freude

Abteilung: Volksbildungswerk

Am Montag, dem 1. Februar 1937, abends 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, großer bunter Abend mit Erwin Eckersberg, Berlin, dem beliebten Vortragskünstler. Motto: Zwei Stunden Lachen. — Karten zu 50 Pfg. (Inhaber der Hörerkarte, Wehrmacht und Staatsjugend 50 v. H. Ermäßigung) bei den KdF-Geschäftsstellen, den Orts- und Betriebswarten, der Städtischen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Fahrkarten nach Bad Dürkheim zu den Wanderungen und dem karnevalistischen Kochabend sind nur Abgang des Sonderzuges in beschränkter Anzahl beim Reiseleiter erhältlich, Montag den Tages 8.30 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Preis der Fahrkarte 1 M.

Nach dem Skihäring zum Schliersee! Mit Omnibus ab Paradeplatz am Sonntag früh 5.15 Uhr, Rückkehr etwa 21 Uhr. Fahrkarten zu 5.50 M nur noch bei der Mannheimer Omnibus-Gesellschaft, D 4, 5.

Achtung! Sonderzug nach Stuttgart am 14. Februar. Rückfahrt ab Hauptbahnhof Mannheim 7.20 Uhr, Rückkehr ab Stuttgart 18.05 Uhr. Fahrkarten zu 3.50 M bei den KdF-Geschäftsstellen.



Samstag, 30. Januar

Nationaltheater: „Lohengrin". Oper von Richard Wagner. Miete D, 19 Uhr.

Buchhandlung Hecht: Franz-Stasen-Ausstellung.

Liederhalle, R 7, 46: Karnevalistische Sitzung der Fröhlich Pfalz, 20.11 Uhr.

Vereinsnachrichten Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett, 20.30 Uhr Kabarett — Variété.

Italien-Hotel am Bahnhof: 20.11 Uhr Eintanz im Reich der Narren.

Tanz: Palmkernel, Parkhotel, Libelle.

Kaffee Chlum: Konzert (Zerbinetta-Trio).

Lichtspiele:

Universum: „Die Unbekannte". — **Alhambra:** „Ja, in Oberbayern". — **Schauburg:** „Das Defizit". — **Palast- und Gloria:** „Der lustige Witwenball". — **Capitol:** „Eine Frau ohne Vergangenheit". — **Scala:** „Das Defizit".

Rund um Schwetzingen

Der 30. Januar

In Schwetzingen und Umgebung

rr. **Schwetzingen**, 30. Januar.

Heute, am Jahrestag der nationalen Erhebung, findet abends 20 Uhr im Saal des „Weißen Schwan" ein Kameradschaftsabend der Ortsgruppe der NSDAP statt, wozu sämtliche Parteigenossen, Parteianwärter sowie die Mitglieder der Gliederungen und Verbände und deren Angehörigen eingeladen sind.

Auch in den umliegenden Gemeinden finden solche Kameradschaftsabende statt. In Brühl beginnt der Abend gleichfalls um 20 Uhr, und zwar im „Pflug". Um dieselbe Zeit treffen sich die Parteigenossen in Reilch im Saal des „Adler". In Oberhausen ist der Abend in der „Rose", während heute am Vormittag die Schuljugend versammelt ist, um die Uebertragung der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels zu hören. Die Ortsgruppe Plankstadt hat den Kameradschaftsabend im „Rosengarten". In Hockenheim findet abends 7 Uhr ein Fackelzug statt, zu dem sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte, die Angehörigen der Formationen, Gliederungen und Verbände anzutreten haben. Hieran schließt sich in der „Rose" ein Kameradschaftsabend an. Für die Ortsgruppe Neulußheim findet der Abend in der „Reichskrone" statt. In Altlußheim treffen sich die Parteigenossen im „Stern" und in Neilingen im „Adler".

Die Spargelstadt im Winterkleid

Nun ist also der Winter mit voller Macht eingekehrt. Und Schwetzingen bietet mit seinen niedlichen Häuschen gerade durch den Schneebelag ein reizendes Bild. Es war klar, daß im Nu die Schlitten herausgeholt wurden, um wenigstens ein bißchen Schneesport zu treiben, denn viel ist es ja bei den ebenen Straßenverhältnissen so nicht. Ja, selbst mit Schlittschuhen sah man die Kinder gestern durch die Straßen fahren. Und die gesunden Schneeballenschlachten sind auch wieder an der Tagesordnung. Weniger erfreut über den reichen Schneefall sind natürlich wieder die Hausbesitzer, die der Vorschrift entsprechend, die Gehwege von dem blanken Weiß zu säubern haben. Andererseits aber wurde der Schnee um so herzlicher von den Landwirten begrüßt, die den Wert dieser schützenden Masse hoch zu schätzen wissen. Hoffen wir, daß sich jetzt der Winter gleich richtig austobt, damit die unliebsamen Ueberraschungen zu vorgerückter Jahreszeit ausbleiben.

Todesfall. Heute nachmittag wird hier wieder eine alte Bürgerin zu Grabe getragen. Es ist dies Frau Elise Kleinschmitt Witwe, geb. Maier, die im Alter von 74 Jahren am Mittwochnachmittag gestorben ist.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Heute Samstag

Kleiner Schwan: Kameradschaftsabend der Ortsgruppe der NSDAP.

Hotel Zeiler: Maskenball „Kunder Tisch".

Capitol: „Heimweh".

Neues Theater: „Angeklagt ist man nicht schießen gut'n".

Morgen Sonntag

Capitol: „Heimweh".

Neues Theater: „Angeklagt ist man nicht schießen gut'n".

Haus der Treue: Gemeindeabend des Evang. Gemeindevereins.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Ein so ereignisreiches Sportprogramm wie es das letzte Januar-Wochenende vorsieht, hat es lange nicht mehr gegeben. Länderkämpfe und Meisterschaftskämpfe um Welt-, Europa- und Landesmeistertiteln sind in ihm in reicher Zahl enthalten. Besonders die Wintersportarten heben sich in dieser Beziehung stark hervor. Im

Fußball

werden die Länderkämpfe des Fachamtes Fußball im neuen Jahr mit der 15. Begegnung gegen Holland, einer der stärksten Fußball-Nationen Europas, eingeleitet. Deutschland tritt mit folgender Mannschaft an: Jakob; Janes, Münzenberg; Gellesch, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Hohmann, Friedel, Szepan, Günther. Hollands Elf sieht wie folgt: Halle; Weber, Caldenhoven; Paauwe, Anderiesen, van Heel; Wels, Spaendonk, Backhuis, Smit, van Nellen. Schiedsrichter des Spiels ist der Franzose Declerc.

In Süddeutschland sind die Punktespiele jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten, so daß auch der Düsseldorfer Länderkampf nicht viel daran ändern wird, daß am Sonntag die für Meisterschaft und Abstieg wichtigen Treffen gut besucht sein werden. Der Spielplan sieht folgende Treffen vor:

Gau Südwest: Kick. Frankfurt — Germania Worms (1:6), Kickers Offenbach — Union Niederrad (2:0), Sportfreunde Saarbrücken — FV Saarbrücken (1:1), FK Pirmasens — SV Wiesbaden (1:7), Borussia Neunkirchen gegen FSV Frankfurt (1:1).

Gau Baden: VfR Pforzheim — Freiburger FC. (0:6), 1. FC Pforzheim — FV 04 Rastatt (2:1), Sp. Vg. Sandhofen — VfR Mannheim (1:1), VfB Mühlburg — Germania Brötzingen (6:4).

Gau Württemberg: Sportfr. Stuttgart — SC Stuttgart (1:0), VfB Stuttgart — Union Böckingen (3:4), FV Zuffenhausen — 1. SSV Ulm (1:6), SV Göppingen gegen Sportfreunde Eßlingen (1:1).

Gau Bayern: BSV Nürnberg — 1860 München (0:3), Wacker München — Sp. Vg. Fürth (0:1), BfB Ingolstadt gegen BC Augsburg (2:1), Sp. Vg. Landshut — Bayern München (BCHS-Spiel). — Im

Handball

können in den Gauen am Sonntag zwei Meister ermittelt werden. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

Gau Südwest: MSV Darmstadt — SV 98 Darmstadt, TV Haßloch — SV Herrnsheim, Pfalz Ludwigshafen gegen FSV Frankfurt, VfR Schwanheim — Ingobertia St. Ingbert.

Gau Baden: SG Freiburg — TV Sickenheim, VfR Mannheim — TV Weinheim, TV Ettlingen — TSV Rot-Weiß.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — TV Altenstadt, TSG. Göppingen — Tgl. Stuttgart, FSV Zuffenhausen — TSV Bützen, Eßlinger TSV. — TV Cannstatt.

Gau Bayern: Sp. Vg. Fürth — Post München, 1860 München — 1. FC Nürnberg, Tgd. Landshut — Bamberger Reiter, Polizei Nürnberg — BC Augsburg. — Im

Rugby

werden nur einige bedeutende Spiele ausgetragen. Der neue badische Meister, SV Heidelberg, macht eine [illegible] Straßburg und spielt dort im Meisterschafts-Stadion gegen den RC d'Alsace. Fortuna Düsseldorf empfängt anläßlich des deutsch-holländischen Fußball-Ländertreffens eine Rugby-Elfmannschaft aus Amsterdam und in Leipzig stehen sich Sachsen und Niedersachsen im Gaukampf gegenüber. — Im

Tennis

werden die 22. Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland am Wochenende in der Bremer Tennishalle mit den Schlußspielen beendet. — Im

Turnen

tragen die Gaue Westfalen und Hessen in Limburg an der Lahn einen Städtekampf aus, während in Wiesbaden die Mannschaftskämpfe um die Südwest-Meisterschaft nach längerer Pause mit dem Dreikampf TSV. Wiesbaden — TSV. Oppau — Tschft. Mombach fortgesetzt werden. — Das umfangreiche

Wintersport-

Programm der letzten Wochen bringt diesmal eine Fülle von Großereignissen. Im Eissport verdienen die Kunstlauf-Europameisterschaften der Männer, die zusammen mit den Schnellauf-Meisterschaften der Frauen, an denen sich auch die bekannten Nordländerinnen Sonja Henie-Nielsen und Sigrunn Sundby beteiligen, in Davos ausgetragen werden, besonders hervorgehoben zu werden. Die Gaugruppe Baden/Württemberg bringt ihre Kunstlauf-Meisterschaften in Bangen im Allgäu zur Durchführung, während Schlesien seine Meister in Breslau ermittelt. Im Olympia-Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich die USC-Eishockeymannschaft gegen den SC Riessersee und die „German-Canadiens" spielen, im Rahmenprogramm zeigen ungarische Eiskünstler u. -läuferinnen ihr Können. In Düsseldorf spielt die Düsseldorfer SG gegen die Zagländer Belgiens. — Im Schisport werden die internationalen Skiläufe anläßlich der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen am Sonntag abgeschlossen. Sonst steht der Schisport-Sonntag aber im Zeichen der Gaumeisterschaften, von denen wir die von Hessen/Südwest in Kelkheim im Taunus, vom Schwarzwald in Neustadt, vom Allgäu in Immenstadt (Abfahrts- und Torlauf), von Schwaben in Isny (Sprung- und Langlauf) und vom Harz (Abfahrts- und Torlauf) in Schierke erwähnen. In Oberammergau werden die Deutschen Hochschul-Meisterschaften veranstaltet, bei denen die Titel nur an Mannschaften vergeben werden. Holland, Oesterreich und Ungarn führen ihre Landeskämpfe/Verbandsspiele in Assis, Bad Ischl und Matrahaza durch. — Der Schlittensport hat wieder ein bedeutendes Ereignis aufzuweisen: die Juniorenbob-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo (Italien). Deutschland ist hier durch zwei Schlitten vertreten, die von Dr. Brüno-Gaglik (Dresden) und Wiese-Ecke (Berlin) gesteuert werden. In Oslin und Jämtland werden die Deutschen Meisterschaften im Rodeln und auf Bruksbetschlitten und Skikarren ausgetragen. In Hahnenklee werden die Harzer Rodelmeisterschaften entschieden, während Oesterreich in Zell seinen Alpenbob-Meister ermittelt. — Das Ereignis im

Schwimmen

dürften die Endspiele zur Deutschen Wasserball-Meisterschaft im fünf ausgeschossenen Gesellschaft zu Hannover. — Im Vereinskampf-Staffel wegen Turnerbund und die Schwalg einen Schwimm-Länderkampf aus. — Im

Ringen

werden die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft in den südwestdeutschen Gauen fortgesetzt. A. a. kommen sie nicht schon entschieden ist. In Baden kämpfen Siche Sandhofen und VfR 98 Mannheim um den ersten Platz der Gruppe Nord. — Der

Pferdesport

bringt als wichtigstes Ereignis das Internationale Berliner Welt- und Jagdturnier, das wieder im Rahmen der „Grünen Woche" in der Deutschlandhalle veranstaltet wird. Auch in diesem Jahr ist für dieses Turnier mit über 3000 Nennungen wieder ein hervorragendes Meldeergebnis erzielt worden, das die Gewähr für hervorragende Leistungen und spannende Wettkämpfe bietet. — Im

Radsport

veranstalten Paris mit Rausch-Gedring ein 100-Km.-Mannschaftsrennen, Amsterdam und Antwerpen jeweils am Samstag, in Dortmund kommt es zu einem neuen Zusammentreffen zwischen Deutschlands besten Dauerfahrern, Erich Metze und Walter Lohmann und in Kopenhagen geht ein 50-Stunden-Rennen, das am Freitag gestartet wurde, am Sonntag zu Ende. — Der Frankfurter Weltmeister Schreiber startet zusammen mit seinem Vereinskameraden Braun in Berlin-Lichterfelde gegen die stärksten Berliner Zweierradball-Mannschaften. — Unter

Verschiedenes

verdienen der Tischtennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland in Düsseldorf, die Billardmeisterschaft in der freien Partie in Köln und der Start deutscher Eisläufer in Metz Erwähnung. In Monte Carlo geht die 16. Internationale Sternfahrt, an der als einziger Deutscher der Berliner Max Klinke beteiligt ist, zu Ende.

Max Klinke in München

Die Sternfahrer nach Monte Carlo

Die in Palermo gestarteten Teilnehmer der 16. Internationalen Sternfahrt nach Monte Carlo erreichten in den frühen Morgenstunden des Freitags die Kontrollstelle München. Von den insgesamt 18 in Wien gestarteten Fahrern, von denen aber nur noch 13 ohne Strafpunkte waren, erreichten jedoch nur sechs Fahrer die festgesetzte Schlußzeit um 8.19 Uhr München. Erfreulicherweise befand sich auch der einzige deutsche Teilnehmer, Max Klinke, mit BMW darunter. Hinter den Rumänen Kripu (Ford) und Zamfirescu (Hotchkiß), die um 6.32 Uhr und 6.36 Uhr die Kontrollstelle erreichten, kam er als Dritter um 7.07 Uhr in der Hauptstadt der Bewegung an. Er erzählte, daß er kurz nach Salzburg in ein heftiges Schneetreiben gekommen war und dadurch gezwungen wurde, um nicht im Schnee stecken zu bleiben, einen Umweg von etwa 40 Km. zu machen. Der eine Minute später in München eingetroffene Holländer van der Hoek konnte sich den Umweg sparen, denn mit seinem wesentlich stärkeren 400 ccm Packard-Wagen vermochte er sich durchzukämpfen. Verrückte Straßen haben ihm aber bisher viel zu schaffen gemacht. Zu gleicher Zeit traf auch der Italiener Biscaretti auf Fiat ein. Als zur Straßpunktfreien Kontrollzeit um 8.18 Uhr 1707 dann nur noch ein Fahrer ein, der Tschechoslowake Polc auf Skoda, so daß nur insgesamt sechs Fahrer ohne Strafpunkte von München aus die Weiterfahrt nach Straßburg und Thionville antreten.

Bis 10.30 Uhr erreichten dann vier weitere Fahrer die Kontrollstelle München, der Engländer Healey und sein Landsmann Hunter, der Pole Marek-Rotschowitz und die einen BMW-Wagen fahrenden Holländer Jacobsen und der Rumäne, die sich in der Führung des Wagens abwechseln.

Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen

Willi Sandtner wieder Schnellaufmeister — Schnelle Bobrennen — Olympiasieger Birger Ruud ist da

Noch dem Abschluß des Eishockey-Vierländerturniers in Garmisch-Partenkirchen beanspruchten am Freitag die Ereignisse auf und oberhalb des Riesser Sees das Interesse der vielen Besucher der internationalen Wintersportwoche. Auf der Olympia-Bobbahn hatte sich der Riesser Seer Bob „Wetterstein" den Wanderpreis des Deutschen Bob-Verbandes für Vierer-Bobs, während unten auf dem Riesser See der Münchner Willi Sandtner seinen Meistertitel im Eisschnellaufen erfolgreich gegen die Berliner Samels und Barms verteidigte. Im übrigen wurde von ganz Garmisch-Partenkirchen am Freitag die Ankunft des sympathischen Norwegers Birger Ruud, des Olympiasiegers im Schispringen, lebhaft und freudig begrüßt. Ruud, der bekanntlich seit einigen Monaten in der Schweiz beruflich tätig ist, wird am Sonntag den Spezial-Sprunglauf auf der Olympiaschanze bestreiten und hier auf die besten reichsdeutschen und österreichischen Springer treffen.

Willi Sandtner wieder Meister.

Mit dem 1500-Meter-Lauf wurden die Meisterschaftskämpfe der Eisschnellläufer fortgesetzt. Meister Sandtner (München), der am Vortag bereits die 500 und 5000 Meter gewonnen hatte, war auch hier mit 2:29,2 Minuten bester Mann vor Samels, der im gleichen Lauf 2:30,8 benötigte. Die 5000 Meter holte sich dagegen Altmeister Barms (Berlin) in 9:05,2 ganz knapp vor Samels (9:05,8), während Sandtner hier nur Vierter in 9:16,9 werden konnte, was aber seinen Gesamtsieg nicht gefährdete. Mit 210,773 Punkten wurde der Münchner erneut deutscher Meister vor Samels, Barms, May und Bieler.

Die Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Sandtner (München) 2:29,2; 2. Samels (Berlin) 2:30,6; 3. Barms (Berlin) 2:31,5; 4. Bieler (München) 2:32,7; 5. May (Berlin) 2:34,8; 6. Taubmann (München) 2:35,0. — **5000 Meter:** 1. Barms 9:05,2; 2. Samels 9:05,8; 3. Bieler 9:11,4; 4. Sandtner 9:16,9; 5. May 9:20,2; 6. Jäger (Berlin) 9:33,1; 7. Taubmann 9:44,9. — **Gesamt:** 1. Sandtner 210,773 Punkte; 2. Samels 214,26 P.; 3. Barms 215,503 P.; 4. May 216,47 P.; 5. Bieler 218,69 P.

Dash „Wetterstein" siegt

Der Frost hatte bewirkt, daß die Bahnen härter und dadurch schneller geworden war, und so kamen die Vierer-Bobs am Freitag dicht an den von dem Schweizer Reto Capadrutt bei den Olympischen Spielen erzielten Bahnrekord von 1:18,0 Minuten heran. Das Rennen um den Wanderpreis des Deutschen Bobverbandes gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen den beiden Riesser-See-Bobs „Wetterstein" und „Werdenfels" der schließlich von dem erstgenannten Schlitten mit der Besatzung Rauscher, Waldbrunner, Virnich, Kremler mit Zeiten von 1:20,58 und 1:20,66 = 2:40,69 gewonnen wurde. Altmeister Hans Lilian war wieder nicht am Start. Die Oesterreicher konnten sich mit den Schwierigkeiten und Tücken der Bayernbahn nicht abfinden und spielten keine Rolle.

Die Ergebnisse:

1. „Wetterstein" (Rauscher — Waldbrunner — Virnich — Kremler, SC Riesser See) 1:20,58 u. 1:20,66 = 2:41,24 Min.; 2. „Werdenfels" (Q. Backerle — Behmer — Jackel — R. Backerle, SC Riesser See) 1:20,58 u. 1:20,73 = 2:41,27 Min.; 3. „Parsival" (Wagner — Fuchs — Straubinger) 1:22,00 u. 1:22,00 = 2:44,00 Min.; 4. „Schwarzwald" (Bergmeier — Probst, SSG Riesser See) 2:44,13 Min.; 5. Motorsturm NSKK 2:44,47 Min.; 6. Klub Innsbruck 2:44,88 Min.; 7. Sturm Innsbruck 2:47,02 Min.

Das Eisschnellaufen der Frauen über 500 Meter gewann in Rekordzeit von Ruth Hiller (Berlin) deren Landsmännin Edith Hartmann, die mit einer Zeit von 3:04 Minuten den deutschen Rekord von Inge Lamers einstellte. Zweite wurde Inge Gruber, Ruth Hiller (1e) dritte Wettbewerb 2:52,9 Minuten. Die Zeit kann jedoch nicht als deutsche Bestleistung anerkannt werden, da sie nicht im Meetkampf erzielt wurde.

Die Ergebnisse:

Frauen: 1500 Meter: 1. Hallmir (Berlin) 3:00; 2. Gruber (Berlin) 3:07,4. **Neulinge: 1500 Meter:** 1. Seitz (München) 2:39,8; 2. Seibold (München) 2:45; 3. Nickel (München) 2:47,1. **1000 Meter:** 1. Seitz 1:42,5; 2. Bierlin 1:40,9; 3. Mengel (Berlin) 1:47,0. **Junioren: 3000 Meter:** 1. Männelrath (Berlin) 5:35,2; 2. Seitz 5:39,5; 3. Schmidt (Berlin) 5:38,0. **1500 Meter:** 1. Männelrath 2:33,4; 2. Seitz 2:36,5; 3. Schmidt 2:40,0.

Badens Mädel siegreich

2. Reichsschwerkämpfe der HJ

Am Freitagvormittag gelangte in Bad Reichenhall der Turnlauf des BDM im Rahmen der Reichsschwerkämpfe der HJ zum Austrag. Wegen Schneemangels mußte die Strecke auf den 1000 Meter hohen Predigtstuhl verlegt werden. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten wohnten den Kämpfen bei. 103 Mädel starteten in zwei Gruppen. Über die 500 Meter lange große Strecke mit 14 Toren und über die kleine Strecke mit acht Toren. Auf der großen Strecke siegten der Obergau Baden und der Obergau Hochland die Bergreichen Mannschaften.

Die Ergebnisse:

Große Strecke (Jahrgang 18—17): 1. Obg. Baden 6:18,2; 2. Obg. Bayerische Ostmark 4:28,8; 3. Obg. Hochland 4:32,1. **Einzelwertung:** 1. Heller (Obg. Baden) 1:50,0; 2. Hiller Obg. Bayer. Ostmark) 2:00,6; 3. Scholz (Obg. Schlesien) 2:07,0. **Ja. 18—16:** 1. Obg. Hochland 3:33,8; 2. Obg. Württemberg 4:07,6; 3. Obg. Baden 5:46,0 **Einzelwertung:** 1. Burg (Hochland) 1:31,6; 2. Amann (Württemberg) 1:32,0; 3. Mulan (Hochland) 2:04,2. **Kleine Strecke:** 1. Obg. Hochland 1:40,5; 2. Obg. Baden 1:40,2; 3. Obg. Schlesien 1:46,8. **Einzelwertung:** 1. Müller (Hochland) 46,9; 2. Schöll (Hochland) 50,6; 3. Hofmann (Schlesien) 51,4.

Henkel schlägt Dr. Dessart ohne Satzverlust

Am Freitagnachmittag wurden bei den Hallen-Tennismeisterschaften in Bremen die ersten Schlußrundenteilnehmer ermittelt. Der Besuch ließ zunächst zu wünschen übrig, erst als der erste Vorschlußrundenkampf im Männereinzel zwischen Heinrich Henkel und Dr. Heinz Dessart begann, sah man wieder gefüllte Tribünen und Ränge. Henkel vermochte seinen Gegner, der wie einigen Wochen bekanntlich gegen von Cramm gewonnen hatte, zwar ohne Satzverlust zu schlagen (was an sich eine Ueberraschung bedeutete), aber das Ergebnis von 6:4, 6:4, 9:7 läßt erkennen, daß sich der alte Kämpe Dessart nicht kampflos geschlagen gab. Anfangs hielt der Hamburger das Tempo mit und spielte sogar auf Angriff. Viele Attacken brendete er erfolgreich, obwohl Henkel sehr hart schlug und genau plazierte. Mit der Zähigkeit des Kämpfers setzte sich aber die Jugend durch, aber Henkel mußte um jeden Ball und Punkt kämpfen. Im dritten Satz gewannen die beiden Gegner 7:7 ihre Aufschlagspiele, dann mußte Dessart seinem Aufschlag abgeben, wodurch auch die letzte Gelegenheit zu einem Satzgewinn verpaßt war.

Im Frauendoppel gegen Frau Sperling — Frl. Parke legasgen kampflos in die Schlußrunde ein. Sie gaben gegen die Nordländerinnen Werring—Roberg nur zwei Spiele ab und siegten 6:1, 6:1. — Im Gemischten Doppel erreichte das gut zusammengesetzte Berliner Paar Frl. Bedekind—Göttsche durch einen 6:4, 6:4-Sieg über Frl. Hamel—Warikowiak die Vorschlußrunde, dagegen scheiterten Frl. Heidemann—Reuther nach den umstrittenen Sätzen an dem nordischen Paar Fräulein—Roßlöser. Bedekind—Göttsche hatten dann an Sperling-mitlag noch gegen das Favoritenpaar Frau Sperling und Henkel anzutreten, eine Aufgabe, die man ihnen natürlich nicht zutrauen konnte. Sperling—Henkel siegten mit 6:2, 6:3 und trafen nun in der Schlußrunde voraussichtlich auf Frl. Parke—Ellmer, die gegen Billemore—v. Metzsch gewannen, aber noch gegen Hänel und Roßlöser zu spielen haben.

Die Ergebnisse:

Männereinzel: Vorschlußrunde: Henkel — Dr. Dessart 6:4, 6:4, 9:7; **Frauendoppel:** Vorschlußrunde: Sperling u. Parke — Werring/Roberg 6:1, 6:1; **Gemischtes Doppel:** Bedekind/Göttsche — Hamel/Warikowiak 6:2, 6:0; Hänel/und Roßlöser—Heidemann/Reuther 4:6, 6:3, 7:5; Parke-Ellmer — Billemore/v. Metzsch 6:2, 4:6, 6:4; Vorschlußrunde: Sperling/Henkel — Bedekind/Göttsche 6:2, 6:3.

Kreismeisterschaften der Amateurboxer

BfR Mannheim und Post Mannheim stellen je vier Meister

Die Amateurboxer des Kreises III Mannheim trugen am Freitagabend im Kolpinghaus ihre Meisterschaften aus. Der Besuch war ausgezeichnet. Es gab durchweg sehr harte Kämpfe. Im Bantamgewicht mußte Bott-BfR wegen Verletzung bei Beginn der zweiten Runde aufgeben. Hoffmann-BfR siegte gegen Roth-Post in der ersten Runde durch Aufgabe wegen zu großer Ueberlegenheit. Alle anderen Kämpfe gingen über die volle Distanz. Im Weltergewicht gab es eine unverständliche Entscheidung. Wurth erhielt den Sieg über seinen Vereinskameraden Mühlum zugesprochen, obwohl dieser weit mehr vom Kampfe hatte.

Der Verlauf der Meisterschaftskämpfe:

Im Fliegengewicht war Stetter-Post seinem Gegner Koch-BfR 86 klar überlegen. Koch deckte oder ausgezeichnet und kam so über die Runden. Stetter begnügte sich mit einem Punktsieg, er schonte seinen Gegner sichtlich.

Im **Bantamgewicht** gab es zwischen Bolker-Post und Bott-BfR nur eine Runde. Bott hatte in dieser Runde etwas mehr vom Kampf. Beim Trennen wurde ihm die Augenbraue aufgeschlagen, so daß er auf Anraten des Arztes den Kampf aufgeben mußte.

Noch kürzer war das Gericht im **Federgewicht** zwischen Hoffmann-BfR und Reis-Post. Hoffmann ging sofort zum Angriff über, Die erste genaue Rechte genügte, um Reis zur Aufgabe zu zwingen.

Den härtesten Kampf des Abends

lieferten sich im **Leichtgewicht** Bennert-Post und Kühler-BfR. Beiden setzten beide Boxer mit Schlagwechseln ein, Kühler hatte geringe Vorteile. In der zweiten Runde war Kühler klar überlegen, Bennert mußte auf einige schwere Links und Rechte weichen. In der dritten Runde erwischte Bennert seinen Gegner mit einigen schweren Rechten, so daß Kühler leicht ins Schwimmen geriet. Gegen Schluß konnte Kühler wieder aufholen, Kühler wurde Punktsieger und damit Meister.

Im **Weltergewicht** trafen Mühlum und Wurth-Post, aufeinander. Durch äußerst Nahkampf gab es keine schönen Kampfbilder. Mühlum hätte auf Grund seiner besseren Leistung den Sieg verdient erhalten. Im Schluß wurde jedoch Wurth zum Sieger und Meister erklärt.

Im **Mittelgewicht** war Maier-BfR gegen Zlorek-Post überlegen. Eine verletzte linke Hand behinderte Maier sehr etwas in der Entfaltung seines ganzen Könnens. In der dritten Runde war Zlorek hart angeschlagen. Durch dauerndes Halten konnte er sich aber über die Runden retten. Sieger und Meister Maier.

Im **Halbschwergewicht** traf Keller, der z. Z. beim Militär ist, auf Bolz-Post. Beide begannen sehr vorsichtig und hielten die erste Runde ausgeglichen. In den beiden anderen Runden lag Keller knapp im Vorteil, so daß er den Punktsieg und Meistertitel erhielt.

Im **Schwergewicht** wurde Thies-Post kampflos Meister, da er keinen Gegner hatte. Im **Einlagekampf** schlug er Bolz-Boxer nach sehr guter Leistung in der zweiten Runde k. o.

Die Einlagekämpfe

brachten gleichfalls erbitterte Gefechte. Rieger-BfR und Bächler erzielten den Rund. Bächler wurde knapper Punktsieger. Im **Jugendkampf** siegte Grüber-Post über Bittl-BfR ganz überlegen.

Im **Leichtgewicht** war Wölfling-Sperer gegenüber Rapp-BfR körperlich zu stark im Vorteil. Rapp konnte in diesem Kampf nicht viel ausrichten. Wölfling wurde Punktsieger.

Im **Mittelgewicht** war Klopfer-BfR seinem Gegner Reis-Sperer klar überlegen. In der dritten Runde gab der Sperer schwer angeschlagen den Kampf auf.

Eine ausgezeichnete Leistung bot Schanzschneider-BfR im **Weltergewicht** gegen den erfahrenen Stolz-Post. Die erste Runde holte sich Schanzschneider durch überlegene Boxen. In der zweiten Runde lief er in eine schwere Rechte von Stolz hinein und mußte kurz hintereinander bis 8 und 9 zu Boden. Gegen Schluß kam er wieder etwas auf. Diese Runde war für Stolz. In der dritten Runde war Stolz vollständig erledigt, er wurde schwer bestraft und verlor diesen Kampf glatt nach Punkten. Er hatte Glück, daß er die dritte Runde überstand.

Die neuen Meister

Fliegengewicht: Walter-Post-SV. Mannheim.
Bantamgewicht: Bolker-Post Mannheim.
Federgewicht: Hoffmann-BfR Mannheim.
Leichtgewicht: Kühler-BfR. Mannheim.
Weltergewicht: Wurth-Post Mannheim.
Mittelgewicht: Maier-BfR Mannheim.
Halbschwergewicht: Keller-BfR Mannheim.
Schwergewicht: Thies-Post Mannheim.

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 31. Januar bis 6. Februar 1937

im Nationaltheater

Sonntag, 31. Januar: Miete C 18 und 1. Sondermiete C 9 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 401—402, 904—909, **„Der Evangelimann"**, Oper von Wilhelm Kienzl, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 1. Februar: Miete C 14 und 2. Sondermiete C 7, **„Molière spielt"**, Komödie von Hans Kyser, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 2. Februar: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete C, **„Der fliegende Holländer"**, Oper von Richard Wagner, Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete B 18 und 1. Sondermiete B 8, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 121—129, **„Der Raub der schönen Helena"**, Schwank von Toni Impekoven und Karl Mathern, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 3. Februar: Miete M 14 und 2. Sondermiete M 7, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 160, 260, 860, zum ersten Male, **„Der Campiello"**, Oper von Ermanno Wolf-Ferrari, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Donnerstag, 4. Februar: Miete D 14 und 2. Sondermiete D 7, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 201—205, **„Die Frau ohne Schatten"**, Oper von Richard Strauß, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 5. Februar: Miete F 14 und 2. Sondermiete F 7, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 305, 309—370, 909—910, **„Die lustigen Weiber von Windsor"**, Oper von Otto Nicolai, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Samstag, 6. Februar: Außer Miete: **Faschingskabarett „Alles wohl und niemand wehe"**, eine karnevalistische Veranstaltung unter Mitwirkung des gesamten Personals, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Faschacht-Sonntag, 7. Febr.: Außer Miete: **Faschingskabarett „Alles wohl und niemand wehe"**, eine karnevalistische Veranstaltung unter Mitwirkung des gesamten Personals, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Montag, 8. Februar: Außer Miete: **Faschingskabarett „Alles wohl und niemand wehe"**, eine karnevalistische Veranstaltung unter Mitwirkung des gesamten Personals, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Fastnacht-Dienstag, 9. Febr.: Außer Miete: **Faschingskabarett „Alles wohl und niemand wehe"**, eine karnevalistische Veranstaltung unter Mitwirkung des gesamten Personals, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Musensaal

Sonntag, 31. Januar: **„Der Etappenhase"**, Lustspiel von Karl Bünte, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 3. Februar: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim. **„Der Raub der schönen Helena"**, Schwank von Toni Impekoven und Karl Mathern, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 5. Februar: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 200—203, 205—240, 514—520, 534, 541 bis 547, 554—557, 574—577, 605—607, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe G freiwillig Nr. 1—700, **„Der Etappenhase"**, Lustspiel von Karl Bünte, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt

NS-Frauenschaft

Käfertal-Nord. Die Zellenwalterinnen haben am Montag, 1. 2., die Pfundspendelisten zwischen 7 und 8 Uhr in unserem Heim („Adler") ab. Auch die Neuaufnahme.

BDM

Sportschule Turnen für Sportmarinnen. 1. 2., 18.30 Uhr bis 21 Uhr, Friedrichsschule.

Deutsches Ei. 1/171 30. 1., 19.45 Uhr, Antreten der Mädel in Kluft auf dem U-Schulplatz. 20 Pfg. mitbringen.

Edelstein. 4/171. 30. 1., 19.30 Uhr, treten die Scharen Schubert und Tschaikowsky in tadelloser Kluft auf der Neuhausschule an.

Humboldt. 17/171. 30. 1., 19.45 Uhr, in Kluft auf dem Hofermarktplatz antreten.

DAF

Neckarstadt. Am 4. 2. Versammlung sämtlicher Betriebszellenobleute, Walter und Warte sowie der Straßenzellenwalter und Blockwalter um 20 Uhr im „Schwarzen Adler", O 2, 2.

Zwischenstelle Arbeitsbank. Am 31. 1., 19 Uhr, findet eine Pflichtversammlung der Orts-Arbeitsbankwalter im Nebenzimmer des „Ringlinger Hofes", Mannheim, N 7, 8 statt. Der Bezirks-Arbeitsbankwalter Pg. Scherf wird anwesend sein.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 31. Januar 1937

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Jaeger; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Scheel; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger.

Bethanienkirche: 10 Gottesdienst, Vikar Siebel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Siebel.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bauer; abends 8 Wochenschlußandacht, Pfarrer Gudelius; „Die Christusbotschaft in den Werken deutscher Meister" (Dürer, Grünewald, Rembrandt).

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wirth; abends 8 Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Missionar Merz; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Brenner; 8 Gemeindeabend mit Vortrag von Pfarrer Bürck, Konkordienkirche: „Warum heute noch Mission?"

Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche: 10.30 Hauptgottesdienst, Vikar Herrmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar von Feilitzsch (bl. Abendmahl), Vikar von Feilitzsch (bl. Abendmahl), Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer.

Gemeindehaus Eggenstr. 2: 9 Gottesdienst, Vikar Schäfer.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stürmer; 8 Abendgottesdienst, Vikar Stürmer.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Stürmer.

Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus: Kein Gottesd. (Siehe Trinitatiskirche.)

Jesuskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Rau; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rau; 11.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Hammerer.

Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 18 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Sandhofen: 9 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Ziegler.

Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ziegler.

Siedlung Nord — Kaiserschutzengelkirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverweser Bodemer; 11 Kindergottesdienst, Pfarrverweser Bodemer.

Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.30 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Rau; 11 Kindergottesdienst, Vikar Rau.

Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Rau; 10 Kindergottesdienst.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Conradi; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Glitscher; nachm. 4 Gottesdienst im Scharhof, Vikar Conradi; 8 Abendgottesdienst, Vikar Glitscher.

Rheinau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; nachm. 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Baumann.

Paulskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Hemmt; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Waldhof: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Vikar Jaeger.

Hauptgottesdienstkirche: Montag — Mittwoch und Freitag 8.15 Abendandacht in M 1, 6a. Donnerstag 8 Abendgottesdienst in E 3, 3, Pfarrer Dr. Schütz.

Christuskirche: Mittwoch 8 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber.

Friedenskirche: Montag und Dienstag 8.00 Abendandacht. Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Pfr. Bach. Donnerstag bis Samstag 8 Uhr Abendandacht.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Umstein.

Lutherkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfr. Walter.

Melanchthonkirche: Mittwoch 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Stürmer.

Gemeindehaus Zellerstr. 34: Donnerstag 8 Abendgottesd., Vikar Stürmer.

Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Dienstag abend 8 Frauenabend, Pfarrer Schäfer. Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Adelmann. Freitag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: Mittwoch 7.45 Abendgottesdienst, anschließ. Frauenabend, Vikar Adelmann.

Siedlung Nord — Kaiserschutzengelkirche: Dienstag 8 Frauenabend. Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag 7.45 Abendgottesdienst, Vikar Willy Müller.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Rau.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Rau.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Paulskirche Waldhof: Mittwoch 8 Abendandacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Waldhof: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission, EV., Siemiginstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag und Montag Gemeinschaftskonferenz (Sonntag nachm. 3 und abends 8, Montag nachm. 4.30 und abends 8). Donnerstag abend 8 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Reidel): Donnerstag abend 8 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für junge Männer. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Wilh): Dienstag abend 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 61** (Stadtmissionar Gelb): Dienstag abend 8 Versammlung. — **Rheinau, Däniſcher Tisch:** Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Freitag abend 8 Versammlung. — **Lindenhof, Brüsselstr. 32:** Freitag abend 8 Versammlg. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Mittwoch abd. 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag abend 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Dienstag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Uhr Jugendbund für Mädchen; abends 8 Wortverkündigung. Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8.00 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4.00 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8.00 Wortverkündigung. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abd. 8 Wortverkündigung. — **Pfingstberg, Oberstraße 30:** Dienstag abend 8 Wortverkündigung. — **Scharhof-Sandhofen:** Mittwoch abend 8 Wortverkündigung. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Wortverkündigung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Friede", K 4, 19. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendbund für jge. Mädchen; abds. 8 Glaubens-Vortrag. Dienstag nachm. 5 Mädchenstunde. Mittwoch abend 8 Jugendbund für junge Mädchen; 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; 7 Freundestreis für jg. Mädchen; 8 Glaubensstunde. Freitag nachm. 5 Uhr Jung-Freundestreis für Knaben. — **Käfertal, Sonnenheim 25** bei Habermeier: Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 3.00 Versammlung. — **Almenhof, Mönchwörthstraße 218** bei Reitzner: Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Hermann-Löns-Straße 13:** Dienstag abend 8 Versammlung. — **An den Kasernen 12** bei Scheppert: Mittwoch abend 8 Versammlg. — **Sandhofen, Sandhofer Straße 288:** Freitag abend 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag nachm. 3.30 Bibelstunde; abends 8 Evangelisation (Reichsbundsekretär Heinrich Kampherm-Berlin). Montag abend 8 Uhr Lob- und Dankesstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Fahrlachstr. 14 bei Dörr. Mittwoch abend 8.00 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC.,** a) junge Männer: Freitag abend 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 3.30 u. Donnerstag abend 8. — **Neckarstadt, Kaiserslauer Straße 46** bei Ziegler: Mittwoch nachm. 3 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße 10,** Hinterhaus: Sonntag nachm. 3.30 Bibelstunde; abends 8 Evangelisation (Evangelist Gölzer, Bd. Georgen). Mittwoch abd. 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof, Traumlerweg Nr. 33** bei Gölzling: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Waldhof, Apfelbuckelstraße 4:** Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 20). Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Kandidat Rau.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Augartenstraße 16. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. Montag abend 8 Jugendstunde. Dienstag nachm. 3 Missionsverein. Mittwoch abend 8 Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 5, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Bautner; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauen-Missionsstunde; abends 8 Jungmännerstunde. Freitag nachm. 5.30 Jungmädchenstunde; 6 Knabenstunde.

Evangel. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Mittwoch abend 8.00 Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 8 Jugendversammlung.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 Vortrag Schreiber: „Naturwissenschaft und Sakrament".

Rhein-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hinterh.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, O 4, 13. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; 4.00 Freigottesdienst auf dem Marktplatz (G 1); abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8.00 Heilsversammlung. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 31. Januar 1937 (Sonntag Sexagesima)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.: 6 Frühmesse; 6.45 bl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 bl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Missionsandacht; 7.30 feierl. Einweihung der Kreuzkapelle und des Kreuzwegs in der Jesuitenkirche.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 bl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht für den Hl. Vater.

Heiliggeistkirche: 6 bl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Schülergottesdienst m. Ansprache; 10 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2.30 Vesper.

St. Josephskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, bl. Messe; 7 bl. Messe; 7.45 Betsingmesse mit Predigt; 9.00 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Lichtmeßfeier mit Lichterprozession.

St. Peter, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichte; 7 bl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 6.30 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 bl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt, Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Andacht.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 bl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.00 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht.

St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt und Spencer Deutschmesse; nachm. 2.30 Segensandacht; abends 7.30 Kreuzwegandacht und Segen.

St. Jakobus, Neckarau: 6 bl. Messe; 7 bl. Messe; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für die Mädchen; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt nachm. 2.30 Erteilung des Blasiussegens; 6 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Franziskuskirche Waldhof: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 10.30 Christenlehre für die Mädchen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; abends 6 Andacht.

Kapelle der Spiegelfabrik: 8.15 Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Elisabethkirche (Gartenstadt): 8 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Laurentius, Käfertal: 6 bl. Messe; 7.15 Frühmesse mit Predigt; 9 Hauptgottesdienst, Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Sühneandacht.

St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 bl. Beichte; 6.50 Frühmesse; 7.50 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Vesper.

St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Segensandacht.

St. Antonius, Rheinau: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10.15 Hochamt mit Predigt; abends 6 Uhr Vesper.

St. Regina, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 2.30 Kirchenmusik. Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachmittags 1.30 Andacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 1.30 Andacht; 7.30 Abendandacht.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse, 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Andacht.

St. Hildegard, Käfertal: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt, anschließ. Christenlehre; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Andacht.

Kapelle Theresien-Krankenhaus: 6.30 bl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Flockenheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 1 Christenlehre für Mädchen; 1.30 Andacht zur Hl. Familie; 4.30 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Erlöserkirche (Waldhof, Waldstraße 117): Sonntag vorm. 10 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Kurz vor Mitternacht ist meine liebe Frau und unsere stets treusorgende Mutter, Frau

Elisabeta Brümmer

geb. Bürgy

im nahezu 62. Lebensjahre durch einen sanften Tod von uns gegangen. Ihr ganzes Leben galt der Fürsorge und Nächstenliebe.

Mannheim (Windeckstr. 30), den 29. Januar 1937.

In tiefem Schmerz:

Johann Brümmer und Kinder

Die Beerdigung findet am 1. Februar, 12 Uhr, statt.

Todes-Anzeige

Herr **Paul Balzer**

ist am 27. Januar 1937, mittags 12 Uhr, sanft entschlafen.

Mannheim-Feudenheim, Görlitz i. Schlesien, Fürstenhausen/Saar.

Die Hinterbliebenen

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereintrage

vom 27. Januar 1937:

Robert & Hensel, Elektrotechnische Fabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 20. Dez. 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation Übertragen wurde auf den bisherigen alleinigen Aktionär, die Firma Robert & Hensel mit Sitz in Mannheim errichtete Kommanditgesellschaft. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie keinen Anspruch auf Befriedigung haben.

Lloyd Rheinschiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Lloyd Rheinschiffahrt und Spedition Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. September 1936 festgestellt und am 26. November 1936 geändert in den §§ 1, 4 u. 8. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Ausübung der Schiffahrt auf dem Rhein und seinen sämtlichen Nebenflüssen, Kanälen, Ueberführung von Gütern in- und ausländischer Rhein- und Seeschiffahrtslinien, An- und Verkauf, Mieten und Vermieten von Schiffen, Motorbooten oder Dampfern, Erwerb oder Pacht von Umschlagseinrichtungen und von Hafengrundstücken sowie die Ausführung aller Geschäfte, die mit dem Schiffahrtsbetrieb mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen. Das Grundkapital beträgt 20 000 RM, hiervon sind 10 000 RM erhöht worden, es beträgt jetzt: 30 000 RM. Vorstand: Gustav Fischer, Kaufmann, Mannheim, und Kurt Bernhold, Kaufmann, Hamburg. Sind zu Geschäftsführern bestellt mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen selbständig vertretungsberechtigt ist. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Paulo Graichen ist nicht mehr Geschäftsführer. Wilhelm Fuß, Kaufmann in Mannheim, hat Einzelprokura. Der Sitz der Gesellschaft ist von Hirsch nach Mannheim verlegt worden. — Geschäftslokal: Unterstraße 22.

Hut- und Pelzvertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Januar 1937 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung u. Großhandelsvertrieb von Hüten, Pelzen, Mützen u. verwandten Gegenständen. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Gustav Zimmern, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Die Gesellschaft ist zunächst auf fünf Jahre errichtet. Sie kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Jahr gekündigt werden. Die erste Kündigung ist also frühestens mit Ablauf des vierten Geschäftsjahres möglich. Wird die Gesellschaft nicht gekündigt, so gilt sie jeweils um ein weiteres Jahr als verlängert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. — Geschäftslokal: P 1, 11a.

Amtsgericht HRB. 10 Mannheim.

Zum Zwecke der Verlegung der Anlegestelle zu den Zwecken der künftigen Herstellung der Straßen:

a) Langer Schlag zwischen Meerfeldweg und Waldhofstraße;
b) Langer Schlag zwischen Waldhof- und Kasseler Straße;
c) Waldhofstraße zwischen Langer Schlag und Kasseler Straße;
d) Germaniaweg zw. Margueritenweg und Kasseler Straße;
e) Unter den Birken zw. Germaniaweg und Langer Schlag;
f) Margueritenweg zw. Germaniaweg und Waldhofstraße;
g) Verbindungsweg zwischen Wotan- und Waldhofstraße;
h) Kasseler Straße zwischen Germaniastraße und Langer Schlag

gemäß den Vorschriften des Bad. Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Entwurf des Kostenbeitrags, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den ausgeschiedenen sonstigen Anlagen,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 2. Februar 1937 ab im Rathaus N 1 — Stadtvermessungs- und Liegenschaftsamt, Zimmer Nr. 34 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 2. Februar 1937 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Zeeb

Mannheim, den 25. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister.

Aufschlußurteil.

In der Aufgebotssache der Eheleute Jean Rapp, Metzgermeister in Mannheim, Lupinenstraße 55, hat das Amtsgericht in Mannheim die nachstehend näher bezeichnete Urkunde für kraftlos erklärt:

Hypothekenbrief über die im Grundbuch von Mannheim Bd. 107 Heft 10, dritte Abteilung Nr. 10, eingetragenen 5000 GM, Zahlbar auf dem Grundstück Heilstraße 18, Lgb.-Nr. 3234, zu Gunsten des Bernhard Gottenberger in Karlsruhe i. B., Eisenlohrstraße 22.

Mannheim, den 21. Januar 1937.

Amtsgericht HRB. 2.

Verkäufe

Fahrräder Marke „Lenau" Mk. 20.- 35.- 45.- Mk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung zulässig. Rate Mk. 2.- Pfaffenhuber, F 1, 14 Marktplatz „Ecke"

Smoking für schl. Figur, preiswert, zu verkaufen. 799 N 7, 1, parterre, rechts, Bärfel.

14 spanische Stiefeletten 1 Räder m. Pat.-Achsen, 1 Handtäschchen, zerbrätig, Maskenwagen zu verkaufen. *1700 Stadtbureau, 1

Billige Chaiselongue 10 Polsters, zerlegbar, Rupfbezug 22.- Damenräder 11.- Schreiber, 5.- Couch ab 38.- H. Baumann Möbellager O 7, 7 Eingang nur Breite Str. im Hause Pfix

1 el. Wb.-Bezugleiter mit Stützgelenk, m. gebr. Rammelstiel, 90 Ct., doppelw., 3, zu vk. M. Weber, Große Merzelstr. Nr. 15/17, 1. Hof. *1753

Ski mit Stöcken bill. zu verkauf. Kleinberger, Kaiserring Nr. 36. *1780

Billig! 2 gebrauchte Schreibmasch. gute billig ab 240 E 3, 12.

Einige gebrauchte **Badewannen** Kohlenbadeöfen Kessler, neu Stückenberg, 2 Waschkessel, ca. 1400 Ltr., mit Kette Holz u. Eisen, 3, Fabrik, Jakobstr. Speicherstr. 15. *1773

Kohlenherd weiß, 75 cm, gut erhalt. *1790 Steinheimer, U 6, 9

Eleg. Gehrock 1,70 m, 3/4 L. Pt., Ziegenhut 57 cm, neu; Gel. Mitte zu verk. Näh. 1. 4. Geth. *1760

Kaufgesuche

Ueberseekoffer oder Rock, gebr., m. Prim. zu kf. gesucht. - Angeb. unt. A Z 79 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *1795

Kaufe gebr. Möbel aller Art Kassenst. G 4, 7, Fernspr. 237 84.

Geigenbaumeister Arnold Schmidt jetzt P 6, 26 1 Tr. (Planken-Nähe)

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Ruhige sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, 1. Stock, Preis v. 50.50 M monatl., zum 15. Februar evtl. 1. März zu vermieten. 733 Besichtigung von 10—20 U. Sonntags ab 14 Uhr. Hebner, Erlenstraße 58.

Separat., leeres Mans.-Zimmer mit Waschgel. (Mansard.) zu vermiet. Fernspr. 537 29. 741

Schön. leer. Zi. in gut. Hause z. berufstätig. Dame zu verm. *1792 Lutz. L 3. Geth.

N 2, 17 part. links Schön möbl. Zi. Nähe Schloß — Parade-Pl., sofort zu verm. 6503

E 3 5, 2 Tr. möbl. sepat. Zim. zu verm. *1798

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Schreiber, Käfertaler Str. 7. V. *1790

Gut möbl. Zim. m. el. L., K 3, Nähe Ring, an berufst. Frl. zu vermiet. *1789 Rhs. 1. 4. Geth.

Schönes Zimmer mit Kochgelegenh., sonnig, 4. Stock, Miete 6 M mtl., m. Möbelübern. günstig abzugeb. Näh. u. B M 1 a. d. Geschäftsst. *1770

Luisenring 6 parterre: **Gut möbl. Zim.** sofort zu verm. *1790

Gut möbl. Zim. mit Tel., 1 Tr., sofort oder 1. 2. zu verm. *1805 Dalbergstraße 5.

Möbl. Zimmer z. Herr, L. 4, 8 P 6, 19, 2. Stock. *1804

Stellengesuche

Wo finde ich Stellung? Ich bin 27 Jahre alt, pünktlich, ehrlich, fleißig, strebsam, pflichtbewußt u. ehrlich und verfüge über beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Auf allen Gebieten versiert und mit langjährigen Reise-Erfahrungen ausgestattet, bitte ich um Verwendung im Innen- oder Außendienst. Auto sowie Kenntnis stehen zur Verfügung. Ich bitte um gefl. Berücksichtigung u. erwarte Angebote unt. H B 333 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1672

Vermietungen

Friedrichsring, B 7, 23 Hochparterre, für Praxis od. Büro sehr geeignet, 5-Zimm.-Wohng. mit reichl. Zubehör à 125 M zu verm. Zentralheizung vorhand. Näheres Büro II 7. 23, Ruf 219 87. 2501

Laden od. Büro helle Räume 30 qm, m. 2 Schaufenster Nähe Marktplatz zum 1. 4. 37 zu vermieten Anfragen unter X Z 4 an die Geschäftsst. 2866

Schön. Zimmer möbliert, an ans. H. 1, 14, 2. Stock. *1800

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde, a. gleichl. Zubeh., in besser. Haus 6. Obergeschoß zum 1. 4. 1937 zu vermieten. Näheres Mittelstraße 6, 1. Stock.

Ein Sekt von Tradition seit 1909 **BURGEFF GRÜN**

Für Maß-Kleidung Die feine MASS-SCHNEIDEREI **JOS. GOLDFARB** Mannheim, P 7, 23 Heidelbergerstraße

Möbelgesuche

Kl. möbl. Zim. evtl. behzb., mit Kochgelegenh., 2 Betten, ob. evtl. 1 gr. Bett z. ja. Ehep., z. 1. Febr. gesucht. Zuschriften unter B O 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1799

Trauerdrucksachen in Brief- u. Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6 Fernspr. 249 51

Winter-Schluß-Verkauf Gardinen Dekorations-Stoffe Stores 25 Jahre Erfahrung Nicht alle Tage finden Sie... solche Angebote! **Eugen Kentner A.G.** Mannheim. P 4, 1

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 30. Januar 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 49

Die Siemens-Abschlüsse

9 (8) % Dividende bei Siemens-Halske und 6 (5) % bei Siemens-Schuckert

Die Aufsichtsräte der Siemens u. Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG hielten am 29. 1. 1937 ihre Abschlußsitzung ab, in der das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1936/36 vorgelegt und genehmigt wurde. Das abgelaufene Geschäftsjahr zeichnete sich durch weiter erhöhten Umsatz aus, und auch die Ergebnisse waren bemerkenswert befriedigend.

Die Siemens-Schuckertwerke AG wird eine Dividende in Höhe von 6 (4. V. 5) v. H. aus einem **Reingewinn** von 18 203 584 ℳ (einschließlich des Gewinnvortrages von 1 097 222 ℳ) zur Ausschüttung bringen. Aus ihm soll ferner ein Betrag von 8 Mill. ℳ der Sonderrücklage zugeführt werden, die damit von zur Zeit 4 Mill. ℳ auf 7 Mill. ℳ anwachsen wird.

Der von der **Siemens u. Halske AG** ausgewiesene **Reingewinn,** der nach Jahren zum ersten Male wieder einen Gewinnanteil aus der Beteiligung an der Siemens-Schuckertwerke enthält, wird durch diesen auf 15 009 428 ℳ einschl. des Vortrages von 3 438 561 ℳ (i. V. 11 621 397 ℳ einschl. 5 209 327 ℳ Vortrag) erhöht. Aus diesem Grunde soll der auf den 26. Februar 1937 einzuberufenden 68. ordentlichen Generalversammlung vorgeschlagen werden: Ausschüttung von 9 Mill. ℳ an die Sonderrücklage, die damit einen Stand von 12,5 Mill. ℳ erreicht, sowie die Ausschüttung einer Gewinnanteiles von 9 v. H. mit 7 992 181 ℳ (i. V. 8 v. H. mit 7 077 672 ℳ), wovon 1 v. H. in den Ausleihestock fließt.

Ferner sollen aus dem Reingewinn der beiden Gesellschaften wiederum wie im Vorjahr für die Errichtung und Erweiterung von Wohn- und Arbeitsstätten der Gefolgschaft ein Betrag bis 2 Mill. ℳ bereitgestellt werden. Die Aufsichtsräte beider Gesellschaften behandelten den Vorschlag, nachdem die Gefolgschaftsmitglieder auch für das vergangene Geschäftsjahr eine Abschlußprämie erhalten haben. Diese beträgt einschl. der sonstigen Weihnachtszuwendungen für Tarifangestellte und Arbeiter rund 10 Mill. ℳ.

Der VR der Siemens-Schuckertwerke AG ernannte Dr.-Ing. Karl Rikmüller, der VR der Siemens u. Halske AG Theodor Frenzel und Dr.-Ing. E. h. Richard Schwenn zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ihrer Gesellschaften.

Englische Anleihe für französische Eisenbahngesellschaften

40 Millionen Pfund

Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben mit einer englischen Bankengruppe eine Anleihe über 40 Millionen Pfund Sterling (zu gegen Monate zum Kurstag von 6¼ v. H. abgeschlossen.

---

* **Richard-Bier, — Bieber & v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Richard u. Co. AG., Leipzig, wurde einstimmig beschlossen, der GV. am 26. ds. wiederum die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. auf 10,72 Mill. ℳ Stammaktien und von wieder 6 v. H. auf 0,255 Mill. ℳ Vorzugsaktien Lit. A und B vorzuschlagen.

* **Südwestdeutsche Bau AG (Silwega) i. L., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft, die in den letzten Jahren keine praktische Tätigkeit mehr entfaltet und seiten zu 25 v. H. eingezahltes AK von 1 Mill. ℳ hat im Besitz einiger südwestdeutscher Städte (Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Offenbach, Heidelberg, Ludwigshafen, Wiesbaden und Pforzheim) befindet, ist, da sie mit ihrer Erklärung verlorenen Aufgaben durch die Ordnung in der rheinmainischen Gesellschaft nicht mehr bestehen, aufgelöst worden.

* **Rheinischen-Lokalbahn Karlsruhe AG vorm. Heid u. Neu in Karlsruhe.** Die HV am Freitag, in der von 3 Mill. ℳ AK 0,7 Mill. ℳ vertreten waren, genehmigte ohne Aussprache den bereits bekannten Abschluß und beschloß, den Jahresgewinn von 20 017 ℳ zugänglich 70 960 ℳ Vortrag mit insgesamt 108 977 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Der gesamte AR, dessen Mandat erloschen war, wurde wiedergewählt.

* **Zweite Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlags.** Zur Verstärkung des Holzeinschlages, der vor kurzem durch eine Verordnung des Reichsforstmeisters über eine allgemeine Einschlagsregelung für alle deutschen Waldungen auf 150 v. H. der Normalnutzung festgelegt worden ist, ist nunmehr eine zweite Verordnung ergangen, die das Verfahren zur Verteilung und Vollzugsanordnung des Mehrs, Einschlags im staatlichen Waldbesitz regelt. Jeder Waldbesitzer mit mehr als 20 Hektar Wald hat eine Holzeinschlagserklärung abzugeben, die den besonders bestimmten Prüfungsstellen zugeleitet ist. Die Prüfungsstellen sind für Gemeinschaftswaldungen und Genossenschaftswaldungen, die bereits unter der Aufsicht des Staates stehen, die staatlichen Forstbehörden, für die übrigen Privatwaldungen die zuständigen Dienststellen des Reichsnährstandes, wenn nicht vom Reichsforstmeister etwas anderes bestimmt wird. Die Prüfungsstellen haben die Verteilung des Einschlagsplanes zu prüfen, nötigenfalls Einschränkungen vorzunehmen und etwa notwendige Ausnahmegenehmigungen der höheren Forstaufsichtsbehörden herbeizuführen. Die Verordnung regelt weiterhin das Einspruchsverfahren sowie den geordneten organisatorischen Ablauf der Einschlagserklärung und Prüfung. Der Schlußabschnitt behandelt Verstöße gegen die Bestimmungen der Verordnung mit hohen Geldstrafen. Für die Anmeldung des Einschlagsplans bei den Prüfstellen geben diese entsprechenden Formblätter heraus ab.

* **Berliner Immobilien- und Hypothekenbörse vom 29. Januar.** Die zur Börse neu zum Verkauf angebotenen Grundstücke sind z. T. nicht sehr lebhaft, auch die Nachfrage ist nicht groß. Angeboten wurden hauptsächlich Wohnhäuser in kleinen und mittleren Städten.

* **Eindreiviertelmillionstausendzigstausend Familienväter** hat es jährlich in Deutschland. Das sind täglich rund 999. Alle drei Minuten wird demnach eine deutsche Frau Witwe. Wie festgestellt wurde, ist nur ein geringer Prozentsatz der Witwen durch eine Witwenrente oder eine entsprechende Lebensversicherung sichergestellt, so daß sehr viele der Notlage des Staates anheimfallen.

* **Litauische Zollermäßigung für Pferdefleischexport.** Die litauische Regierung hat bedeutsame Aenderungen des Zolltarifes vorgenommen. Insbesondere wird davon das Pferdefleischexport betroffen. Gegenüber dem früheren festen Zoll für Kraftfahrzeuge über 4½ t, sind Ermäßigungen bis zu 75 v. H. vorgenommen worden. So z. B. ist der Zoll für Personenkraftwagen, der bisher gestaffelt von 2,20 bis 4,20 Lit je Kilogramm ausmachte, einheitlich ohne Rücksicht auf die Größe des Kraftwagens auf 1 Lit je Kilogramm festgesetzt worden. Derselbe Zoll gilt auch für Lastkraftwagen, für die bisher 1,20 Lit erhoben wurden.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Veränderung. Die Frachten und Schleppsätze erfahren keine Aenderung.

Eisgang behindert die Getreidezufuhr

Eine aufschlußreiche Uebersicht über die Erfolge der letzten vier Jahre nationalsozialistischen Agrarpolitik gibt in „NS-Landpost" Dr. W. Dienst. Er stellt u. a. fest, daß die Erlöse der Landwirtschaft aus dem Verkauf ihrer Erzeugnisse von 8,4 Milliarden ℳ im Wirtschaftsjahr 1984/35 auf 8,9 Milliarden ℳ im Wirtschaftsjahr 1985/36 erhöht werden konnten, was einer Steigerung der Verkaufserlöse um 5,1 Milliarden oder 57,5 v. H. gegenüber Machtübernahme (Jahre davor die Verkaufserlöse auch heute noch um 1,8 Milliarden niedriger als zur Zeit des Höchstumsatzes, in der Nachkriegszeit. Diese Tatsache beweise, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse trotz des gegenüber dem Vorjahr verminderten Viehbestandes gestiegen seien, aber unter Berücksichtigung jeder Preisverteuerung, die nicht gutzuheißen erscheinen muß.

Die deutschen Ernteerträge hätten einen hohen Grad von Sicherheit erreicht. Das sei um so bemerkenswerter, als im Weltmaßstab die Ernte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Laufe der jetzigen Zeit eine zum Teil außerordentlich schlechte Naturbeeinflussung durchgemacht hätten. Der beste Beweis für den Erfolg der nationalsozialistischen Agrarpolitik sei, daß die Landwirtschaft in der Lage war, trotz einem erheblich verstärkten Einsatz an die Ernteschäden die Ernährung zu besorgen.

Die deutsche Landwirtschaft habe im Wirtschaftsjahr 1936/37 für Düngemittel, Maschinen, Inventar, Gebäudeunterhaltung, Löhne, kurz für die wichtigsten Betriebsmittel 7½ Milliarden ℳ mehr aufgewendet als 1932/33. **Der Erfolg des stärkeren Einsatzes für die Steigerung der Erzeugung** zeige sich im Rückgang der Lebensmitteleinfuhr um rund 10 Mill. ℳ gegenüber 1933 und auf etwa ein Drittel der Lebensmitteleinfuhr bis in das Jahr 1927 hinein. Dabei seien noch für den Anbau landwirtschaftlich ertragreicher industrieller Rohstoffe in etwa 100 000 Betrieben mehr verwendet worden als 1932 und es liege eine Steigerung der Volkskraft vor.

Damit sei die außerordentliche Leistung der Landwirtschaft zu verzeichnen, daß sie heute die Ernährung des deutschen Volkes schon zu 83 v. H. aus deutschem Boden sichern kann, während 1927 dies nur zu 65 v. H. möglich war.

* **Mannheim,** 29. Januar. Im Wochenverlauf gaben die **Weizenpreise** an den großen Weizenreichsmärkten nach teilweise sogar um recht erhebliche Beträge. Man vermutet auf die noch immer schreibende Nachfrage aus wichtigen europäischen Einfuhrländern. Im Laufe der Woche setzte sich eine Erholung durch, für die im wesentlichen die großen Ueberschwemmungsschäden in den Vereinigten Staaten verantwortlich zu machen sind. Aber auch in Liverpool, das von diesen Ereignissen weniger unmittelbar beeinflußt wird, ergaben sich Preisbesserungen, die man als Anzeichen verstärkter Kauflust ansah. Jedoch konnte sich diese Erholung nicht halten, da der Staatssekretär für Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten eine Erhöhung der Anbaufläche für die nächste Saatperiode in Aussicht gestellt hat und die erwartete europäische Kauflust doch nicht so große Formen annahm.

In gleicher Weise haben sich auf Ost-Forderungen für kanadischen und argentinischen Weizen ermäßigt. Man verlangte für Manitoba I. hard, Atlantic, Abladung Mai/15. Juni, 9,05 hfl., für Manitoba I, Atlantic, Lake Antwerpen, 9,90 hfl., transhorde Antwerpen, desgl. Abladung Februar 9,82½ hfl., März 9,90 hfl., Mai/15. Juni 9,47½ hfl., Juli/August 9,15 hfl. und Oktober/November 8,55 hfl., für Manitoba II, Atlantic, Lake Antwerpen, 9,67½ hfl., transhorde, desgl. Abladung Februar 9,70 hfl., März 9,77½ hfl., Mai/15. Juni 9,37½ hfl., Juli/August 9,05 hfl. und Oktober/November 8,45 hfl.; Manitoba III, Atlantic, heute sich für Abladung Februar auf 9,05 hfl., März 9,72½ hfl. und Mai/15. Juni 9,27½ hfl. Manitoba I, hard, Pacific, heute sich Lake Antwerpen auf 9,87½ hfl., transhorde, und Abladung Februar auf 10,00 hfl., Manitoba I, Pacific, Februar, auf 9,90 hfl., Manitoba II, Pacific, Februar, auf 9,77½ hfl. und Manitoba III, Pacific, Februar, auf 9,35 hfl. — Die Forderungen für Amber Durum I, Canada Weizen, Lake Antwerpen, notierten sich bei 12,22½ hfl., transhorde. Dem Duluth war Uruguay-Weizen, 80 Kg. schwer, schwimmend, für 174,5 Pfg. erhältlich; der Preis für Barid, 80 Kg., Abladung Februar/März, betrug gleichfalls 174,5 Pfg., jedoch cif Antwerpen. — Sämtliche Preise 0,05 hfl. höher waren ursprünglich notiert, cif Antwerpen zu verstehen.

Die Versorgung des Mannheimer **Getreidegroßmarktes** mit Weizen, die in den letzten Wochen ebenfalls nicht sehr erfreulich war, ist dadurch noch ganz erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden, daß die nord- und mitteldeutschen Wasserstraßen wie Oder, Elbe und Saale durch Eisgang nicht mehr befahrbar sind; selbst in der Oder machten sich Störungen bemerkbar und auch der Verkehr auf dem Mittellandkanal östlich Bergeborbeck ist stillgelegt. Die Folge davon ist, daß die Massen Weizen, die aus diesen Gebieten hierher unterwegs sind, nicht weiter befördert werden können, wenn sie nicht schon den Rhein erreicht haben. Auch aus allen Lieferungsverpflichtungen kann selbstverständlich nichts herauskommen, und ebenso ist die Zufuhr aus Mitteldeutschland die besonders stärkste den Mühlen eingeführt werden ist, unmöglich gemacht worden. Wenn auch diese Mühle bestimmt sehr günstig Vorräte eingelagert haben, so müssen diese Andienungen doch zweifellos für manche Mühlen eine willkommene Erleichterung gewesen sein. Das teilweise schlechte Frachtwetter verhindert auch eine Anlieferung von den Erzeugern zur Eisenbahnstation so daß auch ein Bezug durch Waggon nur in Ausnahmefällen in Frage kommt. Die Zufuhren aus der näheren Umgebung haben praktisch aufgehört, denn die kleinen Partien, die noch aus der fränkischen und hessischen Nachbarschaft den Mühlen zugeführt wurden, waren völlig bedeutungslos.

*

Aus den gleichen Gründen ist natürlich auch die **Mehlherstellung** fast völlig unterbunden, doch ist hier die Lage insofern günstiger zu beurteilen, als die Mühlen noch in reicherem Maße über Mühlgut und Mehl verfügen.

*

Die Umsätze von **Braugerste** waren sehr gering, da lagen nur vereinzelt Angebote aus Hessen vor, die schlank Aufnahme fanden. Im großen ganzen sind jedoch die hiesigen Brauereien und Mälzereien mit den ihnen zustehenden Gerstenmengen versorgt. Industrie- und Futtergerste wurden nicht gehandelt. Auch bei Inlandshafer war keine größere Geschäftstätigkeit zu bemerken. Pommerischer Inlandshafer mit 50/54 Kg. Hl.-Gewicht war anfangs der Woche für 20,40—20,80 ℳ, cif Mannheim, erhältlich. Gegen Wochenende waren Angebote nicht mehr zu hören.

*

Am **Weizenmehlmarkt** herrscht weiter recht lebhafte Nachfrage, die sich infolge der Verminderung des Februar-Kontingents auf 7 v. H. eher noch erhöht hat. In den meisten Fällen verkaufen die Mühlen nur für laufende Lieferung per Januar, während die Nachfrage für den Februar-Termin vielfach unberücksichtigt bleiben muß. Nach wie vor besteht die Umsatz in der Hauptsache auf die Type 502 und die gleichwertige amerikanische Type 1050. Der Umsatz an Roggenmehl ist dadurch unterbunden, daß die Weizenmehltype 1050 ihz im Wege steht. Die Bemühungen, dem Roggenmehl mehr Beachtung zu schenken, scheinen bisher noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt zu haben.

Am **Futtermittelmarkt** ist bemerkenswert, daß es nunmehr gelungen ist, die Preise für Heu mit Zustimmung des Preiskommissars über den Stand vom 16. Oktober zu erhöhen. Sie betragen jetzt für Wiesenheu 5—5,50 ℳ (bisher 4,50—5,00) und für Luzernekleeheu 5,50—6 ℳ (bisher 5—5,50). Man darf annehmen, daß sich nun das Angebot der Erzeuger vermehren wird. Im übrigen marschieren sämtliche Preisen schnitzel unverändert. Auch die Verteilung von Oelkuchen soll nunmehr in Gang kommen. Kleie blieb gefragt. Die Preise für ostpreußische Sortwicken erhöhten sich auf 22,50 ℳ, doch soll aus zweiter Hand auch etwas zu 22 ℳ verkauft worden sein. Für Futterpflanzen, die in Nordwestdeutschland gekauft werden, wurden hier 20,50 ℳ verlangt; doch ist von Verkäufen nichts bekannt geworden.

Paul Riedel

Waren und Märkte

Berliner amtliche Notierungen

Weizen inländ. Berlin 76/77	22,1	**Wintergerste** Ostpreuß. Prov.	...	**Hafer** inländ. Berl. 46/49	
Ostpreuß. Pf. 80	...	inländ. Schles.	...	Ostpreuß.	19,5
Roggen inländ.	17,5	Ostpreuß. Prov.	...	**Weizenmehl**	30,5
Braugerste neue Prov. Berl.		inländ. Schles.	...	Ostpreuß.	28,5
inländ. Schles.	21,5/22,5	Inländ. Prov.	22,2/22,5	**Roggenmehl**	24,5
...	...	inländ. Schles.	...	Ostpreuß.	24,5
...	...	**Futtergerste** Inländ.	19,5		

Weizenkleie	13,—	Gerstenkleie	...
Roggenkleie	12,—	Erdnußkuchen ab Hamb.	15,50
Futtererbsen	18,—	Erdnußkuchen ab Hafen	15,50
Palmkuchen	15,—	Leinkuchen	17,50
Kokoskuchen	18,50	Trockenschnitzel	9,75
Sojaschrot	16,—	Rapskuchen	14,—
Weißer Senfsaat	22,—	Trockenschnitzel ab Hafen	10,50
Heu	5,—	Rapskuchen ab Hafen	13,50
Luzerne Heu	6,—	Leinkuchen ab Hafen	15,50
		Rapskuchen ab Berlin	13,50

△ **Mannheimer Getreidebörse vom 29. Jan.** (Mitg. Dr.) Schluß-Preise (in RM per 100 Kilo) März 7,50; Mai 7,40; Juli 7,20; Sept. 7,45. — Mais (in RM per Tonne 2000 Kilo) März 96; Mai 96,25; Juli. Juli 96,50.

△ **Pforzheimer Rohmessingpreise vom 29. Jan.** (Mitg. Dr.) Amerik. Universal Blanc Métal (Zinkgehalt) Jan. (32) 126; Febr. 714; März 711, April 712, Mai 708, Juni 709; Juli 701; August 704; Sept. 696; Okt. 692; Nov. 670; Dez. 657; Jan. (38) 650; März 654; Mai 655; Juli 650; Okt. 645; Dez. 660; Tendenz gut behauptet.

△ **Briefkurs-Notierungen vom 29. Jan.** (Mitg. Dr.) London: Privatsicht Pf. per Jan. 11,58; Privatsicht Aff. per Jan.-Febr. 14,84; Bombay per Jan.-Febr. 14,84; Privatsicht (ohne Aff.) Febr. 20,75; Mai-August 20,9; Rapsmarkt-Oel August 21,0; Rapsmarkt-Oel August per Jan. 5,5. — Neuyork: Terp. 17,5. Savannah: Terp. 42,6.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

* Frankfurt, 29. Januar.

An der Abendbörse setzten sich an den Aktienmarkten übereinstimmend weitere kleine Befestigungen fort, indessen war das Geschäft nicht besonders lebhaft, da man bei der Kulisse eine gewisse Zurückhaltung beobachtete. Gesucht gelaufe blieben Mimosa Maschinen mit 110 (106), die bei einem Tagesgewinn von 5 v. H. verzeichnen konnten. Auch einige andere Maschinenaktien wurden gefragt. Von Montanwerten erhöhten sich Ver. Stahl auf 119¼ (118¾), ferner kamen RWE mit 122¾ zur Notiz. Für Farben nannte man mit 172, Daimler mit 180 zu 181 und Deutsche Erdöl mit 140 bis 140,50. **Der Rentenmarkt** lag weiter still und brachte keine Kursveränderung.

Im Verlaufe ließ das Geschäft nach, die Haltung blieb aber fest. Die Börse zeigte sich in großer Erwartung des morgigen Tages. Die Kurse konnten größtenteils ½ bis ½ v. H. über den Berliner Schluß zur Notiz. Gerling gewannen bis 1 v. H. auf 140½, ferner Scheidemandel bis (205). Der Schluß brachte verschiedentlich kleines Angebot, so daß man etwas niedrigere Kurse hörte. Verein. Del ermäßigten sich auf 119¾ nach 119¾.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft klein und die Kurse unverändert. Kommunal-Umschuldung waren 90,90 bis 91 etwas höher. Von Kassenobligationen waren Siemens-Mexikaner leicht erholt, sprez. 8¼ (8¼), sprez. 8½ (8). Von Bankaktien erhielten sich Dresdner auf 107 (106¾).

Nachbörse: Ver. Stahl 119¾ Brief, 119 Geld, Farben 172½ bis 173.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für sofortige Zucker, gelaufe, trocken, netto ab Stand. 25, frei Waggon Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	27. 1. — 22 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	29. 1. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Januar	3,88	3,85	...	3,88	3,85	...
Februar	3,77½	3,75	...	3,77½	3,75	...
März	3,77½	3,75	...	3,77½	3,75	...
April	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Mai	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Juni	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Juli	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
August	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Sept.	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Okt.	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Nov.	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...
Dez.	3,75	3,73	...	3,75	3,73	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg, netto in Reichsmark, einschließlich Steuer.

Bezahlt Preise Hamburg (Kontrakt 1)

	22. Januar 10 Uhr Brief	Geld	bez.	29. Januar 12:30 Uhr Brief	Geld	bez.
März	45	44	—	45	44	—
Mai	45	44	—	45	44	—
Juli	45	44	—	45	44	—
September	45	44	—	45	44	—
Dezember	45	44	—	45	44	—

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 29. Januar (Amtl. notiert).

London	105,11	Amsterdam	...	Kopenhagen	...	Wien	...
Belgien	21,46½	Zürich	113,95	Helsingfors	11,75	Berlin	86,—
Italien	26,75	Madrid	69,75	Stockholm	542,50	Warschau	...

London, 29. Januar (Amtl. notiert).

Amsterdam	499,62	Kopenhagen	22,40	Berlin	...	Schweiz	1,08
Brüssel	499,87	Stockholm	18,28½	Brüssel	29,68	Helsingfors	1,96
Oslo	494,50	Italien	92,80	Kopenhagen	22,40	Italien	92,80
Paris	176,31½	Schweiz	120,98	Oslo	24,5	Paris	176,31½
Prag	124,50	Prag	124,12	Paris	176,31½	Prag	124,50
Schweiz	24,37½	Spanien	59,50	Prag	124,50	Spanien	59,50
Spanien	59,50	Belgien	29,12½	Schweiz	24,37½	Belgien	29,12½
Wien	70,00	Wien	69,—	Spanien	59,50	Wien	69,—

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 29. Januar

	Kupfer Brief	Geld	bez.	Banka Brief	Geld	bez.		Blei	Zink
Januar	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Notierungen	23,5	27,5
Februar	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Preise (RM p. kg)	23,5	27,5
März	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Lieferung (RM p. kg)	23,5	27,5
April	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Ab-Werk (Berlin)		
Mai	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Ab-Werk (RM p. kg)		
Juni	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Umsatz (Tonnen)	4,75	1,5
Juli	60,25	60,25	...	300,0	300,0	...	Preise, reines Metall		
August	...	...	...	...	...	...	Verkäufer (RM p. kg)	24,—	28,—
September	...	...	...	...	...	...			
Oktober	...	...	...	...	...	...			
November	...	...	...	...	...	...			
Dezember	...	...	...	...	...	...			

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 29. Januar in einer Unze Feingold 141 Sh. 11½ d = 30,3346 ℳ für ein Gramm Feingold demnach 14,7088 Pence = 1,7688 ℳ.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 29. Januar. Während der größte Teil Deutschlands vollkommen unter dem Einfluß kalter arktischer Luftmassen steht und bei Schneefällen Temperaturen zwischen minus fünf und minus fünfzehn Grad aufweist, konnte sich im südlichsten Deutschland mildere, aber feuchte einströmende Meeresluft geltend machen. Sie hat dabei dort teilweise zu Regenfällen Anlaß gegeben. Es steht zu erwarten, daß die kalte Ostströmung aber auch in diesem Gebiet wieder die Oberhand gewinnt und neue Frostannahme mit Schneefällen eintritt.

Voraussage für Sonntag, 31. Januar

Wolkig bis bedeckt, Schneefälle, bei lebhaften östlichen Winden wieder zunehmender Frost.

Höchsttemperatur in Mannheim am 29. Januar — 0,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 30. Januar — 5,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 4,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 1,8 Millimeter = 1,8 Liter je Geviertmeter. Niederschlagsmenge am 29. Januar = 0 Millimeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	25.	27.	28.	29.	30.	Neckar-Pegel	27.	28.	29.	30.
Rheinfelden	1,85	2,04	1,95	1,90	2,2	Basel	2,06	2,16	2,26	2,41
Breisach	1,75	2,07	1,91	2,05	2,4	Köln	2,05	2,10	2,25	2,73
Kehl	2,75	3,03	2,—	2,20	2,6	Mosel-Pegel				
Maxau	2,77	2,98	2,93	2,96	3,0	Trier	2,05	2,05	2,20	2,31
Mannheim	2,77	2,80	2,93	2,94	2,8					

Schneebericht

vom Samstag, 30. Januar

Odenwald:

Auf der Tromm: bedeckt, Schneehöhe 10—20 Zentimeter, Neuschnee 15 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Neunkirchen: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut.

Hohenstadt: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee, Pulverschnee, Abfahrt gut.

Schwarzwald:

Feldberg: harter Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, 40 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi sehr gut.

Schauinsland: leichter Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Neuschnee, Schi gut.

Bärental-Bleibachhöhe: leichter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut.

Schluchsee: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Sport ziemlich gut.

Hinterzarten-Titisee: bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pappschnee, Sport ziemlich gut.

Brend-Feldberg: harter Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, 7 Zentimeter Neuschnee, Schi und Rodel ziemlich gut.

Schönwald-Schonach: harter Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Schi und Rodel ziemlich gut.

Hornbergrieble: Zentimeter Rodel, — 2 Grad, Schneehöhe 15—20 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi gut.

Raichberg-Haudeck: harter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 15—20 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi gut.

Kandel-Zuflucht: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pappschnee, Sport ziemlich gut.

Hand-Hühlerhöhe: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 10 bis 15 Zentimeter, Neuschnee.

Todtnau-Herrenalb: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 5—7 Zentimeter, Neuschnee, Pappschnee, Sport befriedigend.

Taunus:

Gr. Feldberg: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Gr. Feldberg: bewölkt, — 10 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Rhön:

Wasserkuppe: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Kreuzberg: bewölkt, — 10 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Vogelsberg:

Hoherodskopf: bedeckt, — 13 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Pfälzer Wald:

Kalmit-Gaude: Tönerfall, — 7 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, Neuschnee, Schi mäßig, Rodel gut.

Sauerland:

Winterberg: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 4 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Eifel:

Prüm: Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut.

Alpen:

Oberstdorf: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, verharscht, Ski und Rodel gut.

Jugspitze: heiter, — 9 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverschnee, Ski gut.

Reiselberg: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, verharscht, Ski und Rodel gut.

Thüringer Wald

Oberhof: bewölkt, — 14 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Masserberg: bewölkt, — 10 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Inselsberg: Rodel, — 12 Grad, Schneehöhe 14 Zentimeter, 4 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Harz:

Braunlage: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schierke: Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 4 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Sächsische Gebirge:

Oberwiesenthal: Tönerfall, — 8 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schlesische Gebirge:

Schreiberhau: bewölkt, — 14 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Reinerz: Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

MARCHIVUM



LIBELLE

Nur noch heute und morgen
16.11. und 20.30 Uhr:
EMMY und LOUIS
die großen Musikal- Clowns mit dem großen Lachprogramm!
... und am Montag, 1. Februar 1937, 20.30 Uhr
geht's erst richtig los!
mit einem Fastnachts-Programm, das kein Auge trocken läßt!
Max Eberty sagt an!
u. a. **3 Ronays - Karl Hanley - Shatty**, die „olle Kiste" - **Omori Sisters - 2 Baretlys - 3 Houcs - Kurt Haupt - Ridi Grün - „Smittie"**
Dienstag, 16.11 Uhr: Vorletzter
Kinder-Maskenball
mit reichen Programmeinlagen.
Mittwoch und Donnerstag, 16.11 Uhr:
Närrischer Hausfrauen-Nachmittag
Freitag, 16.11 Uhr: Letzter Kinder-Maskenball.
Rosenmontag, 15.30 Uhr: Letzter Krüppel-Kaffee des „FEUERIO"
Rosenmontag, 20.30 Uhr: Letzte große Gala-Prunksitzung des „FEUERIO"
Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Vorverkauf-Platz für die Haupt-Karnevaltage.

AB DIENSTAG, den 2. FEBRUAR 1937
singt und spielt
OTTOMAR SCHAUMER
mit seiner Kapelle
im **Rosenkasten**

Alast Kaffee **Rheingold**
Heute Samstag
geht's mit viel Stimmung
die ganze Nacht!
Morgen Sonntag:
Abschied der Kapelle Hans Viebahn
und dann geht's mit der beliebten
Attraktionskapelle August Florian
noch fester auf den Fasching los!

Welde-Bräu-Ausschank
U 5, 13

Karneval-Scherz-Artikel
Kinder-Masken-Anzüge
wie
Trapper - Indianer - Schornsteinfeger usw.
in großer Auswahl
Spielwarenhaus
Carl Komes
Rathaus

Siechen Hauptausschank N 7, 7
Großer **Bunter Abend**
Stimmung wie immer!

Allotria



G 2512. Temperamentvoll und spannig wie die „Tarantella" muß die Trägerin dieses reizenden Kostüms aus steifleinenem Erbstoff und schwarzem Lamé sein. Auf dem weißen Häkchen bestickelnde Blüten. Linda-Schnitt Gr. I erhältlich.

G 2520. Was will er wohl mit seiner Flöte zu sich locken, der lustig bunte „Rattenfänger", dessen spitze Kappe eine neckisch wippende Feder ziert? Schnabelschuhe und abgetönendes Puffärmel erinnern an vergangene Zeit. Linda-Schnitt Größe I.

G 2563. „Schorge" könnte dieser entzückende Frackkostüm aus Moiréseide heißen, dessen Kragen und Revers mit Goldlamé belegt sind. Ein strenger Frackkamd oder ein Spitzenjabot vervollständigt den reizvollen Anzug. Linda-Schnitt Gr. I.

G 2561. Zack Teilen und Tetzen ist das „Tetzen-Kostüm" mit besonders Glockenröckchen und leichtender Bandschlinge um Applikationen und Goldlamérevers sehr praktisch. Schick dazu die hohe Kopfbedeckung und Pumpenstiefel. Linda-Schnitt Gr. I.

G 2564. Wird es uns mit ihren Reis langen, dem kleinen „Fischerin", die über einer Allaibose einen Unterwurf mit Schößchen und Goldbesatz trägt? Dazu „Wasserstiefel" und ein Südwester lassen die kalten Herrn trotzen. Linda-Schnitt Größe 2 erh.

Linda-Modelle sind der schönen Form-Unterhaltungs- und Handarbeits-Zeitschrift „Süddeutsche Bazarzeitung" entnommen.

Palmbräu
das Erzeugnis 100jähriger Brau-Tradition
Ausschankstellen:
Palmbräu-Restaurant, Kaiserring 32 | Palmbräu-Automat, K 1, 4
Rosengarten, U 1, 19 | Gaststätte Friedrichsbrücke, U 2, 24
Brauerei, B 2, 12 | Kaffeehaus, Seckenheimer Straße 77
Odeon, U 6, 8 | Jägerheim, Meßplatz 6
Gaststätte Bavaria, K 2, 4 | Königsberg, I 6, 28
Vater Jahn, T 4a, 1 | Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11
Klosterschänke, Tattersallstraße 6 | Kantine Zellstoffwerk Waldhof
Turnhalle, O 6, 9 | Lindenhof, Gellertstraße 23
Schlosser Becker, Kepplerstr. 14 | Gaststätte Schneider, H 4, 22
Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4 | Linde, Emil-Heckel-Straße 28
Bierabfuhr Mannheim: Collinistr. 45 - Telefon 44496

Münchner Hofbräu
P 6, 17-18
Heute: **Großer Kappenabend**
Stimmung und Humor: Verlängerung!

KAFFEE BÖRSE, E 4, 12
Samstag u. Sonntag **Kappenabend** mit Verlängerung und KONZERT

Café Carl Theodor
(Kurpfalz) O 6, 2
Heute Samstag „Kinderball"

KONDITOREI - KAFFEE **WELLENREUTHER**
Auch heute starke der Edelen gemütliche
Faschingsbetrieb
in den original dekorierten Räumen
Fastnachtsküche - Verlängerung

Bevor Sie ausgehen
ist es ratsam, die Empfehlungs-Anzeigen der Gaststätten in der Neuen Mannheimer Zeitung aufmerksam zu verfolgen.

Badenia E 4, 18
Heute Samstag
Bunter Abend

Kappen-Abend
Samstag, den 30. Januar 1937
Pschorr-Bräu

Gaststätten
erhalten einen Gelegenheitsauftrag bei entsprechender Werbung!

Besuchen Sie
die schönen **Faschingsveranstaltungen**
im **Union-Hotel**
heute und an den Fastnachtstagen!
Ferner empfehle ich vom 1. bis 8. Februar 1937 meine prächtig dekorierten Räume zur Abhaltung von Kameradschafts-Abenden, Damen- und Herren-Gesellschaften, 50 bis 200 Personen.

Die **Rosengarten-Gaststätte**
empfiehlt sich
Henry Schwarze

Hallo! **Großer Kappenabend** Hallo!
Konzert der 5 Lustigen vom Waldhof
in der **Landkutsche**
O 5, 3 Josef Schlipf

„ArcheNoah" F 5, 2
Heute Samstag
bunter Abend mit **Konzert**

Speisekarten
Weinkarten
Schreib-Blocks
für Gaststätten empfiehlt die
Druckerei **Dr. Haas**
R 1, 4-6

Beim **Vohmanns Adl**
am Clignetplatz
Jeden Samstag und Sonntag
Faschings-Stimmung
Samstags durchgehend geöffnet

Samstag, den 30. Januar
im **Colosseum** in Waldhof
dem Haus der guten Speisen und Getränke
BUNTER ABEND
sowie am 6., 7., 8. u. 9. Febr. Bunte Abende

Eine gepflegte Gaststätte
wird auch regelmäßig erscheinende Empfehlungs-Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung" finden wollen!

MARCHIVUM

Spaß muß sein!

Auch bei uns zieht Faschingsstimmung ein

mit dem neuen Tonfilmschwank „IA in Oberbayern"

Ein wahrer Lachtriumph des Films!

Berlin „fensterlt" Kammer ... wenn det man jut jeht!



IA in Oberbayern

mit der großen Lustspielbesetzung:

Ursula Grabley, Harald Paulsen

Joe Stöckel, Franz Schafheitlin, Vicky Werckmeister

Während der Übertragung der Führerrede freien Eintritt!

Anfangszeiten:

Sa.	4.10	6.15	8.25	Uhr
So.	2.00	4.05	6.10	8.20

HEUTE SAMSTAG!

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Samstag, den 30. Januar 1937
Vorstellung Nr. 164
Miete B Nr. 15. 1. Sondermiete B Nr. 8

Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung

Lohengrin

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner

Anfang 19 Uhr Ende 22.45 Uhr

Sendung

Rodelschlitten

eingetroffen

Heute ab 4 Uhr wieder geöffnet

Hirsch Schuster Nachf.

Inhaber Gottlieb Jesse

P 5, 10 u. 20 P 5, 10 u. 20

SYBILLE SCHMITZ

DIE UNBEKANNTE



Drehbuch: Reinhold Conrad Muschler und Frank Wysbar
Musik: Hans-Otto Bergmann
REGIE: FRANK WYSBAR
Ein Wysbar-Schmitz-Film mit Jean Galland
Der Film schildert in einem erregenden Handlungsablauf ein ungewöhnliches Frauenleben.

IM VORPROGRAMM:
Quedlinburg - Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Samstag: 4.00 5.45 8.30 Sonntag: 2.00 3.45 6.00 8.30

Ufa-Palast **Universum**

Heute 13 Uhr öffentliche Übertragung d. Führer-Rede

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. Palast-Lichtspiele

Die letzten Spieltage!

Ein fröhliches Wochenende verbringen Sie bei

Jda Wüst u. Paul Henckels

im

Lustigen Witwenball

Ein Film, über den Sie sich gesund lachen.

In weiteren Hauptrollen:

Kurt Vespermann, Rudolf Platte, Hans Richter, Ilse Fürstenberg

Großes Vorprogramm

Jugend nicht zugelassen!

Anfang: 4.00 6.00 8.20 — So. 2.00 Uhr

Städt. Planetarium

Montag, den 1. Februar, 20.15 Uhr
6. Experimental-Vortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrswesen":
Die physikalischen Grundlagen der Zugsicherung und des Eisenbahn-Signalwesens

Vortragender: Professor S. Fröhner.

Einzelkarte 50 Pfg., Schüler 25 Pfg., Erwerbsl. 10 Pfg.

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen. Brauerei - Füllung

erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

Ufa **Kultur-Film Matinée**

Des großen Erfolges wegen!

Einmalige Wiederholung der Sonder-Vorstellung am

Sonntag, 31. Januar vormittags 11.30 Uhr

Reisen Sie

mit uns unter Führung von Dr. Eckener

im

Graf Zeppelin



von Friedrichshafen nach

Süd-Amerika

In 3 Tagen!

Ueber Holland reisen der spanisch-, portugiesisch-afrikanischen Küste über den spanischen Ozean nach Brasilien.

Bilder von nie gesehener Pracht ziehen an uns vorüber. — Fernfahrt über den Atlantik! Begegnung mit Schiffen auf hoher See.

Nach glücklich. Landung geht es weiter auf dem Dampfer zu den

atlant. Gestaden

Madeira, der englische Kanal, Golf v. Biskaya, Lissabon, afrikanische Westküste, Casablanca, Rabat, Marokko, Fischal, Tenerilla, Kap Juby, Gran Canaria, Furnas u. a.

Preise der Plätze: Von Rh. 9.00 bis 1.50

Kinder halbe Preise

Vorverkauf an der Tages-Kasse

UNIVERSUM

CAPITOL

Heute 1 Uhr: Uebertragung der **Führerrede**

für jedermann kostenlos.

Ein mitreißender Großfilm mit Käthe Dorsch, Gust. Gründgens, Marianne Hoppe, Albert Lieven

Eine Frau ohne Bedeutung

CAPITOL

Heute Samstag

Nachtvorstellung 10.45

STIMMUNG - HUMOR

Christl Mardayn - Hans Thimig

Im weißen Rößl am Wolfgangsee

mit 6 weltbekannten Schlagern

BADEN-BADEN

6. Februar 1937, 21 Uhr

Großer Maskenball

in allen Räumen des Kurhauses. Prämiierung der schönsten Masken

Eintritt im Vorverkauf RM 4.- Abendkasse RM 5.-

7. Februar, Fastnacht-Sonntag, 16 Uhr	8. Februar Rosenmontag, 16 Uhr	9. Februar Fastnacht-Dienstag, 21 Uhr
Karnevalistischer Tanztee	Kinder-Kostümfest	Großer Kehraus
Eintritt RM 1.-	Eintritt RM 1.-	Eintritt inkl. Abendkasse RM 1.50

BADER- UND KURVERWALTUNG BADEN-BADEN

Haarkuren in jedem Alter.

40 Jahre Haarspezialisten



Alle Störungen im Haarwuchs (starker Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut, es trotzdem Ergrauen, auch zu trockenes oder zu (fettiges) werden beseitigt, bei Behebung unserer Anordnungen.

Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM 1.-)

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Februar

jeweils von 11—1 Uhr oder 2—7 Uhr im

Hotel Wartburg-Hospiz F 4 8/9 in Mannheim.

Wir reisen auch Ihre Haare.

Gg. Schneider & Sohn

L. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Für unsere Mannheimer Niederlage: Storchen-Drogerie, Inh. Hofmann, N 1, 10

Teppiche

billigst

BRYM D 1, 2

Große Auswahl ganz neuer erstklassig gepflegter elegant.

Masken

verl. u. verk. billig

Lilli Baum D 2, 9

Ausstellung 1. 5. Treppe links

Schöne Damen-Maskenkostüme

bill. zu verleih. J. T. 21, 2 Treppen

10 gute Kunden in 3 Tagen verloren!

Siehst Du, lieber Freund, das kommt davon, wenn man nicht regelmäßig in der Zeitung wirbt.

Marta Eggerth Johannes Heesters

Der **Hofkonzert**

ein amüsanter und humorgesprühender Film der Ufa mit

Otto Treßler, Alfred Abel, Hans Richter u. a.

Spielleitung: Detlef Sierck



Anfangszeiten: So. 4.15 6.10 8.50 Mo 2.00 3.40 5.35 8.15

SCHAUBURG

Bayerischer Hof

Waldhofstraße 20

das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayer. Lohrer Bieres. Es ladet ein

W. Erey und Frau

Lohrer Schloß Bräu

Haarwässer ausgewogen

Birken- und Brennesselwasser, Portugal, Rätselhaarwasser, Bedeutung Wera, Tauben Sie sich nur nicht d. Weiß. Bringen Sie Flaschen mit

Storchen-Drogerie N 1, 10

Und denken Sie bitte daran:

Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen

Druckerei Dr. Haas

B 1, 4-6, Fernsprecher 24951

Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

Die Gaststätte

Haus der Deutschen Arbeit



wird heute, **Samstag, 30. Januar,** wieder

eröffnet!

Ab 8 Uhr KONZERT!

Zum Ausschank gelangen wie bisher die beliebten Biere der Brauerei Pfisterer

E. Hottenstein u. Frau
Metzger

Uebertragung der Führerrede

MARCHIVUM